

*Nachhaltiger
geht immer*



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



www.ku.de/nachhaltigkeit

Herausgeberin:
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt,
November 2020
Foto Titelseite: KU.media

Nachhaltigkeitsbericht Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt 2019|20

20

Nachhaltigkeitsbericht

19|20



Achter

Nachhaltigkeitsbericht 2019|20

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

niemand kam noch im vergangenen Jahr um die Fridays for Future-Bewegung herum – dann wurde Corona zum beherrschenden Thema. Seitdem stellt sich die Frage, wie sich das Bemühen um Klimaschutz und Nachhaltigkeit weiterentwickelt? Zwar hatten Forscherinnen und Forscher schon seit Jahren auf die Gefahr und die Konsequenzen des Klimawandels hingewiesen, aber erst der von Greta Thunberg initiierte Schulstreik brachte weltweit Millionen Menschen auf die Straßen. Die Klimabewegung hatte im Jahr 2019 an Fahrt aufgenommen. Hat das Virus die bisherigen Bemühungen zunichte gemacht?

Ich denke nicht, wenn man etwa auf die Maßnahmen blickt, die zur Diskussion standen, um die von der Pandemie gebeutelte Wirtschaft anzukurbeln. So war etwa eine Kaufprämie für neue Fahrzeuge im Gespräch, die nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des öffentlichen Bewusstseins, das die Fridays for Future-Bewegung geschaffen hat, nicht umgesetzt wurde.

Eine weitere unmittelbare Folge der Diskussionen rund um Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind die Bemühungen für ein Lieferkettengesetz, die nun wieder verstärkt verfolgt werden. Kaffee aus Südamerika, Rohstoffe für Batterien aus Afrika, Arzneimittel aus Indien: Wie eng verflochten die globale Wirtschaft ist, haben in diesem Frühjahr die Auswirkungen der Corona-Pandemie gezeigt. Damit ist auch wieder die Verantwortung von Unternehmen für Sozial- und Umweltstandards stärker ins Bewusstsein gerückt, die ihre Produktionsstätten zum Teil in Entwicklungs- und Schwellenländern angesiedelt haben. Untersuchungen der EU-Kommission und der Bundesregierung haben gezeigt, dass freiwillige Selbstverpflichtungen hier nicht ausreichend Wirkung zeigen. Von einer einheitlichen internationalen Regelung werden – wie etwa auch Forschende unserer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zeigen – nicht nur Mensch und Umwelt profitieren, sondern auch die Unternehmen selbst.

Denn bislang sind sie mit einer Vielzahl von länder- und themenspezifischen Regelungen konfrontiert. Diese Komplexität wird durch verpflichtende Vorgaben reduziert.

Auch für uns als Universität stellen die Rahmenbedingungen der Pandemie eine große Herausforderung dar. Aber die inhaltliche und praktische Auseinandersetzung mit Fragen von Nachhaltigkeit wird dadurch nicht an Relevanz und Präsenz verlieren. Sorge dafür tragen wird auch das Nachhaltigkeitsteam der KU sowie Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau als neue Nachhaltigkeitsbeauftragte unserer Universität. Übernommen hat sie dieses Amt von Prof. Dr. Ingrid Hemmer, die über mehr als zehn Jahre hinweg nicht müde wurde, Nachhaltigkeit als Querschnittsthema für die gesamte Universität zu etablieren. Die KU kann beachtliche Fortschritte vorweisen, sodass wir auch bundesweit zu einer Vorreiterin im Hochschulbereich gehören. Treibende Kraft dafür war Prof. Hemmer, der ich für ihre Ausdauer und ihr Engagement danken möchte. Gleichzeitig wünsche ich Prof. Lindau alles Gute für ihr neues Amt.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass die Corona-Pandemie im Vorwort des nächsten Nachhaltigkeitsberichtes als ein Thema der Vergangenheit vorkommen wird. Um die Nachhaltigkeit wird es jedoch an der KU nicht leiser werden.

Prof. Dr. Gabriele Gien – Präsidentin der KU

Eichstätt, im November 2020



1

2	Vorwort
6	Einleitung
8	1 Handlungsfeld Governance
9	1.1 Nachhaltigkeit als Leitbild der KU
10	1.2 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
11	1.3 Verantwortlichkeiten
12	1.4 Die KU im Überblick
14	1.5 Gesellschaftliche Verantwortungsübernahme der KU
18	1.6 Externe Evaluation des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes
19	1.7 Green Office – Nachhaltigkeitsbüro der KU



2

20	2 Handlungsfeld Forschung
20	2.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
21	2.2 Aktuelle Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit
22	2.2.1 Nachhaltigkeitstransitionen im Markt für Solarstromspeicher
24	2.2.2 Auswirkungen des Welthandels auf landwirtschaftliche Beschäftigte in Entwicklungsländern
26	2.2.3 Herausforderungen in der Implementierung von verantwortungsvollem unternehmerischen Handeln
28	2.2.4 Naturbeobachtung zur Förderung des Wohlbefindens in vollstationären Pflegeeinrichtungen
30	2.2.5 Entwicklung von Indikatoren zur Erfassung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für den schulischen Bildungsbereich
32	2.2.6 Wilde Nachbarschaft – Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines Konzeptes zur Wildnisbildung für Vorschule, Schule und Hochschule



3

34	3 Handlungsfeld Lehre, Studium, Fort- und Weiterbildung
34	3.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
36	3.2 Einblicke in Studiengänge und Lehrveranstaltungen zur Nachhaltigkeit
36	3.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“
41	3.2.2 Master „Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung – Management und Geographie“
42	3.2.3 Master „Flucht, Migration, Gesellschaft“
43	3.2.4 Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“
44	3.3 Module und Lehrveranstaltungen
44	3.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit
47	3.3.2 Großes Geländeseminar zur nachhaltigen Entwicklung im Bodenseeraum
48	3.3.3 Nachhaltigkeit in der stationären Jugendhilfeeinrichtung
48	3.3.4 Die besondere Verantwortung von Medienunternehmen
49	3.3.5 KU-Studierende der Sozialen Arbeit als Akteure auf Göttinger Nachhaltigkeitskonferenz
49	3.4 Auszeichnungen für Studierende im Bereich Nachhaltigkeit
51	3.5 Fort- und Weiterbildung: Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans (Weiterbildungszertifikat nabimap)



4

52	4 Handlungsfeld Campusmanagement
52	4.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
53	4.2 Der Campus der KU
54	4.3 Aufbau des Nachhaltigkeitsmanagementsystems
54	4.3.1 Nachhaltigkeitsleitlinien
55	4.3.2 Nachhaltigkeitsorganisation
56	4.3.3 Beschreibung der Nachhaltigkeitsorganisation
56	4.3.4 Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU
58	4.4 Umweltleistungen
58	4.4.1 Strom und Heizenergie
61	4.4.2 Emissionen (CO ₂ -Ausstoß)
62	4.4.3 Wasser und Abwasser
63	4.4.4 Papierverbrauch und Abfälle
65	4.5 Nachhaltigkeitsprogramme 2018/2019 und 2019/2020
70	4.6 EMASplus



5

74	5 Handlungsfeld Studentisches Engagement und Initiativen
74	5.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
75	5.2 Studentische Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug



6

80	6 Handlungsfeld Transfer
80	6.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
81	6.2 Transferprojekte
81	6.2.1 Transferprojekt „Mensch in Bewegung“
82	6.2.2 Kapuzinergarten Eden – Klimagarten Eichstätt
84	6.3 Nachhaltigkeitsnetzwerke
84	6.3.1 Internationale Partnerschaften und Netzwerke
85	6.3.2 Nationale und bayerische Netzwerke
86	6.3.3 Regionale Netzwerke
88	6.4 Veranstaltungen
88	6.4.1 Gerechtigkeit und Verantwortung in der globalen Gesellschaft
89	6.4.2 Vortragsreihe des studentischen Umweltreferats
90	6.4.3 Vortragsreihe „Nachhaltigkeit in China“
91	6.4.4 Klimatag des Gabrieli-Gymnasiums Eichstätt
92	6.4.5 Tage der Nachhaltigkeit und Zukunftsforum „Klima & Nachhaltigkeit“
94	6.4.6 Klima- und Nachhaltigkeitswoche
96	6.4.7 Vortragsreihe „Klimawandel und Gesellschaft“
97	6.4.8 Vortragsreihe „Urwälder Lateinamerikas“
98	6.5 Nachhaltigkeitskommunikation

100 Zusammenfassung & Ausblick

102 Anhang: Mitglieder der Steuerungsgruppe

Einleitung

Nachhaltige Entwicklung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU)

Die KU hatte bereits 2010 ein Nachhaltigkeitsgesamt-konzept (2010–2020) beschlossen und orientiert sich seitdem am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Im Jahr 2020 wurde ein weiteres aktualisiertes Nachhaltigkeitsgesamt-konzept verabschiedet, welches die Entwicklungsziele bis 2030 in sechs Handlungsfeldern strukturiert vorzeichnet.

Die Universität soll für die Studierenden ein Lernort einer nachhaltigen Entwicklung, ganz im Sinne des Whole-Institution-Approaches einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), sein. Eine BNE zielt darauf ab, dass die zukünftigen Entscheidungsträgerinnen und -träger Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich und glaubhaft, wenn sie auf einem Campus stattfindet, der sich selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) strebt daher an, (Bildung für) nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Handlungsfeldern ihrer Tätigkeit (Governance; Forschung; Lehre; Studium; Fort- und Weiterbildung; Campusmanagement; Studentisches Engagement und Initiativen; Transfer) zu machen, wie es auch das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (2015–2019) und der Nationale Aktionsplan BNE (2017) sowie das UNESCO-Programm „Education for Sustainable Development (ESD) for 2030 for 2030“ für Institutionen fordern.

Nachhaltigkeit ist an der KU fest im Leitbild, im Profil und im Alltag der KU verankert. Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten

stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der UN bei. Gemeinsam mit den Universitätsangehörigen, allen voran den vielen engagierten Studierenden und Initiativen, hat die KU begonnen, einen Campus zu gestalten, auf dem auch zukünftige Generationen gut leben und lernen können.

Seit 2018 agiert die KU, gemeinsam mit der TH Ingolstadt (THI), im Transferprojekt „Mensch in Bewegung“ verstärkt in der Region 10 und setzt auch im Themenfeld „Nachhaltige Entwicklung“ wichtige Impulse. Im Rahmen der zunehmenden Vernetzung der KU wurde auch das Institut für angewandte Nachhaltigkeit (inas) 2019 zum An-Institut von KU und THI (<https://www.inas-institut.de/>).

Nachhaltigkeitsberichterstattung der KU

Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen ist im Whole-Institution-Approach ein wesentliches Strukturelement und auf dem Weg, sich zu einem standardisierten Prozess zu entwickeln. Die Richtlinien, die für Wirtschaftsunternehmen gelten, lassen sich nicht ohne Weiteres auf Hochschulen übertragen. Der hier vorliegende Bericht orientiert sich darum an den Ergebnissen des BMBF-Verbundprojektes „Hoch^N Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten“ (<https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/02-nachhaltigkeitsberichterstattung.html#leitfaden>). Als Basis dient der hochschulspezifische Deutsche Nachhaltigkeitskodex (HS-DNK) des Rats für Nachhaltige Entwicklung. Zudem werden die Kriterien angewendet, die im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz finanzierten Projektes „Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme“ (KriNaHo), dessen Leitung bei der KU lag, entwickelt wurden (www.nachhaltigehochschule.de/projekte). Im Vergleich zum HS-DNK liegt der Fokus von KriNaHoBay auf der hochschulinternen Analyse und Kommunikation von Nachhaltigkeitsaktivitäten.

In Anlehnung an die genannten Kriterien und die Handlungsfelder des Nachhaltigkeitsgesamt-konzeptes 2020–2030 ist dieser achte Nachhaltigkeitsbericht 2019/2020 der KU nach folgenden sechs Handlungsfeldern gegliedert:

Dieser Nachhaltigkeitsbericht der KU zeigt die im Jahr 2019 erzielten Erfolge in den oben genannten Handlungsfeldern auf und gibt einen Ausblick auf Entwicklungen im Jahr 2020. Dabei werden auch kleinere Errungenschaften dargestellt, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesetzten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit stetigen Schritten nähert.

Die Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit & fairer Handel“ der KU hat sich nach ausführlicher Diskussion entschieden, eine Print-Version des Berichtes beizubehalten, aber den Papierverbrauch weiter zu reduzieren. Hierfür wird die Auflage des diesjährigen Berichtes weiter reduziert und verstärkt auf die Onlineversion verwiesen. Für diejenigen, die sich intensiver informieren möchten, sind in den Kapiteln weiterführende Links genannt. Grundsätzlich empfehlen wir auch einen Blick auf unsere Webseite, auf der Sie stets die neuesten Aktivitäten finden (www.ku.de/nachhaltigkeit).

Ohne die Unterstützung vieler Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, u. a. allen Autorinnen und Autoren, die Texte und Bilder beigesteuert haben, den Mitgliedern der Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit & fairer Handel“, Claudia Pietsch für das schöne Layout des Berichtes und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

Dies ist der erste Nachhaltigkeitsbericht, der unter der Redaktion der neuen Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau entstanden ist. Daher möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Prof. Dr. Ingrid Hemmer für ihren jahrzehntelangen, sehr engagierten Einsatz für eine Nachhaltigere KU, eine nachhaltige Entwicklung auf Bundes- und Länderebene und für eine Stärkung einer BNE bedanken! Zudem gilt unser Dank Kanzler Thomas Kleinert, der seit 2012 die nachhaltige Entwicklung tatkräftig und auch in schweren Zeiten stark unterstützt hat! Wir freuen uns zudem ab April 2020 mit dem Vizepräsidenten für Internationales und Profilentwicklung Prof. Dr. Klaus Stüwe einen weiteren engagierten Ansprechpartner in der Hochschulleitung zu haben. Zudem möchten wir Prof. Dr. Ulrich Bartosch für sein jahrelanges Engagement für eine Nachhaltigere KU und den Diskurs zur päpstlichen Enzyklika Laudato Si' danken und wünschen ihm alles Gute in seiner neuen Position als Präsident der Universität Passau.

-  Governance (Kap. 1)
-  Forschung (Kap. 2)
-  Lehre, Studium, Fort- und Weiterbildung (Kap. 3)
-  Campusmanagement (Kap. 4)
-  Studentisches Engagement & Initiativen (Kap. 5)
-  Transfer (Kap. 6)

Innerhalb dieser Kapitel erfolgte eine Orientierung am HS-DNK und den Kriterien von KriNaHo.

Die Redaktion des achten Nachhaltigkeitsberichtes: **Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau** (Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU seit April 2020), **Ina Limmer** (Nachhaltigkeitskoordinatorin), **Johannes Baumann** (Campusumweltmanager) sowie **Cornelia Bittner** und **Samuel Steinhilber** als studentische Ko-Autorin und -Autor.

Handlungsfeld Governance



Foto 1, oben: Würdigung der KU als Lernort mit Auszeichnung (2019/20) im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE (BMBF; DUK)

1.1 Nachhaltigkeit als Leitbild der KU

Nachhaltige Entwicklung wurde durch das im Dezember 2010 von der Hochschulleitung verabschiedete Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ (kurz: Nachhaltigkeitsgesamtkonzept) als eine Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns verankert.

Das **Nachhaltigkeitsgesamtkonzept von 2010** basiert auf einigen vorhergehenden Initiativen des studentischen Umweltreferates (vgl. Kap. 5) und dem Projekt Altmühltal-Agenda 21 (<https://www.faape.org/Projekte>).

Nach einer Phase der Stagnation wurde 2010, ebenso wie in der neuen Stiftungsverfassung der KU von 2020, in Artikel 3, Absatz 5 beschrieben, dass die Universität „[...] auf dem christlichen Menschenbild, auf den ethischen Grundlagen der Personalität, der Gerechtigkeit, Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit aufbaut.“ Des Weiteren wurde 2013 dieser Anspruch in die Grundordnung der KU übernommen.

Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept von 2010 zeigt deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen der Universität zu machen. Im Jahr 2013 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der KU als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie in den Jahren 2016, 2018 und 2019 im Weltaktionsprogramm BNE als Lernort für nachhaltige Entwicklung in der höchsten Stufe mit drei ausgefüllten Blättern (vgl. Foto 1) ausgezeichnet.

Ein wichtiger Treiber dieser Entwicklung war die **EMAS-Zertifizierung** und deren Vorbereitung 2015. Zudem konnte die KU im Juli 2017 die Auszeichnung **Fairtrade University** entgegennehmen.

Seit 2018 wurde in einem partizipativen Prozess, ausgehend von der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit & fairer Handel, das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept von 2010 überarbeitet. 2019 wurde die Umsetzung des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes von 2010 sowie der Entwurf des neuen Konzeptes extern von Expertinnen und Experten des Hoch^N-Netzwerkes evaluiert. Die Ergebnisse der **Evaluation** sind in das 2020 verabschiedete neue Nachhaltigkeitsgesamtkonzept eingeflossen. Im neuen **Nachhaltigkeitsgesamtkonzept 2020 – 2030** wurden somit für die sechs Handlungsfelder (Governance; Forschung; Lehre, Studium, Fort- und Weiterbildung; Campusmanagement; Studentisches Engagement und Initiativen; Transfer) Ziele formuliert, die dem aktuellen Stand der Forschung im Bereich des Whole-Institution-Approach entsprechen und die bis 2030 erreicht werden sollen.

Im Februar 2019 erhielt die KU als erste Hochschule Deutschlands das Zertifikat „**EMASplus**“. Dieses erweitert das Umweltmanagement um eine soziale und ökonomische Perspektive zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagement. Damit verpflichtet sich die KU, ihre ökologischen, sozialen und ökonomischen Wirkungen regelmäßig systematisch überprüfen zu lassen und kontinuierlich zu optimieren.

Ebenfalls 2019 verabschiedete die KU ihr **neues Leitbild**, in dem sie sich erneut zur Maxime einer nachhaltigen Entwicklung bekennt (<https://www.ku.de/die-ku/profil/leitbild>).

<https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/entwicklung>

Info

Organisatorische Verankerung der Nachhaltigkeit an der KU

- 2010 Nachhaltigkeitsgesamtkonzept und Stiftungsverfassung
- 2015 Umweltmanagementsystem EMAS
- 2017 Fairtrade Universität
- 2019 Neues Leitbild der KU, Nachhaltigkeitsmanagement EMASplus
- 2020 Aktualisiertes Nachhaltigkeitsgesamt-konzept

Info

Das Nachhaltigkeitskonzept zum Download finden Sie unter: www.ku.de/nachhaltigkeit

NACHHALTIGERE KU

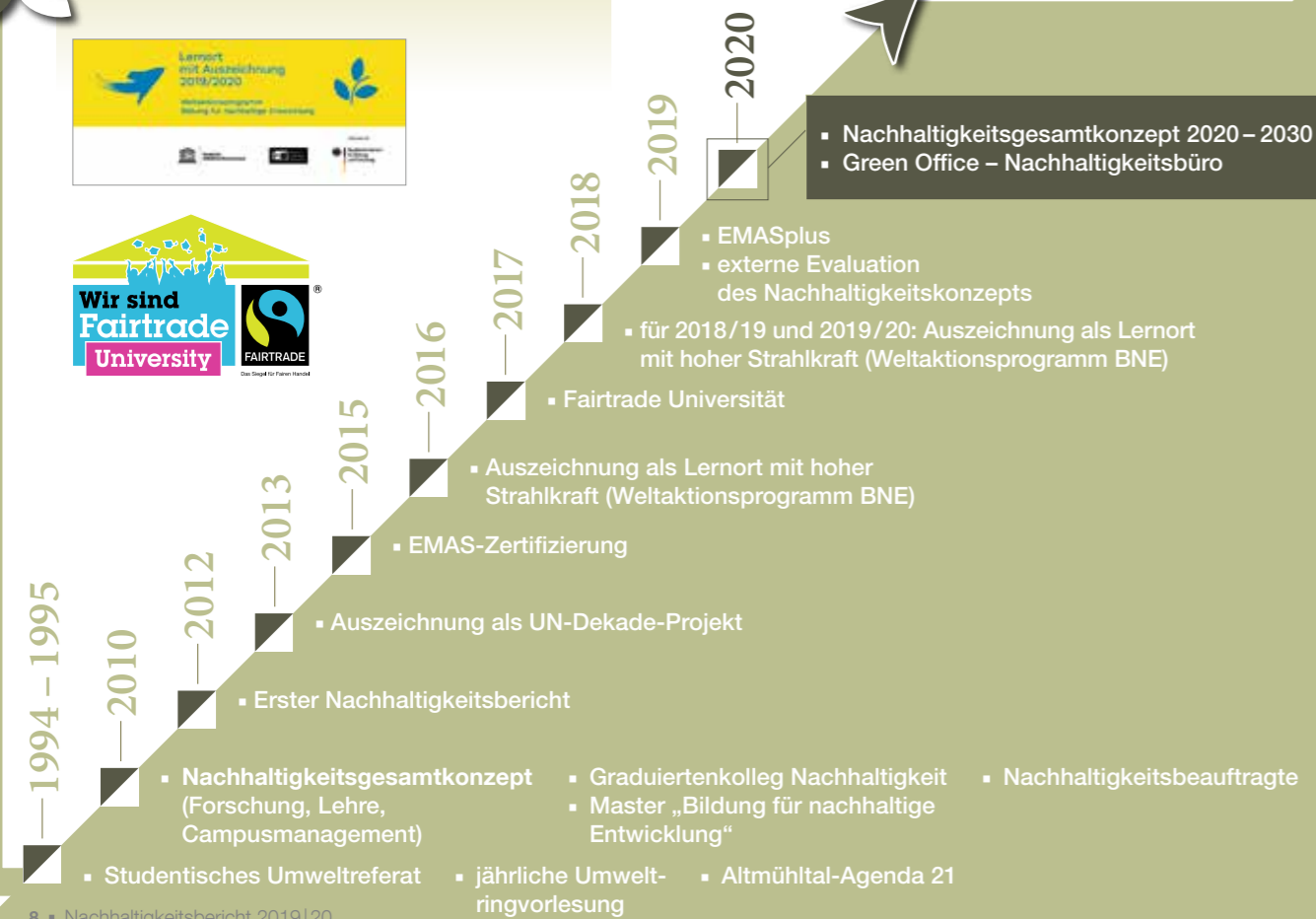


Abbildung 7: Die KU auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Universität (C. Pleitsch / I. Hemmer / I. Limmer)



1.2 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Ziele im Handlungsfeld Governance bis 2030

Eine unterstützende Governance-Struktur bildet die Grundlage einer nachhaltigen Hochschulentwicklung, indem Nachhaltigkeit in den Strukturen und Prozessen der KU weiterhin verankert und unterstützt wird. Im Nachhaltigkeitsgesamtkonzept 2020–2030 wurden für den Bereich Governance folgende Ziele festgeschrieben:

Governance-Ziel 1:

Das Profilelement Nachhaltigkeit der KU ist deutlich und sichtbar strukturell im Leitbild und Entwicklungsplan verankert. Aus diesen wird ein gemeinsames, breit getragenes Nachhaltigkeitsverständnis der KU weiterentwickelt. Die Verantwortlichen für den Nachhaltigkeitsbereich sind klar festgelegt und adäquat ausgestattet.

Governance-Ziel 2:

Das Profilelement Nachhaltigkeit und die damit einhergehenden Strukturen und Aktivitäten sind nach innen und außen deutlich sichtbar.

Governance-Ziel 3:

Bei allen wesentlichen Entscheidungen innerhalb der KU werden Kriterien der Nachhaltigkeit angewendet, interne Prozesse und Strukturen sind nachhaltig gestaltet; Fortschritte werden indikatorengestützt regelmäßig gemessen, berichtet und evaluiert und entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Governance-Ziel 4:

In Berufungspolitik und Personalentwicklung ist das Profilelement Nachhaltigkeit verankert.

Maßnahmen im Nachhaltigkeitsprogramm 2019/2020

Aus den langfristigen Zielen des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes werden jährlich Maßnahmen abgeleitet, die im Nachhaltigkeitsprogramm festgeschrieben und von der Hochschulleitung verabschiedet werden. Folgende Maßnahmen wurden für 2019/2020 im Bereich Governance umgesetzt:

- Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeitenden fördern bzw. verbessern, indem ein Gesundheitsmanagement-Konzept an der KU entwickelt und umgesetzt wird,
- Nachhaltigkeitskommunikation universitätsintern verbessern, indem Beschäftigte und Studierende regelmäßig (einmal monatlich) zu Nachhaltigkeit und kommenden Veranstaltungen informiert werden,
- Optische Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit verbessern, indem ein Campuslageplan mit Nachhaltigkeit-Hotspots der KU erstellt wird,
- Verbesserte Koordinierung und organisationelle Einbindung der Studierenden im Nachhaltigkeitsmanagement, indem je ein Green Office – Nachhaltigkeitsbüro in Eichstätt und Ingolstadt eingerichtet wird.



1.3 Verantwortlichkeiten

Verantwortlicher in der Hochschulleitung

Prof. Dr. Klaus Stüwe

Kanzler Thomas Kleinert hatte seit 2012 die Funktion des Verantwortlichen in der Hochschulleitung für den Bereich Nachhaltigkeit inne. Seit April 2020 hat diese Position der Vizepräsident für Internationales und Profilentwicklung Prof. Dr. Klaus Stüwe übernommen.



Nachhaltigkeitsbeauftragte

Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau

Prof. Dr. Ingrid Hemmer wurde 2010 von der Hochschulleitung zur Nachhaltigkeitsbeauftragten ernannt und hatte diese Aufgabe bis zu ihrer Pensionierung im April 2020 unter verschiedenen Hochschulleitungen inne. Seitdem hat ihre Nachfolgerin Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau diese vielfältigen Aufgaben übernommen.



Campusumweltmanager

Johannes Baumann

Seit 2012 besteht die 0,5-Stelle eines Campusumweltmanagers, dieser ist maßgeblich für die Umsetzung von EMAS/EMASplus an der KU zuständig. Seit 2013 hat diese Stelle Johannes Baumann inne.



Nachhaltigkeitskoordination

Ina Limmer

Die Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten Ina Limmer unterstützt seit 2016 die nachhaltige Entwicklung an der KU.



Für das Jahr 2020 ist die Gründung eines Green Office – Nachhaltigkeitsbüros (vgl. Kap. 1.7) und von sechs Arbeitskreisen zu den Handlungsfeldern des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes geplant, um die Partizipationsmöglichkeiten der KU-Angehörigen weiter zu erhöhen.

Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit und fairer Handel

Die seit 2010 bestehende Steuerungsgruppe besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten, zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen sowie Studierenden. Ihre Aufgabe ist es, Ziele und Maßnahmen für das Umwelt- (EMAS) bzw. Nachhaltigkeitsprogramm (EMASplus) zu formulieren und bei der Umsetzung mitzuwirken. (Die Mitglieder der Steuerungsgruppe finden Sie im Anhang aufgelistet und auf der Homepage.

<https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/team>

1.4 Die KU im Überblick

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates ist seit November 2018 Generalvikar Prof. Dr. Peter Beer; Magnus Cancellarius der KU ist Kardinal Reinhard Marx.

Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Das Leitungsteam der KU bildet 2019 Prof. Dr. Gabriele Gien (Präsidentin), Prof. Dr. Markus Eham (Vizepräsident (VP) für Studium und Lehre), Prof. Dr. Jens Högrevé (VP für Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Prof. Dr. Klaus Stüwe (VP für Internationales und Profilentwicklung) sowie Thomas Kleinert (Kanzler).

Die KU ist in acht Fakultäten gegliedert (siehe rechte Seite Übersicht Fakultäten). In Eichstätt sind sieben der Fakultäten angesiedelt, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz. An beiden Unterveritätsstandorten gibt es Hörsäle, eine Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft.

Nachfolgend sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt.

KU Eichstätt-Ingolstadt – Fakultäten



Abbildung 2: Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt

- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät (GGF)
- Mathematisch-Geographische Fakultät (MGF)
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät (PPF)
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät (SLF)
- Theologische Fakultät (TF)
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI – Ingolstadt School of Management)

Tabelle 1: Fakultäten der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

(Quelle: Stiftung KU Eichstätt-Ingolstadt, Zahlen jeweils zum 1.12. des Kalenderjahres, <https://www.ku.de/die-ku/profil/zahlen-fakten>)
 Beschäftigungsverhältnisse in Voll- und Teilzeit; ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung; ohne studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte; ohne Lehrbeauftragte; einschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch das Ministerium oder einen anderen Arbeitgeber zugewiesen wurden, einschließlich Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren.



1.5 Gesellschaftliche Verantwortungsübernahme der KU

Im Bereich der Gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme der KU möchten wir die wichtigsten Bemühungen der KU zusammenfassend darstellen, die sich für eine gerechte, partizipative und inklusive Gesellschaft bzw. Universitätsgemeinschaft einsetzen. Das neue Leitbild der KU bildet hierfür die Grundlage <https://www.ku.de/die-ku/profil/leitbild>.

Aspekte wie Chancengerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Inklusion von Menschen mit Behinderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium sind wichtige Bausteine einer nachhaltigen Entwicklung. Neben den hier genannten Punkten wird auch durch das ganzheitliche Nachhaltigkeitsmanagement nach EMASplus (vgl. Kap. 4) ein jährliches externes Audit zu folgenden Kriterien durchgeführt:

- **Einhaltung der Menschenrechte**, (z. B. Fairtrade),
- **gute Arbeitspraktiken** (insbesondere Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement),
- **faire Betriebs- und Geschäftspraktiken** (z. B. Umgang mit Studierenden, Beschäftigten oder Verhinderung von Korruption),
- **Konsumenten Anliegen** (Betreuungsverhältnis der Studierenden, Partizipation von Studierenden, Studienqualitätsmonitor),
- **Einbindung und Entwicklung der Gemeinschaft** (Third Mission, Ausbildung von "Change Agents").

Familien-
freundliche
Hochschule

Chancen- und
Geschlechterge-
rechtigkeit
sowie Inklusion

Integration von
Menschen mit
Migrations-
hintergrund

Partizipation
und Mit-
bestimmung



Familienfreundliche Hochschule

Die KU erhielt 2004 als erste bayerische Universität die Auszeichnung „Familiengerechte Hochschule“. Nachdem viele Jahre das Audit Familiengerechte Hochschule erfolgreich durchgeführt wurde, ist die KU 2016 der Charta „Familie in der Hochschule“ beigetreten und fördert somit aktiv die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium. Die Initiative bietet den beteiligten Universitäten und Hochschulen eine Austauschplattform, um die Familienorientierung an den jeweiligen Hochschulstandorten weiter auszubauen.

Zu den bisher bestehenden Errungenschaften zählen beispielsweise Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle in der Mensa, ein Familienraum in der Zentralbibliothek sowie die Möglichkeit, ausgewählte Studiengänge auch in Teilzeit zu absolvieren. Die Broschüre „Studieren mit Kind – ein Wegweiser“ gibt nützliche Hinweise zu Themen wie Urlaubssemester, Wohnmöglichkeiten, allgemeine finanzielle Unterstützung oder auch zu den Standorten von Wickeltischen und Spielplätzen auf dem Campus. Neben den Studierenden profitieren natürlich auch die Mitarbeitenden der KU von der familienfreundlichen Hochschule. Sie haben beispielsweise flexible Möglichkeiten zur Arbeits-

zeitgestaltung und erhalten – ebenso wie Studierende – bei Bedarf Unterstützung bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten in der Region. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Telearbeit und einer gleitenden Arbeitszeit-Regelung.

Neugeborene Kinder von Studierenden und Mitarbeitenden erhalten einen Willkommensgruß mit original KU-Strampler und Informationsmaterialien. Zudem stehen zwei KidsBoxen als mobile Spielzimmer zur Verfügung, die nach Bedarf ausgeliehen werden können.



<https://www.ku.de/unileben/familienfreundliche-ku>

Neben der Betreuung von Kindern werden darüber hin-

aus die mit der Pflege von Familienangehörigen verbundenen Fragen in den Blick genommen. Eine Mitarbeiterin des Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) wurde hierzu als betriebliche Pflegelotsin ausgebildet. Sie bietet Betroffenen und Interessierten eine Orientierung und vermittelt die entsprechenden Ansprechpersonen in der Region.

<https://www.ku.de/unileben/familienfreundliche-ku/informationen-fuer-beschaeftigte/pflegende-angehoerige>



Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit sowie Inklusion

Auch wenn an der Spitze der KU derzeit eine Frau steht – bilden die Männer in vielen Arbeitsbereichen der KU die Mehrheit. Während der Frauenanteil unter den Studierenden der KU sogar überdurchschnittlich hoch und das Geschlechterverhältnis im Mittelbau ausgeglichen ist, sind Frauen insbesondere in Leitungsfunktionen, in Gremien und in Professuren bzw. Lehrstühlen deutlich unterrepräsentiert.

Seit 2015 gibt es an der KU ein Gleichstellungskonzept, das im Auftrag der Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten erstellt und von der Hochschulleitung und vom Senat verabschiedet wurde. Das bestehende Konzept wurde 2018 anlässlich der Bewerbung der KU für das Professorinnenprogramm aktualisiert. Auf eine gründliche Situationsanalyse folgte ein Maßnahmenkatalog, in dem Zielsetzungen in fünf Bereichen formuliert wurden:

- Erhöhung des Frauenanteils in wissenschaftlichen Spitzenpositionen,
- Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses,
- Gestaltung einer familienfreundlichen Hochschule,
- ausgewogene Partizipation von Frauen und Männern in den Gremien der KU und
- Sensibilisierung für Genderfragen unter den Studierenden, Mitarbeitenden und Führungskräften der KU.

Als jüngste Erfolge bei der Verbesserung der Chancengerechtigkeit sind insbesondere zu nennen:

- Die erfolgreiche Aufnahme der KU in das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder (2018) sowie erste erfolgte Berufungen von Frauen, die zu einer Förderung führten (2019).
- Die Einführung eines Stipendiums für Nachwuchswissenschaftlerinnen (2018),

- die Schaffung einer Referentinnenstelle für die Gleichstellungsarbeit an der KU (2016) und
- die Integration von Gender- und Diversity-Perspektiven in akademische Curricula und Fortbildungsangebote für Lehrende der KU (<https://www.ku.de/die-ku/organisation/beauftragte/frauen-und-gleichstellungsbeauftragte>).

Chancengleichheit betrifft natürlich nicht nur die Geschlechter. Auch in anderen Bereichen, z. B. dem der Inklusion von Menschen mit Behinderung, wurden in den letzten Jahren Fortschritte erzielt. Im Verbundprojekt „Inklusives Leben und Lernen in der Schule“ wurde seit 2014 das Thema Inklusion in 10 Teilprojekten und einem Zentralprojekt sowie einem Graduiertenkolleg „Inklusive Bildung“ bearbeitet. Im Januar 2020 fand die Abschlussveranstaltung des Verbundprojektes statt (<http://inklusives-leben-und-lernen.de/>).

Ein Beauftragter bietet zudem Beratung für Studierende mit Behinderung, chronischen Krankheiten und Beeinträchtigungen (<https://www.ku.de/studium/informationen-fuer-studierende/beratung/behindertenberatung>).

Das Sozialwerk der KU bietet zudem Möglichkeiten finanzieller Bezuschussung in Notlagen sowie Beratung in psychologischen und rechtlichen Fragen (<https://www.ku.de/die-ku/organisation/verwaltung/finanzen/sozialwerk-e-v>).

Ein Bedrohungsmanagement-Team bildet die Anlaufstelle zu Themen wie: körperlicher Gewalt- und androhung, sexuelle Belästigungen, Ausdruck von Suizidabsichten, Stalking und Mobbing (<https://www.ku.de/die-ku/organisation/praevention>).



Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Das Zentrum Flucht und Migration (ZFM) ist eine interdisziplinäre Einrichtung für Forschung und Bildung, das sich mit globalen und regionalen Migrationsprozessen beschäftigt. Es bietet für KU-Angehörige und Externe ein breites Angebot an Bildungsformaten zu diesem Thema (www.ku.de/zfm).


Internationale Studierende, Mitarbeitende, Gäste sowie Geflüchtete erhalten zudem Unterstützung und Beratung im International Office der KU (<https://www.ku.de/international>).

Partizipation und Mitbestimmung

Die KU lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeitervertretung (MAV) gelebt (<https://www.ku.de/die-ku/organisation/gremien>). Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht v. a. durch die Steuerungsgruppe (vgl. Kap 1.3).

Foto 6 (Hintergrund): Deutschunterricht mit Geflüchteten (KU.media)

1.6 Externe Evaluation des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes

Die Evaluation der bisherigen Nachhaltigkeitsaktivitäten auf Grundlage des 2010 verabschiedeten Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes sollte vor der Verabschiedung des neuen Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes 2020–2030 erfolgen. Die Evaluierung hatte folgende Ziele: 

- Überprüfen, ob die im Rahmenpapier für Forschung, Lehre und Campusmanagement gesetzten Ziele des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes von 2010 erreicht wurden.
- Überprüfen, ob die geschaffenen Strukturen eine personenunabhängige Verstetigung tragen.
- Überprüfen, ob die Ziele des neuen Entwurfes für ein Nachhaltigkeitsgesamtkonzept vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Diskussion und der bisherigen Entwicklung an der KU valide sind.

Das Team der Evaluatoren setzte sich zusammen aus Prof. Dr. Inka Bormann und Dr. Sebastian Niedlich (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Georg Müller-Christ (Universität Bremen), Prof. Dr. Markus Vogt (Ludwig-Maximilians-Universität München) sowie Joachim Müller (HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. HIS-HE).

Das Team hat die Webseite Nachhaltige Entwicklung sowie die Nachhaltigkeitsberichte und das Nachhaltigkeitskonzept von 2010 sowie den Entwurf von 2019 analysiert und im Zeitraum vom 2.5.2019 bis zum 10.7.2019 die notwendigen Gespräche zu allen sechs Handlungsfeldern (Governance; Forschung; Lehre; Studium; Fort- und Weiterbildung; Campusmanagement; Studentisches Engagement und Initiativen; Transfer) an der KU durchgeführt und die Ergebnisse für den Evaluationsbericht verschriftlicht. An der KU standen zahlreiche Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner für die Durchführung der Evaluation bereit, denen hiermit noch einmal ganz herzlich gedankt sei.

Die schlaglichtartige Einordnung der Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU, mit vergleichendem Blick auf die Situation an deutschen Hochschulen verdeutlicht, *dass die KU in Deutschland zu den führenden Hochschulen zählt, was die inhaltliche und strukturelle Befassung mit nachhaltiger Entwicklung betrifft. Hinsichtlich einiger spezifischer Aspekte (z. B. der kontinuierlichen Berichterstattung zur Nachhaltigkeit, dem Whole-Institution-Approach sowie der Zertifizierung nach EMASplus) ist das Agieren der KU beispielgebend. Auch mit dem Schritt der Evaluierung betritt die KU ein neues Feld, das von noch keiner Hochschule realisiert wurde und von den Expertinnen und Experten der wissenschaftlichen Community ausdrücklich begrüßt wurde.*

Die Evaluatorinnen und Evaluatoren haben im September 2019 einen 97-seitigen Evaluationsbericht vorgelegt und der KU für die sechs Handlungsfelder ein insgesamt sehr positives Zeugnis ausgestellt. Hinsichtlich einer weiteren Stärkung der nachhaltigen Entwicklung wurden darüber hinaus strukturelle und inhaltliche Handlungsempfehlungen formuliert.

Text: Ina Limmer in Anlehnung an HIS-HE (<https://his-he.de/projekte/detail/projekt/katholische-universitaet-eichstaett-ingolstadt-evaluation-des-nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes/>)

Info

Einordnung der Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU (Stand August 2019)

Vergleichender Blick auf die Situation an deutschen Hochschulen (aktuell gemäß HRK Hochschulkompass ca. 400 staatliche Hochschulen):

- Verorten von Nachhaltigkeit im Leitbild der Hochschule → geschätzt von HIS-HE: 20 Hochschulen
- Benennen von verantwortlichen Personen explizit als Nachhaltigkeitsbeauftragte → geschätzt von HIS-HE: 25 Hochschulen
- Beteiligung an EMAS → aktuell nach Informationen von HIS-HE: 21 Hochschulen
- Beteiligung an EMASplus → aktuell nach Informationen von HIS-HE: 1 Hochschule
- Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichtes → aktuell nach Informationen von HIS-HE: 9 Hochschulen mit einem regelmäßigen Turnus
- Ausfüllen des deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) für Hochschulen → aktuell nach Informationen von HIS-HE: ca. 10 Hochschulen
- Agieren als Partnerhochschule im Verbundprojekt HOCH^N → 11 Verbundhochschulen, 9 Partnerhochschulen
- Etablieren eines Green Office: europaweit ca. 40 Hochschulen (Quelle: <https://www.greenofficemovement.org/>)
- Verpflichtung zur Klimaneutralität → aktuell nach Informationen von HIS-HE: 4 Hochschulen
- Auszeichnung als Lernort für nachhaltige Entwicklung (BNE) (Bundesministerium für Bildung und Forschung und Deutsche UNESCO-Kommission) → im Jahr 2018 insgesamt: 32 Lernorte (nicht nur Hochschulen)



1.7 Green Office – Nachhaltigkeitsbüro der KU

Seit 2018 verfolgt das Nachhaltigkeitsteam der KU das Ziel, ein Green Office (<https://www.greenofficemovement.org/de/>) zu etablieren. Ziel dieser Initiative, die 2010 von Studierenden der Universität Maastricht gegründet wurde, ist es, die Nachhaltigkeit strukturell in Hochschulen zu verankern und eine Plattform für Studierende und Mitarbeitende zu bilden, um sich über Themen der Nachhaltigkeit zu informieren und gemeinsam zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Nach der grundsätzlichen Zustimmung der Hochschulleitung zur Einrichtung eines Green Office im Juni 2019 wurde durch den Innovationsfonds des Transferprojektes Mensch in Bewegung (vgl. Kap. 6.2.1) auch eine Form der Finanzierung ermöglicht. Die Projektförderung ist von Oktober 2020 bis Dezember 2022 geplant.

Durch die Gründung und feste strukturelle wie räumliche Verankerung eines Green Office – Nachhaltigkeitsbüros an der KU mit Zweigstellen an beiden Standorten (Eichstätt, Ostenstr. 11 und Ingolstadt, Ludwigstr. 39 – angegliedert an den Wissenschaftsladen) sollen die Studierendeninitiativen entlastet und gestärkt, das Nachhaltigkeitsprofil der KU weiterhin geschärft und sichtbarer, die Nachhaltigkeitsaktivitäten besser koordiniert und die Werthaltung und Handlungsbereitschaft bei den Studierenden und allen anderen Universitätsangehörigen weiter gefördert werden. Dabei soll auch eine Unterstützung bei der Ausbildung und Vermittlung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einer nachhaltigen Entwicklung erfolgen.

Darüber hinaus unterstützt das Green Office als eine Anlaufstelle in der Region den Transfer im Bereich Nachhaltigkeit und macht die KU als nachhaltige Hochschule universitätsintern und -extern, national wie international noch besser sichtbar, nicht zuletzt, weil die Green Offices national wie international vernetzt sind.

www.ku.de/greenoffice

DAS NACHHALTIGKEITSBÜRO
der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

gefördert von:





2

Handlungsfeld Forschung

Die Sichtbarmachung des Forschungsfeldes wurde auf der Nachhaltigkeitswebseite (<https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/handlungsfelder/handlungsfeld-forschung>) seit 2011 stetig ausgebaut und die Forschungsaktivitäten wurden dokumentiert. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Allerdings liegt der Ausbau der Forschungsaktivitäten derzeit primär in der Hand der einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Über die einzelnen Fächer hinweg ist die KU am BMBF-Projekt Hoch^N als Pilothochschule beteiligt und im wissenschaftlichen Beirat des Projektes vertreten. Eine Übersicht zu den Veranstaltungen an der KU sowie zu den verschiedenen Nachhaltigkeitsnetzwerken finden Sie in Kap. 6.



2.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes hat sich die KU verpflichtet, Forschung im Bereich einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits 2010 wurde Nachhaltigkeit durch das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ als ein bedeutendes Forschungsfeld an der KU etabliert. Auch in jüngerer Vergangenheit sind zunehmend Forschungsprojekte und Publikationen mit einem expliziten oder deutlichen Bezug zum Bereich Nachhaltigkeit eingeworben bzw. publiziert worden. Die Projekte und Forschungsfragen sind über mehrere Fachgebiete gestreut. Disziplinäre und interdisziplinäre Forschungsk Kooperationen bestehen häufig mit externen Kolleginnen und Kollegen.

Die KU fühlt sich den Prinzipien gesellschaftlich verantwortlichen Forschens verpflichtet. Zur Prüfung, ob Verstöße gegen die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens vorliegen, wurde bereits vor Jahren eine Ethikkommission gegründet (<https://www.ku.de/die-ku/organisation/gremien/ethikkommission>).

Das Verständnis von Nachhaltigkeitsforschung im neuen Nachhaltigkeitsgesamtkonzept 2020–2030 umfasst die Bereiche „Forschung für eine Nachhaltige Entwicklung“ und „Nachhaltigkeitsforschung“ (vgl. Hoch^N Leitfaden „Nachhaltigkeit in der Hochschulforschung“ <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/04-forschung.html#leitfaden>, S. 28).

Folgende Ziele sollen gemäß des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes im Jahre 2030 erreicht sein:

Forschungs-Ziel 1:
Die Forschung für eine Nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeitsforschung ist 2030 an der KU strukturell verankert und gestärkt.

Forschungs-Ziel 2:
Die Forschungsleistungen für Nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeitsforschung an der KU sind nach innen und außen deutlich sichtbar.

Forschungs-Ziel 3:
Die KU ist in relevanten regionalen, nationalen und internationalen Forschungsprogrammen und Nachhaltigkeitsnetzwerken vertreten.

2.2 Aktuelle Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Für den Berichtszeitraum 2019 sind auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU 68 laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte dokumentiert (Stand Oktober 2020), welche sich laut Auskunft der Projektleiterinnen und Projektleiter bzw. der Einschätzung der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten. 27 Akteurinnen und Akteure mit ihren jeweiligen Arbeitsgruppen (Biologiedidaktik, Geographie, Journalistik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften) konnten innerhalb der Nachhaltigkeitsforschung unter Beteiligung aller Fakultäten identifiziert werden. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Ca. 10–12 % der Drittmiteleingänge stammten 2019 von expliziten Nachhaltigkeitsprojekten, weitere ca. 15–20 % weisen einen impliziten Bezug zur Nachhaltigkeit auf. Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitspektrum auf, wie die Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsforschung (siehe Abbildung oben) zeigen.

Um die vielfältigen Bestrebungen in der Nachhaltigkeitsforschung an der KU stärker zu vernetzen, zu vergrößern und noch sichtbarer zu machen, ist die Gründung eines Forschungslabors für nachhaltige Entwicklung in Vorbereitung.

Im Folgenden werden einige der im Jahr 2019 laufenden Projekte näher vorgestellt:

- 2.2.1 Nachhaltigkeitstransitionen im Markt für Solarstromspeicher**
- 2.2.2 Auswirkungen des Welthandels auf landwirtschaftliche Beschäftigte in Entwicklungsländern**
- 2.2.3 Herausforderungen in der Implementierung von verantwortungsvollem unternehmerischen Handeln**
- 2.2.4 Naturbeobachtung zur Förderung des Wohlbefindens in vollstationären Pflegeeinrichtungen**
- 2.2.5 Entwicklung von Indikatoren zur Erfassung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für den schulischen Bildungsbereich**
- 2.2.6 Wilde Nachbarschaft – Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines Konzeptes zur Wildnisbildung für Vorschule, Schule und Hochschule**



2.2.1

Nachhaltigkeitstransitionen im Markt für Solarstromspeicher

Projektleiter:
 Prof. Dr. Hans-Martin Zademach
 (Professur für Wirtschafts-
 geographie, MGF)
 Laufzeit: 2020 bis 2023
 Finanzierung: Deutsche
 Forschungsgemeinschaft (DFG)
 – Sachbeihilfe
 Projekttyp:
 Grundlagenforschung
 Projektmitarbeiterin:
 MSc Andrea Käsbohrer

Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien ist eine Erhöhung der Speicherkapazität, gerade auch für dezentral erzeugten Strom, ein gewichtiger Baustein der Energiewende in Deutschland. Tatsächlich erfährt der Markt für dezentrale Solarstromspeicher aktuell ein ausgesprochen dynamisches Wachstum, gekennzeichnet vom Eintritt neuer Hersteller und rapide steigenden Verkaufszahlen. Dabei ist dieser Markt nicht nur von rasantem technischen Fortschritt geprägt, sondern auch von wesentlichen organisatorischen Neuerungen. Dies betrifft insbesondere die Vernetzung einer Vielzahl von kleinen, meist in Bürgerhand befindlichen Speichern mithilfe digitaler Technologien, die es den Mitgliedern solcher Plattformen bzw. Communities ermöglichen, ihren selbst erzeugten Strom ohne die etablierten Energiekonzerne untereinander zu teilen. Diese technischen und organisatorischen Neuerungen samt ihrer transformatorischen Wirkung auf die deutsche Energieversorgung nimmt das seit April 2020 von der DFG geförderte Forschungsprojekt an der Professur für Wirtschaftsgeographie in den Blick.

Eine Stromversorgung aus erneuerbaren Energien geht mit einem zunehmenden Bedarf an Flexibilität einher. Um Überschüsse während günstiger Wetterbedingungen nutzbar zu machen und Abregelungen zu vermeiden, müssen Überschussleistungen gespeichert und zeitversetzt auf die Nachfrage abgestimmt dem Netz zurückgeführt werden. Zentrale Speicher wie Pumpspeicherkraftwerke können momentan jedoch nur einen Teil der überschüssigen Energiemenge aufnehmen oder sind mit vergleichsweise hohen Kosten verbunden. Dahingegen lassen sich dezentrale Speicherlösungen im privaten und gewerblichen Bereich kurzfristig und flächendeckend erschließen. Vor allem Batteriespeicher für einzelne Haushalte erfüllen die technischen Voraussetzungen für eine Reihe privater und netzdienlicher Anwendungen. Denn Stromspeicher können durch ein kurzzeitiges Bereitstellen von Speicherkapazität einen Beitrag zur Frequenzstabilität im Netz leisten und somit einen weiteren Netzausbau begrenzen.



Foto 7: Dezentrale Stromerzeugung mithilfe von Agrophotovoltaik (H.-M. Zademach)

Parallel zur technischen Entwicklung hat sich in diesem Marktsegment eine ganze Reihe neuer Geschäftsmodelle mit neuartigen Anbieter-Kunden-Beziehungen und alternativen Vertriebswegen etabliert. Diese neuen organisatorischen Lösungen haben großes Potenzial dazu, den Energiemarkt grundlegend zu revolutionieren: Durch den Verbrauch des selbst erzeugten Stroms wird der Speicherbesitzer zum Prosumer, also zum Konsumenten des selbst produzierten Stroms. Zudem eröffnen sich Möglichkeiten für dezentrale Energiegemeinschaften, in der meist private, dezentrale Photovoltaikanlagen und Solarstromspeicher zu einem großen virtuellen Kraftwerk miteinander verbunden werden.

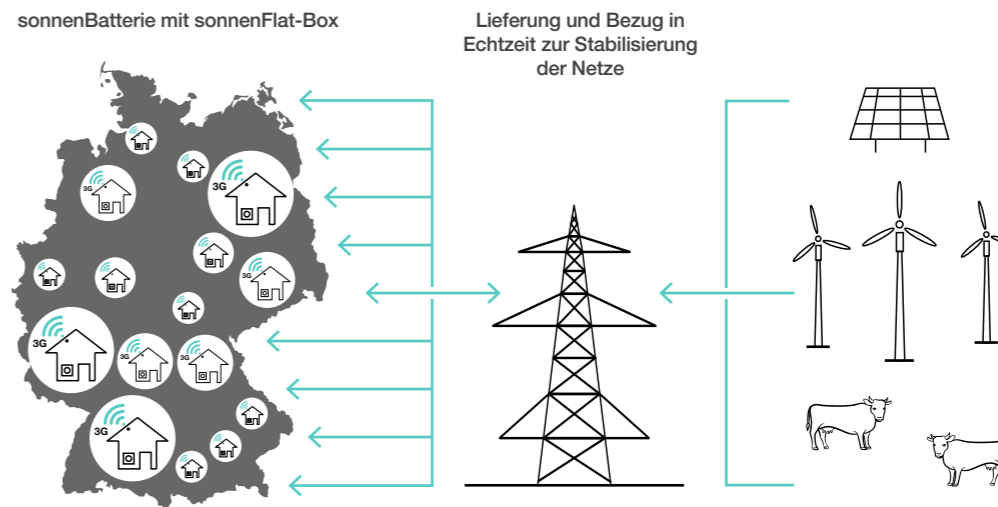


Abbildung 3: Schematische Darstellung des Stromsharings (<https://sonnen.de/sonnencommunity/> 19.10.20, verändert).

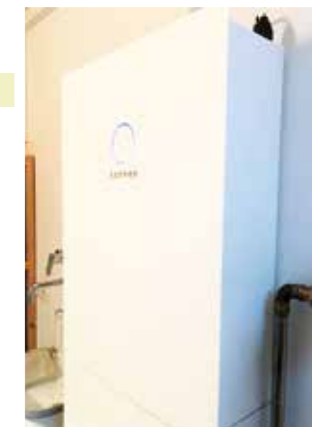


Foto 8: Beispiel eines Stromspeichers, auch als Batterie- oder Heim-speicher bezeichnet (H.-M. Zademach 2020)

Das Forschungsvorhaben möchte das Zusammenspiel von neuen technischen Möglichkeiten einerseits und neuen organisatorischen Lösungen andererseits genauer ergründen und damit das Wissen über die Koevolution von verschiedenen Innovationen im Allgemeinen und die Entstehung und Durchsetzung von Nachhaltigkeitstransitionen im Besonderen erweitern. Anders formuliert adressiert es wohl dokumentierte Forschungslücken in der geographischen Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung und birgt entsprechende Potentiale, diese Felder nicht nur empirisch, sondern auch konzeptionell zu bereichern. Zudem strebt das Vorhaben an, unternehmensbezogene und industriepolitische Handlungsempfehlungen abzuleiten und damit zur Bewältigung der übergeordneten Herausforderung Energiewende beizutragen. Methodisch findet im Projekt ein Mixed-Methods-Design Anwendung, in dem quantitative, netzwerkanalytische Methoden und qualitative Arbeitsschritte (insbesondere Interviews und teilnehmende Beobachtungen) verzahnt zum Einsatz kommen.

2.2.2

Auswirkungen des Welthandels auf landwirtschaftliche Beschäftigte in Entwicklungsländern

Eine Fallstudie zum Baumwollsektor in Tadschikistan



Projektleiter:

Prof. Alexander M. Danzer, Ph. D.
(Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre,
insbesondere Mikroökonomik, WFI)

Laufzeit: 2015 bis 2020

Finanzierung: VolkswagenStiftung

Projekttyp:

Angewandtes Forschungsprojekt

Projektpartner:

IOS Regensburg

Projektpartner:

Dr. Robert Grundke

Foto 9, oben: Baumwollpflanze mit Karte von Tadschikistan, verändert (colourbox.de)
Abbildung 4, links oben: Globus, verändert (colourbox.de)

Wie wirken sich Preisschwankungen im globalen Rohstoffhandel auf die ärmsten Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern aus? Trotz der Relevanz der Fragestellung ist eine empirische Überprüfung dieser Frage komplex. Die meisten empirischen Studien können die Effekte von Weltmarktpreisschwankungen und Handel auf lokale Arbeitsmärkte und Armut nicht kausal identifizieren, da die Arbeitsmarktstrukturen häufig die Beteiligung am Handel ebenso beeinflussen wie umgekehrt. Das im Jahr 2020 mit einer Veröffentlichung im renommierten "Journal of Development Economics" abgeschlossene Forschungsprojekt zeichnet sich hingegen durch eine saubere empirische Identifikationsstrategie aus, bei der globale Rohstoffpreisschwankungen im Zeitverlauf ein quasi-experimentelles Forschungsdesign ermöglichen. Im Kern der Analyse steht der durch Dürren in China und Pakistan verursachte Weltmarktpreisanstieg für Baumwolle (um 300 %) in den Jahren 2010 und 2011 sowie dessen Wirkung auf Beschäftigung und Löhne im Baumwollsektor Tadschikistans. Baumwolle stellt in vielen ländlichen Regionen Tadschikistans sowie weiterer Entwicklungsländer die dominante Anbaufrucht dar und ist durch hohe Arbeitsintensität und geringe Entlohnung gekennzeichnet. Die Baumwollernte wird im Spätherbst manuell und vorwiegend von eigens rekrutierten Frauen eingebracht.

Keywords:

| Monopsonistic labor market |
| Export price fluctuation |
| Price pass-through | Cotton | Wage |
| Coerced labor | Tajikistan |



Foto 10: Baumwollpflanze (colourbox.de)

Die quantitative Analyse des Projekts nutzt einen in Zusammenarbeit mit der Weltbank und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) Regensburg erhobenen Panel-Datensatz von 1503 Haushalten für die Jahre 2007, 2009 und 2011. Die Preiseffekte werden durch die zeitliche Variation des Weltmarktpreises für Baumwolle sowie die regionale Variation hinsichtlich der klimatischen Eignung des Ackerlandes für den Baumwollanbau hervorgerufen. Die Ergebnisse zeigen, dass der exogene Weltmarktpreisanstieg die realen Stundenlöhne von Landwirtschaftsarbeiterinnen in Baumwoll-Kommunen um über 90 % im Vergleich zu Nicht-Baumwoll-Kommunen erhöht hat. Dabei konnten nicht alle Baumwollpflückerinnen gleichermaßen profitieren: Der positive Effekt des Baumwoll-Preisschocks findet sich nur bei den realen Stundenlöhnen für Arbeiterinnen auf kleinen privaten Haushaltsfarmen, nicht jedoch für Arbeiterinnen auf großen Baumwollfarmen. Warum dies der Fall ist, ließ sich mit den vorliegenden Daten nicht beantworten.

Deshalb wurde ergänzend zur quantitativen Analyse eine qualitative Feldstudie zu den Marktstrukturen des Baumwollsektors in Tadschikistan durchgeführt. Die Leitfadeninterviews mit 45 privaten und öffentlichen Akteuren (z. B. Kleinbauern, Arbeiter und Direktoren von großen Baumwollfarmen, lokale und nationale Verwaltungsbeamte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter internationaler Organisationen und NGOs) zeigen, dass kleine private Haushaltsfarmen, welche im Zuge der landwirtschaftlichen Restrukturierung der 1990er Jahre aus den ehemals großen Kolchosen entstanden sind, marktwirtschaftliches Denken besser verinnerlicht haben als große semi-staatliche Baumwollfarmen. Die kleinen Farmen setzen dementsprechend Lohnanreize, um landlose Arbeiterinnen am lokalen Arbeitsmarkt anzuwerben. Die großen Farmen unterhalten hingegen enge Beziehungen zur lokalen Verwaltung, welche Studierende, Schülerinnen und Schüler und Angestellte für Minimallohne zur Baumwollernte zwangsverpflichtet. Angestellte großer Farmen konnten aufgrund dieser Abhängigkeitsverhältnisse von den Weltmarktpreisanstiegen nicht profitieren. Das Forschungsprojekt trägt damit zu einem besseren Verständnis bei, wie sich Globalisierung auf arme Bevölkerungsschichten auswirkt: Arbeiterinnen und Arbeiter in globalisierten Produktionsketten können nur dann von Rohstoffpreisanstiegen profitieren, wenn die Arbeitsmärkte frei, d. h. ohne politische Ausbeutung und Einflussnahme, strukturiert sind.

Publikation:

Danzer, A. M. & Grundke, R. (2020):
Export price shocks and rural labor markets: The role of labor market distortions.
Journal of Development Economics 145(102464).
Link: doi.org/10.1016/j.jdeveco.2020.102464



Foto 12, oben und unten: (colourbox.de)

2.2.3

Herausforderungen in der Implementierung von verantwortungsvollem unternehmerischen Handeln

Challenges in the Implementation of Responsible Business Conduct



Foto 11: Carolin Baier (upd)



Projektleiter/-in:
 Carolin Baier, Prof. Dr. Max Götsche
 (Professur für ABWL, Controlling und
 Wirtschaftsprüfung, WFI)
Laufzeit: 2017 bis 2021
Finanzierung: Intern / Forschungs-
 schwerpunkt, ProFOR, BagFOR
Projekttyp:
 Forschungs- / Dissertationsprojekt
Projektpartner: Dr. Andreas Hellmann
 (Macquarie University Sydney, Australien),
 Prof. Dr. Frank Schiemann (Universität
 Hamburg), Prof. Dr. Markus
 Beckmann and Dr. Jens Heidingsfelder
 (Friedrich-Alexander-Universität
 Erlangen-Nürnberg)

Die Forschungsprojekte im Rahmen der Dissertation von Carolin Baier sind am Lehrstuhl von Prof. Dr. Max Götsche an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der KU angesiedelt. Der Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (ABWL), Controlling und Wirtschaftsprüfung beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren in verschiedenen Projekten mit dem Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung und -prüfung, was sich auch in den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls widerspiegelt.

Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen stellen einen Aufruf an alle Unternehmen dar, durch ihre Geschäftstätigkeiten entstehende negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu reduzieren und einen aktiven Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung zu leisten. Durch die Implementierung nachhaltiger Strategien können Unternehmen beispielsweise externe Risiken minimieren und neue Wachstumsmöglichkeiten schaffen. Der Transformationsprozess bietet allerdings nicht nur Chancen, sondern auch viele Herausforderungen, gerade in der konkreten Umsetzung in die Praxis.

Carolin Baier, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin, untersucht in den drei Teilprojekten ihrer kumulativen Dissertation verschiedene Herausforderungen in der Implementierung von verantwortungsvollem unternehmerischen Handeln (Responsible Business Conduct). Die Erwartungen an Unternehmen wurden bereits in verschiedenen internationalen Rahmenwerken beispielsweise der Vereinten Nationen, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) formuliert. Jedes Teilprojekt der Dissertation betrachtet einen spezifischen Nachhaltigkeitsaspekt, der für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln notwendig ist. Durch verschiedene methodische Herangehensweisen werden Lösungsansätze für entstehende Herausforderungen gesucht, um eine nachhaltige Entwicklung von Unternehmen voranzutreiben.

Glaubwürdigkeit der externen Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten

Der **erste** Beitrag widmet sich der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie deren ethisch angemessener Prüfung. Da die externe Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer in den meisten Fällen weder gesetzlich vorgeschrieben ist, noch ein einheitlicher Standard dazu existiert, haben Unternehmen, die sich zu einer freiwilligen Prüfung entschließen, großen Entscheidungsspielraum bei deren Beauftragung. Das gemeinsame Forschungsprojekt von Carolin Baier, Max Götsche, Frank Schiemann und Andreas Hellmann untersucht mit einem experimentellen Ansatz, welchen Einfluss verschiedene Elemente der externen Prüfung (Auswahl der geprüften Teile und deren Kennzeichnung) auf die Wahrnehmung der Glaubwürdigkeit durch potentielle Leserinnen und Leser von Nachhaltigkeitsberichten (z. B. Investoren) haben. Dabei beschäftigt sich das Forschungsteam mit den Auswirkungen einer gezielten Einflussnahme durch das Management auf die Prüfung und das dadurch entstehende Risiko einer falschen Signalwirkung auf die Lesenden. Der Forschungsbeitrag liefert neue Erkenntnisse für Unternehmen in Bezug auf ein besseres Verständnis der Art und Weise, wie die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten an Stakeholder kommuniziert werden sollte.

Mehr dazu:
 Baier, C., Götsche, M., Hellmann, A. & Schiemann, F. (2020): Too good to be true: Influencing credibility perceptions with signaling reference explicitness and assurance depth. *Derzeit in Begutachtung.*

Nachhaltiges Lieferkettenmanagement und Trade Compliance

Der **zweite** Beitrag betont, dass Unternehmen dafür verantwortlich sind, sowohl die vor- als auch die nachgelagerten Auswirkungen auf ihre Wertschöpfungskette zu kontrollieren. Unternehmen agieren zunehmend in globalen Lieferketten. Das bietet nicht nur Chancen auf neue Märkte, Arbeitsplätze und Wohlstand, sondern bringt auch Herausforderungen und Risiken in Bezug auf Sozial- und Umweltstandards in international verflochtenen Wertschöpfungsketten mit sich.

Mehr dazu:
 Baier, C., Beckmann, M. & Heidingsfelder, J. (2020): Hidden allies for value chain responsibility? A system theory perspective on aligning sustainable supply chain management and trade compliance. *International Journal of Physical Distribution & Logistics Management*. 50(4), 439–456.

Das gemeinsame Forschungsprojekt von Carolin Baier, Markus Beckmann und Jens Heidingsfelder betrachtet, wie Unternehmen durch die Zusammenarbeit der beiden internen Funktionsbereiche nachhaltiges Lieferkettenmanagement und Trade Compliance dazu beitragen können, mehr Verantwortung in der Wertschöpfungskette zu übernehmen. Das Forscherteam verwendet einen theoriegestützten Ansatz, basierend auf der Evolutionary Systems Theorie und dem Konzept von Pfadabhängigkeiten, um das Potential und die Schwierigkeiten einer solchen Zusammenarbeit herauszuarbeiten. Der Forschungsbeitrag entwickelt dabei Möglichkeiten zur strukturellen Umsetzung im Unternehmen sowie prüffähige Thesen und eine Forschungsagenda für dieses bisher noch nicht erforschte Gebiet.

Strengere Sorgfaltspflichten für verantwortungsvolle Lieferketten

Der **dritte** Beitrag konzentriert sich auf das Konzept der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette, um Menschenrechtsverletzungen sowie negative Umweltauswirkungen zu identifizieren, zu verhindern und zu mindern. In Deutschland und Europa wird derzeit verstärkt diskutiert, ob für Unternehmen strengere Sorgfaltspflichten gelten sollten. Vor diesem Hintergrund befasst sich der Beitrag mit der europäischen Gesetzgebungsinitiative für verantwortungsvolle Lieferketten, dem aktuellen Stand des Nationalen Aktionsplans Menschenrechte und der damit verknüpften deutschen Initiative zur Einführung eines Lieferkettengesetzes. Darüber hinaus betrachtet der Beitrag, welche Herausforderungen und Chancen durch eine Implementierung von Sorgfaltspflichten in die Unternehmenspraxis entstehen.

Mehr dazu:
 Baier, C. (2020): Strengere Sorgfaltspflichten für verantwortungsvolle Lieferketten? *DER BETRIEB*, 35, 1801–1805.





2.2.4

Naturbeobachtung zur Förderung des Wohlbefindens in vollstationären Pflegeeinrichtungen

Gesamtbefunde der Evaluation eines Präventionsprojekts an der Schnittstelle von Natur und Gesundheit

Projektleiterin:

Prof. Dr. Elisabeth Kals (Professur für Sozial- und Organisationspsychologie, PPF)

Stellvertretende Projektleiterin:

Dr. Susanne Freund

Projektmitarbeiterin: *Patricia Zieris*

Laufzeit: 10.2017 bis 9.2020

Finanzierung: *Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (Auftraggeber), verschiedene Pflegekassen*

Projekttyp: *Evaluationsprojekt*

Schirmherrschaft:

Melanie Huml, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege

„Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit von Bewohnerinnen und Bewohnern in vollstationären Pflegeeinrichtungen durch Naturbeobachtungen erhalten und fördern.“ Das war das übergeordnete Ziel des innovativen Präventionsprojekts „Alle Vögel sind schon da“ des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. Dieses fand im September 2020 nach rund drei Jahren seinen Abschluss. Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt 76 vollstationäre Pflegeeinrichtungen in ganz Bayern mit Vogelfutterstationen und an die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner angepassten Anschauungs- und Informationsmaterialien ausgestattet. Die hohe gesamtgesellschaftliche Relevanz der Thematik zeigt sich nicht nur im demografischen Wandel und der damit zunehmend steigenden Anzahl von pflegebedürftigen Menschen in Deutschland, sondern auch im immer stärker werdenden Bewusstsein der Bevölkerung für den Schutz von Natur und Umwelt. Beide Zielfelder, Prävention und Naturschutz, werden in diesem Projekt miteinander verbunden.

Die Verbundenheit des Menschen zur Natur basiert auf der Biophilia-Hypothese von Edward Wilson und Stephen Kellert, die davon ausgeht, dass diese emotionale Verbundenheit in den menschlichen Genen verankert ist und sich der Kontakt mit der Natur positiv auf das Wohlbefinden auswirkt. Darauf aufbauend wurde das Projekt durch das Evaluationsteam der Professur für Sozial- und Organisationspsychologie wissenschaftlich begleitet. Überprüft wurden zum einen die generelle Akzeptanz des Projekts in den Einrichtungen, zum anderen seine kurz-, mittel- und langfristigen Wirksamkeiten bezogen auf die kognitiven Ressourcen, Mobilität und das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner. Für die Umsetzung des komplexen Untersuchungsdesigns, welches u. a. eine Kontroll- und Experimentalbedingung sowie einen Quer- und Längsschnitt umfasst, mussten Messinstrumente neu entwickelt, adaptiert und validiert werden.

Mehr zum Projekt unter:

<http://fordoc.ku-eichstaett.de/2389/>



Abbildung 5:
Fernglas
(colourbox.de),
verändert

Foto 13: Die teilnehmenden Pflegeeinrichtungen erhalten auch leicht verständliches, anschauliches Informationsmaterial zur Bestimmung von Vögeln sowie Ideen für Gruppen- und Einzelaktivierung (T. Tschapka)

Foto 14: Auftaktveranstaltung im Seniorenzentrum „Löwenquell“ in Bad Rodach (S. Hoehn, Alloheim)

Im Verlauf der Projektlaufzeit konnten über 1.500 Bewohnerinnen und Bewohner und über 300 Mitarbeitende der Einrichtungen befragt werden. Die Befunde zeigen, dass die hohen Erwartungen an das Projekt sowohl hinsichtlich seiner Akzeptanz als auch hinsichtlich seiner Wirksamkeit erfüllt wurden: Die Möglichkeit zur Vogelbeobachtung wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern regelmäßig und in hohem Ausmaß genutzt. Von den Mitarbeitenden wurde das Projekt als sehr niedrigschwellig beschrieben, das mit wenig Mehraufwand für die Einrichtungen verbunden und ideal auf die Zielgruppe abgestimmt ist. Positiv bewertet wurde auch, dass die Maßnahme von den Bewohnerinnen und Bewohnern bedürfnisorientiert sowohl selbstständig als auch mit anderen gemeinsam genutzt werden kann. Experimentell lässt sich aufzeigen, dass die Nutzung der Vogelbeobachtung positiven Einfluss auf die kognitiven Ressourcen, die Mobilität und das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner nimmt, und dies nicht nur kurzfristig über wenige Wochen, sondern auch mittel- und langfristig über mehrere Wochen bis Monate hinweg. Die kognitive Auseinandersetzung mit der Thematik, beispielsweise bei der Vogelbestimmung, fördert Aufmerksamkeit und Konzentration, während der Wunsch, die Vögel zu beobachten, zu mehr Bewegung innerhalb der Einrichtungen aber auch nach draußen in die Außenanlagen führt. Schließlich fördert die Möglichkeit, die Vogelbeobachtung mit anderen gemeinsam zu nutzen, das soziale Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner, indem sie sich stärker in eine Gruppe eingebunden fühlen, und sogar ihre allgemeine Lebenszufriedenheit steigt.

Das Projekt ist somit für die vielen Bewohnerinnen und Bewohner der vollstationären Pflegeeinrichtungen auf vielen Ebenen wirkungsvoll. Die Bedeutung fundierter psychologisch-wissenschaftlicher Evaluationsforschung zeigt sich auch darin, dass das Projekt aufgrund seiner nachgewiesenen Wirksamkeit mit zusätzlichen finanziellen Mitteln ausgestattet wurde und somit fortgeführt werden kann.

Natur & Gesundheit

Abbildung 6:
C. Pietsch



2.2.5 Entwicklung von Indikatoren zur Erfassung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für den schulischen Bildungsbereich (E-I-BNEs)

Projektleiterin: Prof. Dr. Ingrid Hemmer (ehemalige Inhaberin der Professur für Didaktik der Geographie, MGF)

Laufzeit: 1.2019 bis 6.2021

Projektmitarbeiter: Steven Mainka

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projekttyp: Anwendungsorientierte Forschung

Projektpartner: Prof. Dr. Péter Bagoly-Simó (HU Berlin), Prof. Dr. Armin Lude (PH Ludwigsburg), Dr. Mark Ullrich (GU Frankfurt)

Soll die Transformation hin zu einer nachhaltigeren, umwelt- und sozialgerechten Gesellschaft gelingen, ist die Implementierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unabdingbar. Folgerichtig ist in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen unter den 17 Sustainable Development Goals BNE als eigenständiges Unterziel (4.7) aufgenommen worden. Zur Umsetzung dieses Ziels wurde in Deutschland 2017 der Nationale Aktionsplan BNE (NAP) verabschiedet, welcher Ziele und Maßnahmen für alle Bildungsbereiche formuliert und für das schulische System u. a. die Entwicklung von Indikatoren fordert. Hier setzt das Projekt E-I-BNEs an. Ziel des interdisziplinären Verbundprojektes ist es, Indikatoren für die Verankerung einer BNE im Bildungsbereich allgemeinbildender Schulen zu entwickeln. Diese sollen dazu dienen, die Implementierung von BNE im schulischen Bereich messbar zu machen und dabei auch zu erkennen, was die Stellschrauben sind und wie „top down“ gesteuert werden kann, um eine stärkere strukturelle Verankerung dieses wichtigen Anliegens zu erreichen.

Theoretische Grundlagen und Methodik

Auf der Grundlage des Input-Wirkungsmodells (vgl. Abb. 7) und der bisherigen Literaturbefunde wurden sechs Indikatorenbereiche ausgewiesen (personelle/finanzielle Ressourcen, politische/rechtliche Rahmenbedingungen, Curricula, Lehrerbildung 1. Phase, Lehrerbildung 2. Phase, Lernort Schule/Partizipation), für die im Laufe des Projektes jeweils ein Indikator entworfen werden soll. Ein Indikator für den Bereich der 3. Phase der Lehrerbildung (Fortbildung) wurde bereits in einer vorausgehenden Studie entwickelt. Diese bilden gleichzeitig die Arbeitspakete des Projektes. Das methodische Vorgehen läuft in allen Arbeitspaketen ähnlich. Ausgehend von den Befunden der Experteninterviews, werden die ersten



Foto 15: Die Projektgruppe (Projekt E-I-BNEs)

Mehr zum Projekt unter:

www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/forschung/e-i-bnes-2019-2021

WIRKUNGEN

INPUT

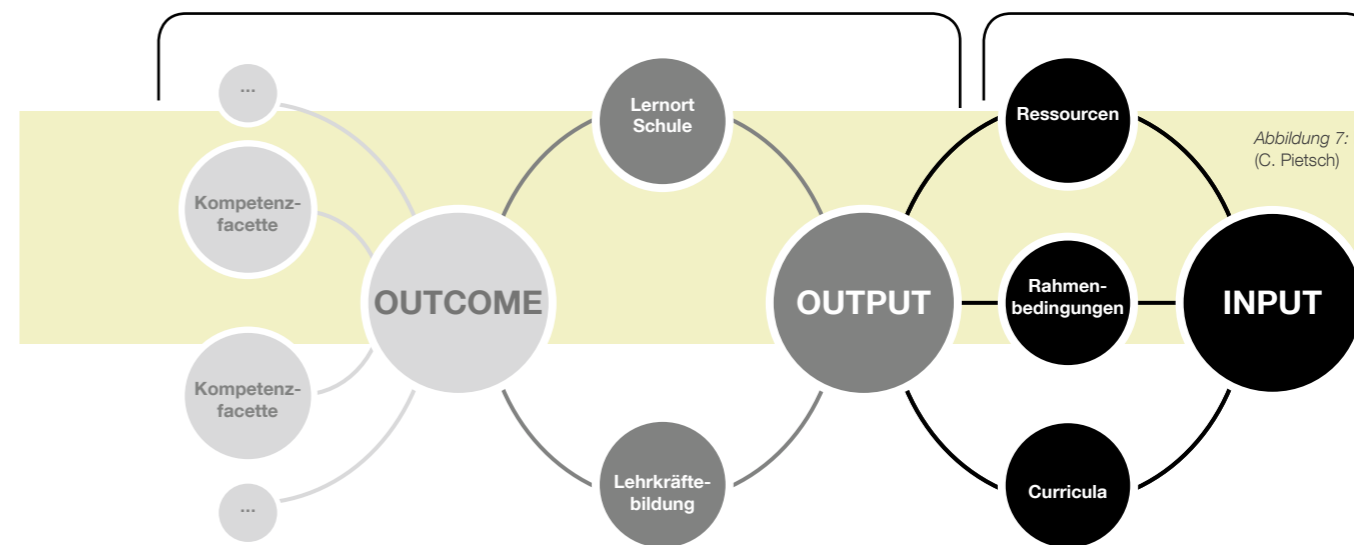


Abbildung 7: Input-Wirkungsmodell (C. Pietsch)

Indikatorenvorschläge entwickelt, es folgen Datenbeschaffung und Anwendungserprobung. Dann werden die Vorschläge einer Konsultation unterworfen, revidiert und erprobt und anschließend einer zweiten Konsultation unterworfen und finalisiert.

Zur Methodik der Studie gehören somit u. a. leitfadengestützte Experteninterviews (Foto 16), qualitative Inhalts- und Dokumentenanalysen sowie Online-Konsultationen. Die Indikatoren müssen die Anforderungen erfüllen, die von der (internationalen) Bildungsberichterstattung festgelegt wurden (u. a. bildungszielorientiert, aussagekräftig, steuerungsfähig, verfügbar).

Insbesondere das föderale Bildungssystem sowie die verschiedenen Schularten und Fächer erschweren die Verfügbarkeit der Daten und damit die Indikatorenbildung.



Foto 16: Experteninterview mit der Leiterin der Grundschule Walting (A.-K. Lindau)

Erste Ergebnisse

Die Ergebnisse aus den Experteninterviews und Konsultationen weisen darauf hin, dass die Indikatoren sich aus folgenden Dokumenten bzw. Bereichen ableiten lassen könnten: BNE-Strategien der Länder, BNE-Dissertationen, Fächerübergreifende Ziele der Lehrpläne, Studienordnungen, KMK-Lehrbildungsstandards, Schul-Label, wie z. B. Umweltschule in Europa - Internationale Nachhaltigkeitsschule oder Fairtrade-Schule.



2.2.6

Wilde Nachbarschaft – Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines Konzeptes zur Wildnisbildung für Vorschule, Schule und Hochschule



Projektleiter/-in: Prof. Dr. Martin Lindner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, MLU), Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau (Professur für Geographiedidaktik und Bildung für nachhaltige Entwicklung, MGF)

Laufzeit: 9.16 bis 12.20

Finanzierung: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Projekttyp: Anwendungsorientierte Forschung

Projektpartner: Sachunterrichtsdidaktik der MLU, Nationalpark-Besucherzentrum Torfhaus, Grundschule und Sekundarschule Kastanienallee Halle, Christian-Wolff-Gymnasium Halle, Diakonie-Kolleg Hannover, Umweltzentrum Franzismark

Projektmitarbeiter: Fabian Mohs, Maximilian Breuer



Aktuelle globale Herausforderungen der Menschheit im 21. Jahrhundert, wie zum Beispiel Klimawandel, Naturkatastrophen, Ressourcenkonflikte, Globalisierung, Migrationsbewegungen, Disparitäten und Pandemien, stellen zentrale Problem- und Fragestellungen des Anthropozäns dar. Diese Aufgaben sind nur unter Beteiligung aller in der Weltgesellschaft Lebender anhand des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Bis 2030 soll sichergestellt werden, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und nachhaltige Lebensweisen. Auf der Suche nach geeigneten Konzepten zur Umsetzung einer BNE im institutionellen Bildungsbereich erweist sich die Wildnisbildung als geeigneter Ansatz. Wildnisbildung kann einen Beitrag dazu leisten, Lernprozesse im Rahmen einer BNE zu initiieren, indem sie verschiedene Kernprobleme des Globalen Wandels aufgreift und im Kontext von Wildnis, Verwilderung und Wildnisentwicklung betrachtet. Wilde beziehungsweise verwildernde Natur unterschiedlicher Größendimensionen und

Foto 17, oben links: Impressionen aus einem Wildniscamp (L. Fiebig)
Fotos, 18 oben rechts: Windbruch als verwildernde Natur (D. Hottenroth)

Mehr zum Projekt unter:

<https://blogs.urz.uni-halle.de/wildenachbarschaftgeo/>



Schutzstatus markiert den Ausgangspunkt für Bildungsprozesse, die sich an den Sustainable Development Goals (SDGs) orientieren und damit einen Beitrag zu einer BNE leisten. In sogenannten Wildniscamps leben die Lernenden eine zeitlang unter einfachen Bedingungen und verlassen ihren gewohnten Alltag sowie ihre Komfortzone. Neben Großschutzgebieten wie Nationalparks werden hier auch ehemalige Truppenübungsplätze, Bergbaufolgelandschaften und urbane Räume als potenzielle Wildnisentwicklungsgebiete genutzt. Ziel des Projektes "Wilde Nachbarschaft" war es, ein Wildnisbildungskonzept für Vorschule, Schule, Fachschule und Hochschule zu entwickeln, das den bisherigen für Wildnisbildungsangebote überwiegend genutzten Raum der Großschutzgebiete um wilde beziehungsweise verwildernde Natur außerhalb von Großschutzgebieten als potenziellen Lehr- und Lernort begreift und erweitert. Dieses Konzept wurde zielgruppenspezifisch auf verschiedenen Wildnis- bzw. Verwilderungsflächen erprobt und evaluiert. Die Chancen- und Risikoabschätzung konnte gerade im (sub)urbanen Bereich vielfältige Potenziale für Wildnisbildung auch außerhalb von Großschutzgebieten aufzeigen. Dabei erwies sich das Konzept der Wildnisbildung als ganzheitlicher Ansatz für eine BNE, da 16 von 17 Nachhaltigkeitszielen in einem theoretischen Modell zusammengeführt werden konnten (SDG 10: Reduzierte Ungleichheiten konnte nicht nachgewiesen werden).



Fotos 19–21: Impressionen aus einem Wildniscamp: Feuer machen, Zubereitung von Speisen, Shelter zum Schlafen (S. Berbalk u. A.-K. Lindau)



Sustainable Development Goals (SDGs) (UN)



Handlungsfeld Lehre, Studium, Fort- und Weiter- bildung

Ziele

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsgesamt-konzeptes 2020–2030 werden im Handlungsfeld Lehre, Studium, Fort- und Weiterbildung folgende Ziele angestrebt:

► Lehr-Ziel 1:

Alle Studierenden sollen im Laufe des Studiums in Kontakt mit nachhaltiger Entwicklung und/oder BNE gekommen sein und ein kreditiertes BNE-Angebot wahrnehmen können.

► Lehr-Ziel 2:

Nachhaltigkeit/BNE an der KU ist in einem sichtbaren Anteil an Studiengängen, Zertifikaten, Schwerpunkten integriert.

► Lehr-Ziel 3:

Die KU ist eine Anlaufstelle der Fort- und Weiterbildung für BNE auf mehreren Ebenen.

3.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

In **Lehre und Studium** (vgl. Kap. 3.2–3.4) ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all ihren Facetten zu erfassen und Hürden auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können (Gestaltungskompetenz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)). Dabei muss sich spezifisches Fachwissen mit systemischen Zusammenhängen und mit kommunikativen Kompetenzen für eine partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu.

Zunehmende Beachtung erlangt auch der Transfer durch Lehrveranstaltungen, z. B. über praxisnahe Projekt- und Qualifikationsarbeiten, innovative Lernformate wie Forschendes Lernen oder Lernen durch Engagement. Einerseits werden dabei von den Partnerorganisationen echte Bedarfe und Herausforderungen eingebracht und im Rahmen von problemorientierten Lehrveranstaltungen von Studierenden bearbeitet (u. a. im Service Learning). Andererseits werden von den Studierenden selbst gesellschaftliche Probleme identifiziert und in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen neue Lösungswege entwickelt (Social Entrepreneurship Education). Solche Lehrformate sind in vielen Disziplinen gängige Praxis, beispielsweise im Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (vgl. Kap. 3.2.1), in den Wirtschaftswissenschaften, in der Geographie, Journalistik, Pädagogik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziologie und Sozialer Arbeit.

Das 2019 verabschiedete Leitbild für Studium und Lehre der KU fasst dies zusammen und nimmt explizit Bezug auf Nachhaltigkeit und BNE (<https://www.ku.de/studium/qualitaet-von-studium-und-lehre/leitbild-studium-und-lehre>).

Mit dem Studium.Pro befindet sich aktuell ein fakultätsübergreifendes Studienangebot für die Nebenfachbereiche aller Studiengänge im Aufbau, bei dem gesellschaftliches Engagement der Studierenden und die Wertebildung zur Mitverantwortung an der Gestaltung unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle spielen. Mehrere Module, die sich explizit mit Nachhaltigkeit beschäftigen, sind im Studium.Pro verankert.

Seit dem Wintersemester 2019/2020 bietet das Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ (vgl. Kap. 3.2.4) eine zusätzliche Möglichkeit für Studierende, sich neben ihrem Hauptstudiengang mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu beschäftigen.

Der Bereich **Fort- und Weiterbildung** (vgl. Kap. 3.5) wird künftig an den Hochschulen stärker in den Fokus rücken. Die KU bietet entsprechend des Personalentwicklungskonzeptes von 2018 Fortbildungen und Beratung für alle Mitarbeitenden an (<https://www.ku.de/die-ku/organisation/verwaltung/personalangelegenheiten/personalentwicklung-und-weiterbildung>).

Des Weiteren bietet die KU seit einigen Jahren auch externe Fort- und Weiterbildungen an, z. B. BNE-Fortbildungen für Lehrkräfte aller Schularten (vgl. Kap. 6.3.3) und für Hochschuldozierende (Projekt FOLE_BNE <https://www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/forschung/fole-bne-bay>). Der Zertifikatskurs „Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans“ (nabimap) (vgl. Kap. 3.5) ist eine innovative Weiterqualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern an katholischen Schulen im Kontext BNE und bildet den Transfer zwischen KU und anderen Bildungsinstitutionen.

Maßnahmen 2019/2020

Folgende Maßnahmen wurden im Nachhaltigkeitsprogramm 2019/2020 formuliert:

- Erhöhung des Bewusstseins bei Beschäftigten zum Thema Nachhaltigkeit, indem der Mitarbeitervertretung-Betriebsausflug zu nachhaltigen EMAS-zertifizierten Vorzeigebetrieben führt,
- Fortbildung von Universitätsbeschäftigten, indem interne Fortbildungen zum Thema Nachhaltigkeit angeboten werden.

Erfolge

Für das Berichtsjahr 2019/2020 sind vor allem Erfolge im Bereich Studium und Lehre zu verzeichnen, die zu den Zielen 1 und 2 des Nachhaltigkeitsgesamt-konzeptes beitragen. Des Weiteren sind mit dem Master „Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung – Management und Geographie“ und dem Master „Flucht, Migration, Gesellschaft“ zwei Studiengänge entwickelt worden, die sich mit Aspekten der Nachhaltigkeit befassen. Auch das Weiterbildungszertifikat „Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans“ (nabimap) für Lehrkräfte an katholischen Schulen setzt nun einen Fokus auf Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und trägt so zum Lehr-Ziel 3 des Nachhaltigkeitskonzeptes bei.



Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Forschungsorientiertes Studium

Den Studierenden werden wissenschaftlich fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik, nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Theologie. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Bildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

Praxisorientierung im Studium

Der Studiengang legt sowohl Wert auf theoretische Reflexion als auch auf Praxisorientierung. Thomas Ködelpeter ist als Vertreter der außerschulischen Umweltbildung und der AG Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU e. V.) im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, zwei Projektseminare und ein Praktikum. Regional, bayernweit und bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-Akteurinnen und -Akteuren aus verschiedenen Bildungsbereichen.

3.2 Einblicke in Studiengänge und Lehrveranstaltungen zur Nachhaltigkeit

Von den 17 Fachbachelorstudiengängen ist im Berichtsjahr 2019/2020 keiner explizit auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, zwei sind nachhaltigkeitsaffin. Der Bachelor (BA) Geographie, BA Lateinamerikastudien. Zwei der 38 Masterstudiengänge („Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung – Management und Geographie“) sind explizit auf Nachhaltigkeit fokussiert, zwei sind nachhaltigkeitsaffin („Umweltprozesse und Naturgefahren“ sowie „Flucht, Migration, Gesellschaft“). Zudem umfasst der Master des „Deutsch-Französischen integrierten Studiengangs Politikwissenschaften“ das Profilelement „Nachhaltige Entwicklung“. In weiteren Studiengängen sind Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden. Das Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ steht zudem allen Studierenden der KU offen. Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert, diejenigen des Sommersemesters 2019 sowie Wintersemesters 2019/2020 finden Sie in Kap. 3.3. Eine Übersicht der studentischen Gruppen, welche die Lehre der KU mit ihrem Engagement ergänzen, finden Sie in Kap. 5 sowie einige der Veranstaltungen in Kap. 6.

3.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der interdisziplinäre Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ eröffnet seinen Studierenden seit dem Wintersemester 2010/2011 die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftssträchtigen Phänomenen bündelt. Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studierenden auf diese Herausforderungen vor. Große Exkursionen nach Österreich, Ungarn, Rumänien, Dänemark und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an.

Bislang ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN-Dekade-Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde der Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gemeinsam mit den beiden anderen Masterstudiengängen der Geographie sowie dem BA Geographie 2013/2014 und 2019 erfolgreich akkreditiert und erfreut sich konstanter Nachfrage. Zudem wurden 2019 im Zuge der Akkreditierung einige Änderungen im Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vorgenommen. Der ab Sommersemester 2020 gültige Studienplan ist in Abb. 8 zu sehen.

Abbildung 8, unten: Studienverlauf Master BNE ab SoSe 2020 (I. Limmer)

Semester	MASTERARBEIT					
	4.					
3.	Wirtschaftsgeographie Nachhaltige Regionalentwicklung und -planung	Wahlpflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Studium.Pro	Wahlpflichtmodul	BNE-Berufspraktikum
2.	BNE – Großes Geländeseminar		Theologische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit	Wahlpflichtmodul	Projektseminar BNE	
1.	Nachhaltige Entwicklung – aus der Perspektive verschiedener Fächer	Nachhaltige Umweltentwicklung	Wahlpflichtmodul	Globale Entwicklungsprobleme	Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung	

Eine Besonderheit des Masterstudiengangs „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist der große Praxisbezug. So beinhaltet der Studienverlauf insgesamt zwei Projektseminare, welche den Studierenden Raum bieten, selbstständig Veranstaltungskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Zusätzlich erhalten die BNE-Studierenden durch qualifizierte Lehrpersonen theoretischen Input zu Projektplanung und Projektmanagement sowie Beratung und Unterstützung in Bezug auf die Projekte. Dargestellt werden in diesem Kapitel die Ergebnisse des Seminars „Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit“, geleitet von Dr. Simone Birkel (RPF), sowie des „Projektseminars: Bildung für nachhaltige Entwicklung“, durchgeführt durch Thomas Ködelpeter als externe Lehrperson (Ökologische Akademie e. V.).

Exkursionen & Projektseminare des Masters BNE:

BNE-KURIER

Nr. 16, November 2019 ~ unabhängige Zeitung für Nachhaltigkeitsberichterstattung ~ www.ku.de/nachhaltigkeit

*weitere Impressionen:
<https://www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/lehre/lehrveranstaltungen/gebendeseminare-und-exkursionen>*

Exkursionen im Berichtsjahr 2019/2020
Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf Tour
Text: Studierende des Master BNE (Sarah Breuer, Michaela Spindler, Cornelia Bittner)

Großes Geländeseminar Baden-Württemberg



Auf einer Rundreise durch Baden-Württemberg lernten wir verschiedene Akteure und Institutionen kennen, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen. So besuchten wir die GLS-Bank in Freiburg und das Textil-Unternehmen VAUDE, absolvierten einen Workshop zur Gemeinwohlökonomie und sprachen mit einem Engagierten, der am Klimanotstand Konstanz mitwirkte. Auch zwei Universitäten waren Teil unserer

sozial-gerechten und kulturell-erfüllten Ausrichtung leben. Wir durften mitten in diesem Dorf wohnen und bekamen Einblick in die vor Ort betriebene Permakultur sowie in die dorfeigene freie Schule. Die diversen Stationen der Exkursion haben uns gezeigt, wie vielfältig Nachhaltigkeit und BNE ist und wie viele Berufspotentiale in ihr stecken.

Exkursion: das Karlsruher Institut für Technologie und die Universität Konstanz, bei der wir Einblick in das studentische Green Office erhielten. Richtig grün wurde es dann bei unserer Wanderung durch den Nationalpark Schwarzwald mit dem Leiter der Natur- und Wildnisbildung. Höhepunkt für viele der Teilnehmenden der Exkursion war der zweitägige Aufenthalt im Schloss Tempelhof, einem Ökodorf, in dem etwa 150 Personen generationsübergreifend mit einer ökologisch-nachhaltigen,



Foto 22, links: Im Nationalpark Schwarzwald
Foto 23, rechts: Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung zum Anfassen
Foto 24, unten: Die Exkursionsgruppe in Ulm (alle Fotos: I. Limmer)



weitere Impressionen:
<https://www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/lehre/lehreveranstaltungen/gelaendeseinare-und-exkursionen>

Exkursionen im Berichtsjahr 2019/2020

Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf Tour

Text: Studierende des Master BNE (Sarah Breuer, Michaela Spindler, Cornelia Bittner)

Bayerischer Wald



Das Wildniscamp am Falkenstein ist eine Bildungseinrichtung mitten im Nationalpark Bayerischer Wald und bietet verschiedene Bildungsangebote im Bereich BNE – meist mit dem Fokus auf Wald und Wildnis.

Für ein paar Tage unterwegs im Wald ...

Eigentlich sollte unser Einstieg in das Wildniscamp mit einer Schneeschuhwanderung beginnen, doch der Schnee ließ sich an diesem Tag nicht sehen. So genossen wir dennoch eine geführte Wanderung zum Wildniscamp, bei der wir bereits einen ersten Eindruck vom schönen Bayerischen Wald bekamen. Bald darauf erblickten wir das Wildniscamp mit den verschiedenen Themenhütten (Baumhaus, Erdhöhle, Lichtstern, Wasserhütte, Waldzelt, Wiesenbett) und die Länderhütten. Die Länderhütten, die jeweils realen Hütten aus Nationalparks anderer Länder (z. B.

Mongolei und Südamerika) nachempfunden sind, dienen hierbei als Anknüpfungspunkte an Themen des Globalen Lernens. Im Verlauf der dreitägigen Exkursion lernten wir einiges über die dortige Bildungsarbeit und wie BNE im Nationalpark Bayerischer Wald umgesetzt wird. Das Highlight bildete für uns eine längere geführte Wanderung zum Urwaldgebiet Mittelsteighütte mit anregenden Diskussionen. Die Wanderung brachte uns nicht nur der Wildnis ein Stückchen näher, sondern auch dem Luchs, dessen Spuren im Schnee wir zwischenzeitlich folgen konnten. Anschließend reflektierten wir über die Potenziale und Grenzen einer BNE im Nationalpark.



München im Rahmen des Moduls „Globales Lernen“



Ein abwechslungsreicher und informativer Exkursionstag ...

... erwartete uns, als wir am EineWeltHaus München eintrafen. Der Vormittag wurde vom Ökoprojekt Mobilspiel gestaltet, indem wir einen Teil des Workshops „Anziehend“ ausprobieren durften. Hauptsächlich versuchten wir uns am Weltver-

teilungsspiel. Hierbei lag ein besonderes Augenmerk auf der global ungleichen Verteilung von Bevölkerung, Einkommen und CO₂-Ausstoß. Anschließend kamen wir ins Gespräch darüber, wie diese Methode mit Kindern und Jugendlichen angewendet werden kann und welche BNE-relevanten Themen dabei eingebunden werden könnten. Hier eröffnete sich sehr anschaulich der Kontext der SDGs – den Sustainable Development Goals der Agenda 2030.

Das EineWeltHaus diente uns aber nicht nur als Location für den Workshop, sondern wir bekamen auch einen Einblick in dessen Wirkungsweise. Es bietet Vorträge und Veranstaltungen zu nachhaltigen und kulturellen Themen, wie das Fairphone Meetup, aber auch Beratungen für Ausländerinnen und Ausländer und hat hierbei stets einen globalen und nachhaltigen Kontext im Blick.

Das Nord-Süd-Forum entführte uns am Nachmittag zu einer interaktiven Entdeckungsreise durch unterschiedliche Orte des Wandels wie beispielsweise die „Plastikfreie ZONE“, einen Unverpackt-Laden mitten in München oder zum „Über den Tellerrand Café“, ein Sozialunternehmen, welches Geflüchtete und Beheimatete gemeinsam betreiben.

Foto oben: Blick auf die Münchener Frauenkirche (colourbox.de)

Foto 25, links oben: Dreidimensionale Karte des Nationalparks

Foto 26, links mittig: Gruppeninteraktion

Foto 27, links unten: Ausblick vom Baumhaus in die Wildnis

Foto 28, rechts unten: Bildungsreferent Lukas Laux mit der Gruppe im Urwaldgebiet (alle Fotos: M. Döpke)



„Projektseminar Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“

– Von der Theorie in die Praxis

Dozent: Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie e. V.

Bericht von Studierenden des Masterstudiengangs „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Innerhalb von zwei Semestern zu Projektextpertinnen und -experten werden – was zunächst utopisch klang – wurde am Ende doch Realität. Ziel der Seminare ist es, eigene Projekte zu konzipieren und durchzuführen. An vier Blocktagen im ersten Semester lernten wir im Modul „Bildung für nachhaltige Entwicklung – außerschulische Bereiche“ alles Relevante für unsere Projekte, angefangen von der Planung, über die Durchführung bis zur Evaluation. So setzten wir uns u. a. mit Zielgruppen, Kooperationspartnern oder verschiedenen Methoden auseinander. Einige Methoden, wie z. B. eine Moderation, führten wir im Seminar durch. Zu Beginn des Semesters arbeiteten wir an fiktiven Projekten und begannen mit der Ideensammlung für unsere eigenen Projekte. Während der Semesterferien erarbeiteten wir unsere Projektideen und erhielten von der Projektleitung konstruktive Rückmeldungen.

Im zweiten Semester lag der Fokus des Seminars auf unseren eigenen Projekten. Durch die Projektdurchführungen konnten wir wichtige Praxiserfahrungen sammeln. In allen Projekten spielte die Nachhaltigkeit und BNE eine zentrale Rolle. Durch unsere Projekte erreichten wir verschiedene Zielgruppen: von den Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums und einer Förderschule, Studierenden und Mitarbeitenden der KU über die Bewohnerinnen und Bewohner einer genossenschaftlichen Wohnanlage bis hin zu einer ganzen Dorfgemeinschaft. Jedes Projekt hatte seinen eigenen Schwerpunkt: die Schülerinnen und Schüler erhielten neue Informationen zu Umweltverschmutzungen durch Plastik und versuchten beim Keksebacken möglichst keinen Verpackungsmüll zu produzieren. Eine andere Schülergruppe setzte sich mit dem Lebenszyklus von Papier auseinander, sammelte über einige Wochen Fehlkopien an ihrer Schule und stellte damit neue Schreibblöcke her. In der Wohnanlage wurde eine ganze Veranstaltungsreihe mit Vorträgen oder Spielen zu verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit entwickelt. Im Rahmen des Projektes gründete sich in einem Dorf in Baden-Württemberg ein neuer Kulturverein. Auch wenn die Projekte verschiedene Schwerpunkte hatten, befassten sie sich alle mit Nachhaltigkeit und BNE. Einige der angestoßenen Projekte wollen auch weiterhin bestehen bleiben. Diese Langlebigkeit der Projekte zeigt uns, dass wir mit unseren Projekten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten und mit anderen gemeinsam Wege nachhaltigeren Handelns finden können. In den Projekten konnten wir im Seminar gelernte Methoden direkt umsetzen und Praxiserfahrung sammeln. Das Seminar haben wir mit einem Methodenrepertoire und Fähigkeiten abgeschlossen, die es uns ermöglichen, auch in der Zukunft eigene BNE-Projekte für verschiedene Zielgruppen zu entwickeln. Innerhalb weniger Monate haben wir uns von Lernenden zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einer BNE entwickelt.





Foto 29: Die Seminargruppe im Sommersemester 2019 mit der Dozentin Dr. Simone Birkel (links hinten) (S. Birkel)

„Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit“ – Studierende entwickeln Ideen für Nachhaltigkeit im kirchlichen Kontext

Dozentin: Dr. Simone Birkel, Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit

Bericht von Studierenden des Masterstudiengangs „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und Frau Dr. Birkel

Das Leitbild der Nachhaltigkeit findet in der Theologie breiten Anklang und wird in kirchlichen Initiativen praktiziert.

Deshalb haben Studierende des Masterstudiengangs „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der KU Projekte in Zusammenarbeit mit kirchlichen Trägern in Eichstätt realisiert. Im Zentrum aller Projekte stand das Thema nachhaltige und ethische Ressourcennutzung.

Zum Klimatag am Gabrieli-Gymnasium 2019 (vgl. Kap. 6.4.4) führten zwei Studentinnen einen Workshop über Smartphones und Nachhaltigkeit mit einer neunten Klasse durch. Sie unterstützten dabei das kirchliche Hilfswerk missio. Eine weitere Projektgruppe beteiligte sich an der Gestaltung des Kinderprogramms beim Hofgartenfest der KU unter dem Motto: „Selbst Papier herstellen!“.

Zum Thema Lebensmittelverschwendung wurde in Kooperation mit der evangelischen Studierenden-Gemeinde aus Würzburg ein veganes foodsharing-Dinner veranstaltet. Dazu wurden Lebensmittel verwendet, die Unternehmen sonst entsorgt hätten. In Kooperation mit dem Kolping-Bildungszentrum (KBZ) Eichstätt leiteten zwei Studentinnen einen Workshop mit einer Berufsschulklasse des Berufsintegrationsjahrs zum Thema Finanzen und Nachhaltigkeit. Gemeinsame Reflexion und ökologische sowie sozial nachhaltige Alternativen waren zentrale Programmpunkte. Ein weiteres Projekt erfolgte nach den Sommerferien in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche in Eichstätt. Während des Kindergottesdienstes stellten die Kinder ihren eigenen Schokoaufstrich her und wurden so für die Problematik des Palmölbaus sensibilisiert.

3.2.2 Master „Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung – Management und Geographie“

In der Corona-Krise beschäftigt die Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gleichermaßen die Frage nach einem Zurück zur Normalität. Nachdem im Deutschlandtourismus Incoming und Outgoing die zentralen Bausteine sind, geht es in der Krise zwar ums Überleben, aber auch um die Frage der Zukunft. Die aktuelle Krise bringt ohne Zweifel gesellschaftliche, ökologische und technologische Transformationsprozesse mit sich, die Anpassungserfordernisse nach sich ziehen. Recovery ist zum Schlagwort in der Tourismuswirtschaft geworden und kann vereinfacht als ein „Zurück zu einem Zustand“ aus Zeiten vor Corona bezeichnet werden. Will das der Gast von morgen? Es scheint klar zu sein, dass die Menschen wieder stärker nach dem Sinn ihres Tuns und damit nach dem Sinn des Reisens fragen. Ob da ein einfaches Zurück zur Normalität gelingt? Nachhaltigkeit bedeutet zukünftig wesentlich stärker Fragen von (neuem) Konsumverhalten und vor allem der Gesundheit zu beachten. Destinationen und touristische Betriebe werden dauerhaft nur erfolgreich sein, wenn sie sich frühzeitig unterschiedlicher Handlungsoptionen bewusst werden. Diese neue Nachhaltigkeit wird der Treiber für ein Destination Recovery, der kein Zurück zur bereits bekannten Normalität ermöglicht, sondern die Systeme sowie Akteure herausfordert, in der Krise eine echte Chance für einen Neuaufbruch oder zumindest eine substantielle Weiterentwicklung zu erkennen.

Im Masterstudium „Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung – Management und Geographie“ lernen unsere Studierenden, sozioökonomische Entwicklungen und Veränderungsprozesse zu analysieren und Handlungsstrategien zu formulieren. Die interdisziplinäre Forschung und Lehre, der internationale Austausch und die Vernetzung sowie das Erlernen der praktischen Anwendung theoretischer Konzepte stehen dabei im Zentrum.

Forschungsprojekte zur nachhaltigen Tourismusedwicklung auf den Kanarischen Inseln

So konnten Studierende des Masterprogrammes in den vergangenen Jahren unterschiedliche (internationale) Forschungsprojekte durchführen. Herauszustellen ist beispielhaft ein Projekt auf den Kanarischen Inseln (Fuerteventura, Lanzarote, Gran Canaria und Teneriffa). Die insgesamt vier durchgeführten Projekte verknüpften Theorie und Praxis und verfolgten eine zentrale, projektübergreifende thematische Klammer: Diese besteht in der Auseinandersetzung mit einer verstärkt nachhaltigen Destinationsentwicklung, welche darauf abzielt, den Tourismus auf den einzelnen Inseln möglichst unabhängig von externen Einflüssen des wirtschaftlichen Umfelds zu gestalten. Ein wichtiges Augenmerk lag zudem auf der gemeinsamen Betrachtung und Entwicklung der jeweiligen Insel als Raum für den Tourismus, aber auch als Lebensmittelpunkt der lokalen Bevölkerung. Hierbei wurden wiederum individuelle, inselspezifische Themenstellungen betrachtet, die sich

in einem Rahmen aus Destinations- und Lebensraumentwicklung (Fuerteventura), Overtourism und „Turismo Intelligente“ (Lanzarote), Destinationsentwicklung und Smart Tourism (Gran Canaria) sowie einer sich grundsätzlich verändernden Tourismuslandschaft (Teneriffa) bewegen.

Text: Natalie Olbrich



Foto 30: Prof. Harald Pechlaner (Mitte) und Christian Eckert (links) vom Lehrstuhl Tourismus mit Studierenden zu Besuch in Maspalomas, Gran Canaria (LS Tourismus)



Abbildung 9: Karte Kanarische Inseln, verändert (colourbox.de)



3.2.3 Master „Flucht, Migration, Gesellschaft“



Zentrum Flucht und Migration Eichstätt-Ingolstadt

Im Wintersemester 2019/2020 startete an der KU der Masterstudiengang „Flucht, Migration, Gesellschaft“ (FMG). Dieser Studiengang bereitet durch die Verknüpfung von wissenschaftlichem und anwendungsorientiertem Studium auf spätere berufliche Tätigkeiten in Praxis und Forschung im Bereich um Flucht und Migration vor und befähigt dazu, an einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft mitzuwirken.

Er stellt die interdisziplinäre Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse in den Fokus und behandelt sozialräumliche, ökonomische, soziokulturelle, politische, rechtliche und psychosoziale Dimensionen moderner Einwanderungsgesellschaften und globaler Migrationsdynamiken. Das Zusammenspiel regionaler und globaler Strukturen und das historische Moment von Migrationen werden ebenso thematisiert wie unterschiedliche gesellschaftliche Handlungsfelder – etwa Medien, Familie, Bildung, Sprache und Religion – sowie Identität und Fremdheit in modernen Gesellschaften.

Der Studiengang besteht aus insgesamt 14 Pflichtmodulen (110 ECTS-Punkte) und je einem Modul aus dem Wahlbereich und dem Studium.Pro mit jeweils 5 ECTS-Punkten, die den Studierenden eine individuelle Schwerpunktsetzung ermöglichen. Zu Beginn werden Grundlagen zum Themenkomplex Flucht, Migration und Gesellschaft auch hinsichtlich rechtlicher und historischer Zugänge thematisiert, diskutiert und reflektiert. Weitere Pflichtmodule dienen der inhaltlichen Vertiefung. Sie sind nicht einzelnen Disziplinen zugeordnet, sondern orientieren sich an verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsfeldern, z. B. „Bildung, Erziehung und Familie“, „Glokale Dynamiken“, „Medien und Öffentlichkeit“ oder „Institutionen und Praxis“, zu denen verschiedene Fachbereiche jeweils ihre Expertise einbringen. Parallel dazu erhalten die Studierenden Einblicke in Verfahren der Datensammlung und -auswertung sowie Methoden, z. B. der empirischen Sozialforschung mit einem besonderen Fokus auf Flucht- und Migrationsforschung.

Im zweiten Teil des Masterstudiengangs folgt eine praxis- und forschungsorientierte Vertiefungsphase, in der ein Lehrforschungsprojekt, ein Pflichtpraktikum und der Wahlbereich absolviert werden.

In dieser Phase haben die Studierenden Gelegenheit, nicht nur praktische, sondern auch internationale Erfahrungen zu sammeln, indem sie z. B. ein Auslandssemester in ihr Studium integrieren bzw. ihr Pflichtpraktikum im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes absolvieren.

Abschließend erfolgt im vierten Semester die Anfertigung einer Masterthesis.

Darüber hinaus werden die Module „Erziehung, Bildung und Familie“ und „Flucht, Migration, Gesellschaft“ auch im Wahlpflichtbereich des

Zusatzstudiums „Nachhaltige Entwicklung“ angeboten

(vgl. Kap. 3.2.4). Text: Christine Heimerer



Foto 31: zobuor.de

3.2.4 Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“



Foto 32: Kennenlernen der Nachhaltigkeitsziele (P. Hemmelmann)

Seit dem Wintersemester 2019/2020 besteht für alle Studierenden der KU die Möglichkeit, sich vertieft mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung wie Klimawandel, Flucht, Globale Ungerechtigkeiten, Digitalisierung, Globalisierung, Biodiversitätsverlust u. v. m. zu beschäftigen.

Mit dem Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ können die Studierenden Wissen sowie wichtige Kompetenzen für ihre zukünftige Tätigkeit und für eine Mitgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung erwerben und mit den Inhalten ihres Hauptstudiums verknüpfen.

Das Zusatzstudium ist offen für alle Studierenden der KU ab dem 3. Bachelorsemester und bietet ein breites Spektrum an Wahlmodulen, sodass eine individuelle Schwerpunktsetzung möglich ist. Umfasst das Zusatzstudium mindestens zwei Module aus dem Bildungsbereich, dann erhalten die Studierenden die Zusatzbezeichnung „Nachhaltigkeitscoach“.

Die Pflichtmodule umfassen die Ringvorlesung „Nachhaltige Entwicklung – aus der Perspektive verschiedener Fächer“ (Modul im Studium.Pro) im Wintersemester sowie das daran anschließende Projektseminar „Nachhaltige Entwicklung 2“, in dem das theoretisch erworbene Wissen in einem Projekt umgesetzt wird.

Der Pool an Wahlpflichtmodulen bietet eine Auswahl an Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung, in denen eine individuelle Vertiefung möglich wird: Imkereei, nachhaltiges Unternehmertum und gesellschaftliche Innovationen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Migration und Interkulturalität, Nachhaltige Umweltentwicklung oder auch Nachhaltigkeit in der Ernährung.

Etwa 40 Studierende haben sich bereits im ersten Jahrgang für das Zusatzstudium eingeschrieben und haben so begonnen, sich Kompetenzen anzueignen, die sie als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einer nachhaltigen Entwicklung qualifizieren.

Text: Ina Limmer

Mehr Informationen finden Sie unter: www.ku.de/zne

Weitere Informationen: <https://www.ku.de/studienangebot/flucht-migration-gesellschaft-ma>





3.3 Module und Lehrveranstaltungen

3.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt werden fachspezifische und interdisziplinäre Module bzw. Lehrveranstaltungen angeboten, die sich explizit auf Nachhaltigkeit beziehen. Darüber hinaus lassen sich eine Reihe von Veranstaltungen als nachhaltigkeitsaffin bezeichnen, wie aus den Modulbeschreibungen hervorgeht. Ihr Anteil an allen Modulen/Veranstaltungen lässt sich derzeit nur schwer ermitteln. Auf den nachfolgenden Seiten

werden ausgewählte Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dargestellt, die im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 von Dozierenden verschiedener Fakultäten angeboten wurden. Die Veranstaltungen wurden durch Recherche im Internet zusammengestellt und auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Sommersemester 2019

Tabelle 2: Sommersemester 2019

Titel der Veranstaltung	Fakultät/Dozentinnen und Dozenten	Veranstaltungstyp
Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit	RPF Birkel, Simone	Projektseminar
K'Universale Eurotopia: Die Utopie des Sozialen Europa. Zur (Un-) Möglichkeit und Notwendigkeit utopischen Denkens in Europa	THF Kirschner, Martin/Bartosch, Ulrich	Seminar
Die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (Agenda 2030)	GGF Soyez, Ursula	Übung
Projektseminar: Bildung für nachhaltige Entwicklung	MGF Ködelpeter, Thomas	Projektseminar
Nachhaltige Entwicklung 2	MGF Limmer, Ina	Projektseminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Schulgartenarbeit	MGF Lillich, Dieter	Praxisseminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Imkerei	MGF Bauch, Johann	Praxisseminar
Große Geländeseminare (Bodensee, Kreta, USA)	MGF Zademach, Hans-Martin/ Haas, Florian/Cyffka, Bernd	Seminar und Exkursion
Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor (Toskana)	MGF Stark, Manuel/ Jochner-Oette, Susanne	Geländeseminar
BNE-Exkursion Deutschland	MGF Hemmer, Ingrid/Limmer, Ina	Seminar, Exkursion
Landschaftsanalyse und Naturschutz	MGF Jochner-Oette, Susanne/ Fischer, Peter/Bernd, Cyffka	Seminar

Sommersemester 2019

Fortsetzung Tabelle 2: Sommersemester 2019

Titel der Veranstaltung	Fakultät/Dozentinnen und Dozenten	Veranstaltungstyp
Nachhaltige Ernährung	MGF Hemmer, Ingrid/Limmer, Ina	Onlinemodul, Exkursion
Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika (Geographie III)	ZILAS, MGF Baumgartner-Wendel, Henrique	Seminar
Sachunterricht (Vertiefung). Umweltbildung im Sachunterricht	PPF Mirtschewa, Iliana	Seminar
Migration und Ethik	PPF Torkler, René	Seminar
Allgemeine Ethik und Handlungstheorie: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung	PPF Hähnel, Martin	Seminar
Didaktik und Methodik der Interkulturellen Erwachsenen- und Weiterbildung	PPF Stapel, Inga	Seminar
Corporate Social Responsibility, Verantwortung, Kommunikation	SLF Schiavone, Maria Lisa	Seminar
Lateinamerika: Ethik – Gerechtigkeit – Interkulturalität	SLF Meier, Uto	Seminar
Interkulturelle Kommunikation	PPF Gallenmüller-Roschmann, Jutta	Seminar
Change Management	WWF Ringlstetter, Max Josef/ Vizjak, Andrej	Praxisseminar
Unternehmensethik, insbesondere Corporate Governance	WWF Sandner, Kai	Seminar
Advanced Economic Ethics	WWF Althammer, Jörg	Seminar
Advanced Business Ethics	WWF Habisch, André	Vorlesung
Sustainability@leading companies	WWF Göttsche, Max	Seminar
Lecture Series „Sustainability in China“	WWF Habisch, André	Seminar
Projektmanagement und Changemanagement	FSA Meier, Christian	Seminar
Interkulturelle und internationale Soziale Arbeit im Klimawandel	FSA Bartosch, Ulrich	Seminar
Nachhaltigkeit als ethisches Prinzip?	FSA Fischer, Wolfgang	Seminar
Nachhaltigkeit in der stationären Jugendhilfe	FSA Oxenknecht-Witzsch, Renate/ Maile-Pflughaupt, Anita	Forschungsprojekt



Tabella 3: Wintersemester 2019/2020

Titel der Veranstaltung	Fakultät/Dozentinnen und Dozenten	Veranstaltungstyp
Nachhaltigkeit und Frieden als Rahmenbedingungen internationaler Sozialer Arbeit (mit Exkursion)	FSA Bartosch, Ulrich / Meier, Christian	Seminar und Exkursion
Naturvergessenheit und Schöpfungsbewahrung	FSA Bartosch, Ulrich	Seminar
Changemaker – Gesellschaftliche Innovation gestalten	WFI Bertram, Erik	Projektseminar
Social Innovation I: Basics and Concept Development	WFI Habisch, André	Seminar
Wirtschaftsgeographie: Nachhaltige Regionalentwicklung und -planung	MGF Schorer, Klaus	Vorlesung und Seminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung – Schulgarten	MGF Lillich, Dieter / Schumm, Maximiliane	Vorlesung
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Imkerei	MGF Bauch, Johann / Markert, Markus / Schumm, Maximiliane	Vorlesung
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Werteorientierung) „Schulische BNE“	MGF Hemmer, Ingrid / Limmer, Ina	Seminar und Exkursion
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Werteorientierung) „Außerschulische BNE“	MGF Ködelpeter, Thomas	Seminar
Entwicklungsprobleme und globales Lernen	MGF Limmer, Ina / Zirkl, Frank	Seminar und Exkursion
Nachhaltige Entwicklung – aus der Perspektive verschiedener Fächer	MGF Limmer, Ina	(Ring-)Vorlesung
Mensch – Umweltkonflikte	MGF Stark, Manuel	Seminar
Geomorphologische und hydrologische Umweltprozesse und Naturgefahren	MGF Becht, Michael	Seminar
Nachhaltige Umweltentwicklung	MGF Fischer, Peter	Seminar
Umweltmonitoring	MGF Stammel, Barbara	Seminar und Exkursion
Klimatologische Umweltprozesse und Naturgefahren	MGF Jochner-Oette, Susanne	Seminar
Beispiele aus der Praxis der Umweltplanung	MGF Laueremann, Magdalena	Seminar
Mensch- /Umwelt-Interaktionen	MGF Fischer, Peter	Seminar
Nachhaltige Ernährung	MGF Hemmer, Ingrid / Limmer, Ina	Onlineseminar
Vertiefung Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Macht, Führung und Moral: Management by Meaning – Ethische Führungskompetenz im Zeichen der Nachhaltigkeit	GGF Weißgerber, Sebastian	Seminar



Foto 33: Agrophotovoltaikanlage Heggelbach (H.-M. Zademach)



3.3.2 Großes Geländeseminar zur nachhaltigen Entwicklung im Bodenseeraum

Studierende des Bachelor Geographie erkunden per Rad Konflikte, Triebkräfte und Lösungsansätze einer nachhaltigen Entwicklung in der Vierländerregion Bodensee



Der Leitgedanke der nachhaltigen Entwicklung ist in der Bodenseeregion sehr präsent: Ein innovatives technisches Verfahren, das aus bislang ungenutzten (Rest-)Biomassen wie etwa Trester oder Rasenabschnitt einen wertvollen speicherfähigen Energieträger und Aktivkohle herstellt; die Aktivkohle kann dann für die Abwasseraufbereitung in Kläranlagen eingesetzt werden; dazu eine Agrophotovoltaikanlage auf Stahlstelzen in ca. acht Metern Höhe, mit der die darunterliegenden Ackerflächen etwas beschattet werden, die aber noch genügend Niederschlag sicherstellt und auch Platz für große Landmaschinen lässt, befestigt mit Fundamenten, die nach Vorbild des Wurzelwerks von Bäumen einfach und rückstandslos zurückgebaut werden können.



Abbildung 10, oben: Exkursionsroute (A. Kaiser)
Foto 34, links: Die Exkursionsgruppe radelt der Sonne entgegen (H.-M. Zademach)

Auf diese und weitere Innovationen stießen die Studierenden während ihres Großen Geländeseminars in der Bodenseeregion im September 2019 unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Martin Zademach.

Welche dieser Lösungen können als Entwicklungen im Sinne einer (starken) Nachhaltigkeit eingeordnet werden? Welche sind eher Greenwashing?

Die Gruppe konnte herausarbeiten, dass alle vielversprechenden Lösungen mit komplexen Akteurskonstellationen einhergingen: Private-Public-Partnerships, in denen Unternehmen mit kommunalen oder anderen öffentlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen eng zusammenarbeiten. Und Einzelpersonen als entscheidende Triebkräfte, die Projekte vorantreiben, eine gewisse Risikobereitschaft haben und vor allem über eine hohe Frustrationstoleranz verfügen. Vielfach fehlt es schlicht noch an der kritischen Masse. Ein interviewter Ökolandwirt brachte dies mit einem fröhlichen „Wenn's sonst keiner macht, dann mach's halt ich“ sehr anschaulich auf dem Punkt. Nur mit der hier anklingenden Trägheit unserer Gesellschaft, einer (noch) zu häufigen Skepsis gegenüber Neuem, kann sich die Gruppe erklären, warum die gesehenen Lösungsansätze nicht weiter verbreitet sind.

Text (gekürzt): Prof. Dr. Hans-Martin Zademach und Jessica Niehoff

<https://www.ku.de/mgf/geographie/wirtschaftsgeographie/aktuelles/news-dateilseite/grosses-gelaendeseminar-zur-nachhaltigen-entwicklung-im-bodenseeraum>





<https://www.caritas-kinderdorf-marienstein.de/>

Text: Prof. Dr. Renate Oxenknecht-Witzsch
Foto 35: Projektgruppe (C. Schulte-Strathaus)

3.3.3 Nachhaltigkeit in der stationären Jugendhilfeeinrichtung

Nachhaltigkeit in der Stationären Jugendhilfe stand im Sommersemester 2019 im Mittelpunkt einer gemeinsamen Forschungswerkstatt von Studierenden der Fakultät für Soziale Arbeit und dem Caritas-Kinderdorf Marienstein. Unter Leitung von Prof. Dr. Renate Oxenknecht-Witzsch und Anita Maile-Pflughaupt wurde dabei ein Pilotprojekt des Kompetenzzentrums für Hauswirtschaft Bayern zur „Nachhaltigkeit Zuhause“ evaluiert.

Eine Zielsetzung von Kinder- und Jugendhilfe besteht in der Förderung junger Menschen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Bei dem Projekt standen daher Fragen von nachhaltiger Lebensführung der Jugendlichen im Zentrum – etwa im Hinblick auf die Selbstversorgung mit Lebensmitteln oder den Umgang mit Bekleidung.

Ergebnisse

Ihre Ergebnisse präsentierten die Studierenden bei einer Abschlussveranstaltung am 8.7.2019 mit einer Posterausstellung. Dabei stellten sie fest: „Wir sehen, dass das Kinderdorf Marienstein eine Vorreiterrolle zum Thema Nachhaltigkeit in der stationären Jugendhilfe eingenommen hat. Das Pilotprojekt des Kompetenzzentrums für Hauswirtschaft Bayern wurde positiv von den Fachkräften und den beteiligten Jugendlichen aufgenommen. Die durchgeführten Spiele und Challenges haben uns bewusst gemacht, wie wichtig nachhaltiges Handeln ist. Einwegtrinkflaschen sind für uns jetzt ein No-go!“, beschreibt der Kinder- und Jugendsprecher des Kinderdorfs Marienstein die Wirkung des Projekts.

3.3.4 Die besondere Verantwortung von Medienunternehmen

Das Seminar „Corporate Social Responsibility“ im Masterstudiengang Journalistik

Im Rahmen des Masterstudiengangs „Journalistik mit Schwerpunkt Innovation und Management“ ist die Diskussion von gesellschaftlicher Verantwortung fest in das Studium an der KU verankert. Im Modul „Corporate Social Responsibility“ wurde Verantwortung vor allem aus medienspezifischer Sicht beleuchtet.

Die Studierenden wurden für die besondere Verantwortung von Medienunternehmen sensibilisiert. In Projektgruppen analysierten sie die aktuelle Verantwortungswahrnehmung von deutschen Medienunternehmen und diskutierten die möglichen Zukunftsperspektiven und -herausforderungen.

Über die KU hinaus

Die Studierendengruppen trugen ihre Erkenntnisse in die Praxis. Mit Projektpartnerinnen und -partnern oder externen Expertinnen und Experten wurde die unternehmerische Verantwortung von Medienunternehmen neu reflektiert und Ansätze gesucht, wie der Journalismus und Medienunternehmen auch in Zeiten von Social Media ihrer besonderen Verantwortung nachkommen können.

Text: Michael Graßl



alle Fotos 36–38:
Impressionen der Tagung
(C. Mischke)
Abb. rechts: Titelseite des
Konferenz Flyers

3.3.5 KU-Studierende der Sozialen Arbeit als Akteure auf Göttinger Nachhaltigkeitskonferenz

An der Göttinger Nachhaltigkeitskonferenz mit dem Schwerpunkt "Sustainable Land Use" (15. und 16.11.2019) wirkten auch rund 30 Studierende aus den Studiengängen Bachelor und Master Soziale Arbeit der KU aktiv mit. Die Beteiligung fand im Rahmen eines Seminars von Prof. Dr. Ulrich Bartosch (Professur für Pädagogik an der Fakultät für Soziale Arbeit) und Christian Meier (wissenschaftlicher Mitarbeiter) statt.

So wurden die Gesprächsrunden zur Eröffnung der Konferenz von den KU-Studierenden organisiert und durchgeführt. Mit einer Gesprächsrotation, die vier Stationen beinhaltete, wurden verschiedene Schwerpunkte des Konferenzthemas fokussiert und diskutiert: Biodiversität in der nachhaltigen Land- und Bodennutzung, Fokus auf Europa bzw. die Subtropen sowie soziale Aspekte. Zudem führten die Studierenden Experteninterviews mit annähernd allen Referentinnen und Referenten durch.

Das aktive Mitwirken der KU-Studierenden an den jährlichen Konferenzen der Reihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“ ist seit 2012 durch das Engagement von Prof. Bartosch erwachsen und hat sich etabliert. Die KU ist Kooperationspartner der Nachhaltigkeitskonferenz. „Wir wirken hierbei auch als Botschafter der Nachhaltigen KU“, äußerte Prof. Bartosch. Außerdem werde die Soziale Arbeit als wissenschaftlicher Akteur im Themenfeld „Nachhaltige Entwicklung“ zunehmend wahrgenommen. Text: Christian Meier



Mehr unter: <https://www.uni-goettingen.de/de/604920.html>



3.4 Auszeichnungen für Studierende im Bereich Nachhaltigkeit Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten

Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal ein Nachhaltigkeitspreis für die beste Abschlussarbeit mit Nachhaltigkeitsbezug verliehen. Der Preis ist mit 1000 € dotiert, wird von der Brauerei Gutmann unterstützt und jährlich im Rahmen des Dies Academicus verliehen. Eine Übersicht über alle bisher eingegangenen Bewerbungen um den Nachhaltigkeitspreis seit 2014 finden Sie unter: <https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/handlungsfelder/handlungsfeld-lehre>.

Auf der nächsten Seite wird die Gewinnerin des Nachhaltigkeitspreises 2019 vorgestellt sowie das ausgezeichnete Projekt des Schöpfungspreises.



Nachhaltigkeitspreis Preisträgerin 2019



Luisa Läger:

Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Kinder- und Jugendliteratur in der Grundschule

Betreuerin: Prof. Dr. Ina Brendel-Perpina

Luisa Läger wurde in Garmisch-Partenkirchen geboren und absolvierte dort 2015 ihr Abitur. Anschließend begann sie ein Lehramtsstudium für Grundschulen an der KU und schloss dieses im Herbst 2019 mit dem Ersten Staatsexamen erfolgreich ab.

Der LehrplanPLUS benennt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als schulart- und fächerübergreifendes Bildungsziel der bayerischen allgemeinbildenden Schulen. Die Arbeit von Luisa Läger setzt hier an und verknüpft den Bereich der Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht mit dem fächerübergreifenden Bildungsziel einer BNE. Läger untersucht theoretische Zusammenhänge zwischen ökologischer Kinderliteratur und den Lernzielen einer BNE und liefert außerdem eine praxisorientierte Untersuchung von Unterrichtsmodellen bzw. Lehrerhandreichungen, die sich entsprechenden kinderliterarischen Texten widmen. Anhand mehrerer Textbeispiele (von Gudrun Pausewangs „Die Wolke“ bis Suzanne Collins „Tribute von Panem“) werden die Merkmale ökologischer Kinder- und Jugendliteratur didaktisch reflektiert. Anhand des Kinderromans „Sams Wal“ von Katherine Scholes werden mehrere Unterrichtsmodelle auf ihre Implikationen zur Kompetenzbildung im Bereich literarischen Lernens und Lernen im Sinne einer BNE untersucht.

Teile der Bachelorarbeit wurden im Beitrag „Zwischen Aufklärung, Katastrophe und Hoffnung: Ökologie in der Kinder- und Jugendliteratur“ von Prof. Brendel-Perpina in der ZLB-Zeitschrift (<https://www.ku.de/zb/zeitschrift>) zum Thema BNE aufgegriffen und somit direkt den Lehrerinnen und Lehrern aus der Praxis zugänglich gemacht.

Jurymitglieder 2019: Carolin Baier (WFI), Simone Leneis (ZFM), Maximiliane Schumm (Biologiedidaktik), Johannes Baumann (Campusumweltmanagement), Ina Limmer (Geographiedidaktik und BNE). Text: Ina Limmer

Foto 39, oben: Luisa Läger (privat)

Schöpfungpreis 2019 Diözese Eichstätt



Dozentinnen:

Dr. Simone Birkel, Prof. Dr. Sabine Bieberstein

Studentisches Filmprojekt des Seminars „Schöpfung: kreativ – medial – digital“

Zehn Umweltprojekte sind mit dem Schöpfungpreis der Diözese Eichstätt ausgezeichnet worden – darunter auch ein Projekt von Studierenden der Religionspädagogik an der KU, die einen Kurzfilm über die biblische Schöpfungsgeschichte erstellen. Bei der Siegerehrung im Eichstätter Priesterseminar überreichte Bischof Gregor Maria Hanke den Gewinnern eine Urkunde. Außerdem erhalten die Preisträger jeweils 500 Euro, das Geld soll für weitere Umweltschutzprojekte eingesetzt werden.

„Ich hoffe, dass die Hingabe und die Findigkeit der einzelnen Teilnehmenden weitere Gruppen und Gemeinschaften anregen wird, sich auf ihre eigene Weise ebenfalls an der Aufgabe des Natur- und Umweltschutzes zu beteiligen“, verdeutlicht Bischof Gregor Maria Hanke. Er dankte allen, die sich auf unterschiedliche Weise für den Erhalt der Schöpfung einsetzen und so dem Wunsch des Papstes entsprechend handeln, „dass wir Gläubigen die ökologischen Verpflichtungen besser erkennen, die aus unseren Überzeugungen hervorgehen.“

Der ausgezeichnete Kurzfilm wurde im Sommersemester 2017 im Seminar „Schöpfung: kreativ – medial – digital“ der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit entwickelt. Die Seminaraufgabe bestand darin, die Schöpfungsgeschichte kreativ medial aufzubereiten und einer Zielgruppe des späteren Berufsalltags zugänglich zu machen. Als Kooperationspartner haben die Studierenden den Münsterkindergarten Ingolstadt und Pfarrer Anton Schatz gewinnen können. Das Endprodukt findet sich online auf der Homepage der Religionspädagogischen Medienwerkstatt (<https://www.ku.de/rpfj/besondere-angebote-und-projekte/medienwerkstatt>).

Text: Dr. Simone Birkel

<https://www.bistum-eichstaett.de/umwelt/schoefungspreis2019/schoefungspreistraeger/>

Foto 40, oben: Preisverleihung (J. Heim)



Abbildung 11: Broschüre zum Schöpfungpreis 2019

3.5 Fort- und Weiterbildung: Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans (Weiterbildungszertifikat nabimap)

Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen Berufsbegleitendes Weiterbildungszertifikat auf Grundlage des Marchtaler Plans

Schule kann anders sein. Besonders katholische Schulen haben die Möglichkeit, Schule anders zu denken und Alternativen zu praktizieren, die im christlich-biblischen Menschenbild wurzeln. Dies ist nicht beschränkt auf den Religionsunterricht oder spirituelle Übungen, sondern kann das gesamte Spektrum von Unterricht, Erleben, Lernen und Bewerten sowie den Schulleben umfassen. Das christlich-biblische Menschenbild ist Aufforderung, Unterricht neu zu gestalten, das ganze Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen seinen Ort finden kann. Freiheit und Verantwortungsübernahme sind dabei zwei der Leitprinzipien.

1984 In der Diözese Regensburg-Buttarp wird der „Marchtaler Plan“ entwickelt, auch immer mehr katholische Schulen in Bayern übernehmen ihn.

2012 Start des ersten Zertifikatskurses durch die Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt in Kooperation mit dem Katholischen Schulwerk in Bayern.

2019 Neuaufbau des Kurses nach intensiver Überarbeitung. Die reformpädagogischen Grundlagen sind verbunden mit den Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Pädagogische Aspekte

- Reformpädagogische Traditionen und Menschenbilder
- Morgenkreis und Formen Freier Arbeit
- Vernetzter Unterricht
- Lernbegleitung unter dem Anspruch eines christlichen Menschenbildes
- Theorien und Projekte einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Theologische Aspekte

- Gottes- und Menschenbilder
- Schöpfung und Freiheit, Reich Schöpfer und Verantwortung
- Liturgie im Schulleben und Schulpflicht
- Christliche Praxis nachhaltiger Lebensweise

Die Hochschullehrerinnen und -lehrer des Hoffnungsraum Schule (Perspektiven für eine profilierte Entwicklung katholischer Schulen) stellen für eine profilierte Entwicklung katholischer Schulen einen fundierten und theologischen Grundlagen sowie praktische Erfahrungen mit dem Konzept „Marchtaler Plan“ vor. Sie zeigen Perspektiven auf, die eine profilierte Entwicklung katholischer Schulen fördern. Der Anschluss an die aktuellen Diskussionen um den Klimawandel sowie die Ethik und die Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden in die reformpädagogische Praxis integriert.

Verknüpfung von Theorie und Praxis

Parallel zur Vermittlung der Theorie an der KU erfolgt die Arbeit an der Schulpflicht durch Hospitationen an Schulen, die nach dem Marchtaler-Plan-Pädagogik arbeiten. Die Ausbildung erfolgt in einem Teil an speziell ausgewiesenen Lernorten für Nachhaltigkeit.

Hoffnungsraum Schule

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

www.ku.de/rpf/nabimap



Abbildung 12: Plakat zu nabimap

bilden das Profil katholischer Schulen, die angemessen auf die Zeichen der Zeit reagieren wollen. Grundlagen hierfür sind die Marchtaler-Plan-Pädagogik in Kombination mit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ziel ist eine verantwortungsbewusste Gestaltung der Mitwelt sowie die Entfaltung von Individualität und Persönlichkeit unter Berücksichtigung reformpädagogischer Strukturelemente.

Die Leitung von nabimap liegt bei Prof. Dr. Sabine Bieberstein, Dr. Simone Birkel (Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit der KU) und Petra Schiele (Schulleiterin i. K. der Maria-Ward-Realschule Schrobenuhausen). Die Kursbausteine werden von Professorinnen und Professoren der KU, erfahrenen Lehrkräften aus Marchtaler-Plan-Schulen sowie weiteren Expertinnen und Experten angeboten und durch eine neu errichtete Lernplattform digital unterstützt. Der einjährig angelegte Zertifikatskurs wird in neun Präsenzphasen an ausgewiesenen Lernorten für Nachhaltigkeit in Eichstätt und Umgebung realisiert. Im Jahr 2019 haben sich 25 Lehrkräfte für die einjährige Weiterbildung entschieden. Text: Dr. Simone Birkel



Foto 41: Teilnehmende des Zertifikatskurses (C. Schulte-Strathaus)

Nachhaltige Wege in der beruflichen Qualifizierung von Lehrkräften an katholischen Schulen

Schule kann anders sein! Diesem Anspruch wird in dem seit 2012 durchgeführten berufsbegleitendem Weiterbildungszertifikat der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchlichen Bildungsarbeit der KU in Kooperation mit dem Katholischen Schulwerk in Bayern Rechnung getragen. 2018/2019 wurde das Konzept grundlegend überarbeitet. Das Weiterbildungsangebot „Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans“ reagiert damit auf die großen Herausforderungen, denen Schulen gegenwärtig gegenüber stehen. Eine Werteorientierung am christlichen Menschenbild und die Aufgabe einer nachhaltigen Weltgestaltung

Info

- <https://www.ku.de/studienangebot/weiterbildung-marchtaler-plan>
- Bieberstein, S., Nothhaft, P. & Staudigl, B. (2019): Hoffnungsraum Schule. Perspektiven für eine profilierte Entwicklung katholischer Schulen, Ostfildern <http://edoc.ku-eichstaett.de/23295/>.

4

Handlungsfeld Campus- management

4.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes 2020–2030 werden im Handlungsfeld Campusmanagement folgende Ziele angestrebt:

Campus-Ziel 1: Das Nachhaltigkeitsmanagement von EMASplus und das damit verbundene jährliche Nachhaltigkeitsprogramm hat zu sichtbaren und durch Indikatoren messbaren Fortschritten in allen drei (ökologischem, sozialem und ökonomischem) Bereichen geführt. Die einzelnen Maßnahmen für die Ziele des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes werden im Nachhaltigkeitsprogramm abgebildet.

Das Nachhaltigkeitsmanagementsystem nach EMASplus an der KU Eichstätt-Ingolstadt ist mittlerweile gut etabliert. In den Jahren 2019 und 2020 konnten weitere Maßnahmen umgesetzt werden, die den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Nachhaltigkeitsleistung vorantreiben.

So wurden weitere Schritte in Richtung Elektromobilität unternommen. Der Betrieb von Elektrotankstellen, die Beschäftigte und Studierende kostenlos benutzen dürfen, wurde mit der Anschaffung eines rein elektrisch betriebenen Fahrzeugs ergänzt. Dieses wird für die gesamte Brief- und Paketausfuhr der Poststelle genutzt.

Im Bereich des Beschaffungswesens wurden in Zusammenarbeit mit dem Büromateriallieferanten weitere Erfolge erzielt, indem zukünftig alle Büromaterialien klimaneutral geliefert werden. Die Klimaneutralstellung von ca. 60 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Jahr umfasst die Herstellung der Produkte, die eingesetzten Rohstoffe sowie den Transport und erfolgt durch ein Waldschutzprojekt im Kibale Nationalpark in Uganda. Das Projekt wurde gezielt ge-

Campus-Ziel 2: Die KU ist spätestens 2025 innerhalb formulierter Systemgrenzen klimaneutral.

Campus-Ziel 3: Viele Angehörige der KU beteiligen sich aktiv an der nachhaltigen Gestaltung des Campus und partizipieren an einem nachhaltigen Campusleben.

Campus-Ziel 4: Die Ziele, Maßnahmen und Erfolge im Rahmen von EMASplus bzw. des Campusmanagements werden nach innen und außen deutlich kommuniziert und wahrgenommen.

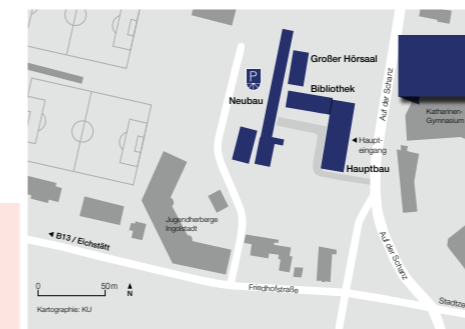
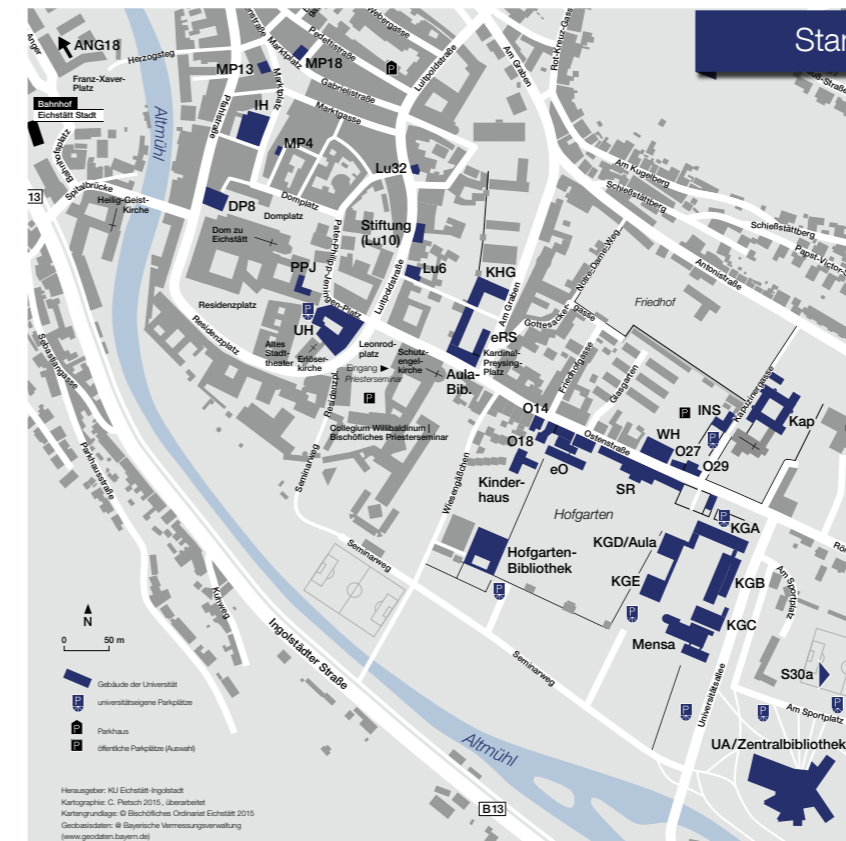
wählt, um ggf. Synergien mit anderen KU-Projekten in Uganda (vgl. Kap. 6.3.1) zu nutzen.

Im Herbst 2019 wurde eine halbe Stelle für den Bereich Gesundheitsmanagement eingerichtet, durch welche die Arbeitsbedingungen an der KU mittels einer strategischen Herangehensweise noch weiter verbessert werden. Hierfür erfolgte im Jahr 2019 eine Bedarfsanalyse und der Aufbau eines Steuergremiums.

Im Bereich des Rechenzentrums wurde die Planung des Neuaufbaus des Serverraums weiter vorangebracht. Nach der Umsetzung im Jahr 2021 wird dadurch eine Stromeinsparung von ca. 100.000 kWh pro Jahr erfolgen, indem alte Server außer Betrieb genommen werden und die Kühlung optimiert wird.

Dieser Abschnitt des Nachhaltigkeitsberichtes gliedert sich in eine Vorstellung des Nachhaltigkeitsmanagementsystems (inkl. der Vorstellung der Organisation, des Anwendungsbereichs und des Aufbaus), der Umweltleistung der KU, der Nachhaltigkeitsprogramme und Nachhaltigkeitsziele sowie der Beschreibung von EMASplus anhand der Kernthemen der ISO 26000.

4.2 Der Campus der KU



Standort Ingolstadt

Abbildung 13, oben: Lageplan der Gebäude der KU in Eichstätt
Abbildung 14, links: Lageplan der Gebäude der KU in Ingolstadt
Stand: Ende 2019

Standort Eichstätt

ANG18	Am Anger 18 (Anmietung seit 2018)
DP8	Domplatz 8
eO	Orangerie/Journalistik/Rechenzentrum
eRS	ehemalige Reitschule
Hofgarten	Staats- und Seminarbibliothek / Teilbibliothek 3
IH	International House (Marktplatz 7)
INS	Ingbert-Naab-Saal
KAP	Kapuzinerkloster
KGA	Kollegiengebäude Bau A (Hauptbau)
KGB	Kollegiengebäude Bau B (Kunstbau)
KGC	Kollegiengebäude Bau C (Sportbau/Studienhaus)
KGD	Kollegiengebäude Bau D (Aula)
KGE	Kollegiengebäude Bau E (Musikbau)
Kinderhaus	Uni-Kinderhaus
Lu6	Luitpoldstraße 6
Lu32	Luitpoldstraße 32
Mensa	Mensa/Cafeteria
MP4	Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft
MP13	Marktplatz 13
MP18	Marktplatz 18
O14	Gebäude „Ostenstraße 14“/Informatik, Gastdozenten
O17	Gebäude Osten 17
O18	Gebäude „Ostenstraße 18“/Geographie
O27	Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropa-Studien
O29	Gebäude „Ostenstraße 29“
PPJ	Pater-Philipp-Jeningen-Platz 2/Tourismus
Seidlkreuz	Sportanlage Seidlkreuz
SR	Sommerresidenz
Stiftung	Stiftungsverwaltung
TB2	Teilbibliothek 2/Aula
S30a	Sollnau 30a
UA	Gebäude „Universitätsallee“/Universitätsbibliothek
UH	Ulmer Hof/Teilbibliothek 1
WH	Waisenhaus

Wie in Kapitel 1 des Nachhaltigkeitsberichtes schon näher beschrieben wurde, sind sieben Fakultäten in Eichstätt und eine Fakultät in Ingolstadt ansässig. An beiden Orten gibt es Hörsäle, eine Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nähe.

Das Nachhaltigkeitsmanagementsystem berücksichtigt alle Bereiche der KU an beiden Standorten Eichstätt und Ingolstadt. Nicht einbezogen sind die vom Studentenwerk Erlangen-Nürnberg betriebenen Einrichtungen. In dem nachfolgend dargestellten Lageplan für Eichstätt (Abbildung 13) und Ingolstadt (Abbildung 14) sind die einbezogenen Liegenschaften gekennzeichnet. Die Legende zu Abbildung 13 befindet sich rechts daneben.

4.3 Aufbau des Nachhaltigkeitsmanagementsystems

4.3.1 Nachhaltigkeitsleitlinien von der Hochschulleitung 2014 verabschiedet

Die KU Eichstätt-Ingolstadt orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung setzt an der KU in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Campusmanagement an. Um eine dauerhafte Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes und eine systematische Herangehensweise zu gewährleisten, führt die KU ein Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung ein. Gesetzliche Anforderungen werden als Mindeststandards gesehen. Die KU baut ihr Engagement für die Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung kontinuierlich aus.

Die KU strebt einen fairen, verantwortungsbewussten und sozialverträglichen Umgang mit ihren Mitarbeitenden, Studierenden und Partnern an. Da Mitarbeitenden und Studierenden eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes zukommt, fördert die KU deren Bewusstsein und Verantwortung für die Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind alle Universitätsangehörigen aufgefordert, sich an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen. Die KU unterstützt Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Entwicklung und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an der KU, in der Region und in der Gesellschaft fokussiert sind.

Die KU integriert eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Lehre und Studium, die eine interdisziplinäre, aber auch fachimmanente Bearbeitung von nachhaltigkeitsrelevanten Fragen beinhaltet. Die Studierenden werden durch BNE gefördert, sich Fähigkeiten anzueignen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem Campus und in der Gesellschaft beizutragen.

Die KU fördert eine umweltschonende Entwicklung durch ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus. In den Bereichen Gebäudeheizung, Stromverbrauch, Entsorgung, Wasserverbrauch und der Verwendung von Verbrauchsmaterialien ist ein effizienter Umgang notwendig.

In Zukunft sind bei der Stromversorgung und Beheizung von Gebäuden verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Energetische Sanierungen und Modernisierungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und den aktuellen energetischen Standards durchgeführt.

Für Beschaffungen und Investitionen werden Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Aspekte in Betracht gezogen. Hierbei werden Lieferanten und Vertragspartner mit einbezogen, um einen verbesserten Umweltschutz und die Einhaltung von sozialen Standards zu gewährleisten.

Die zu beschaffenden Produkte sollen auf ihrem gesamten Lebensweg (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) ökologisch und sozial vertretbar sein.

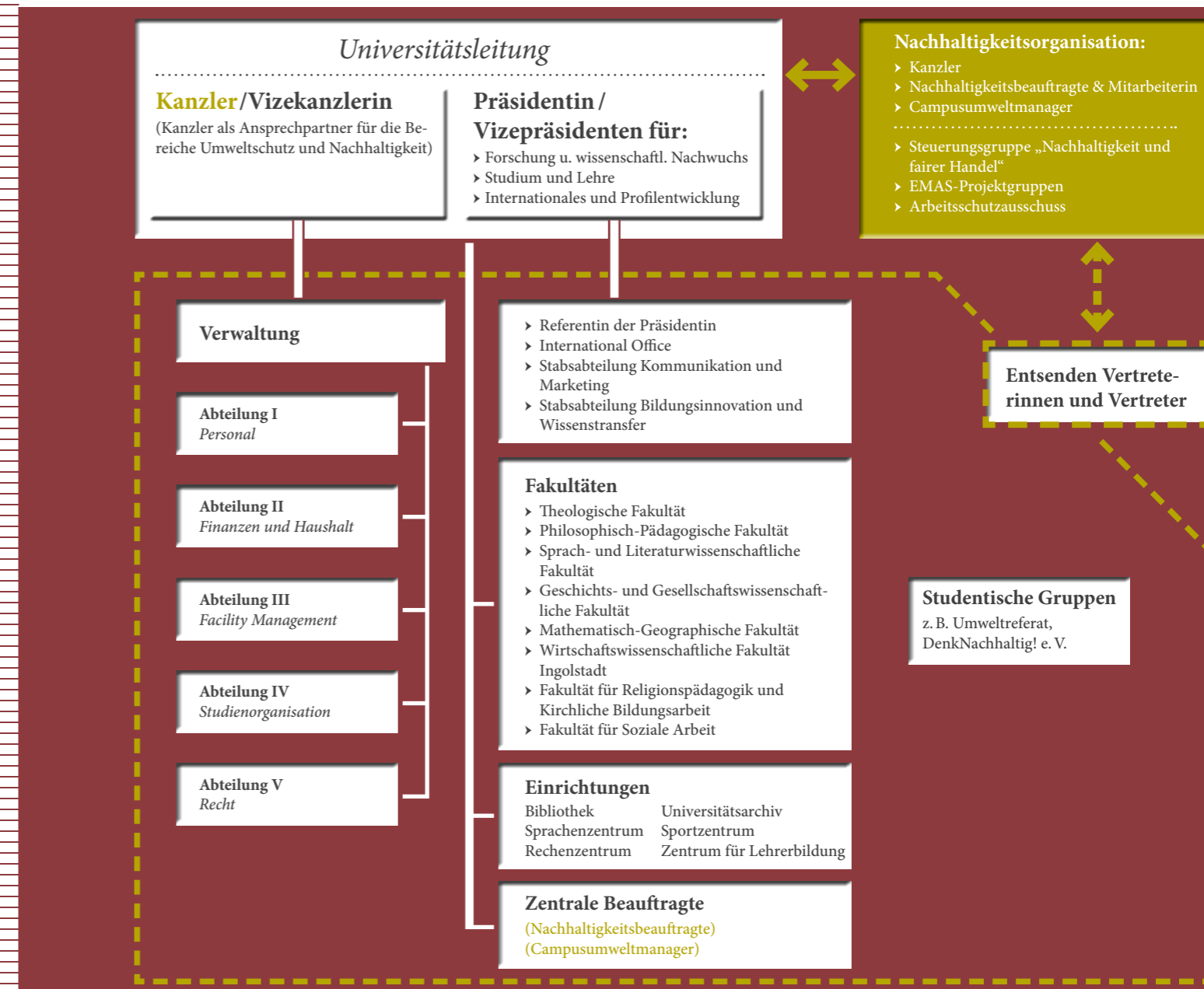
Die KU zielt auf eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur ab. Bei Dienstreisen und Exkursionen soll das umweltverträglichste Transportmittel gewählt werden.

Alle Mitarbeitenden der KU sollen gesund, motiviert und gerne ihren Tätigkeiten nachgehen. Dies wird mit der Implementierung eines ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsmanagements weiter unterstützt.

4.3.2 Nachhaltigkeitsorganisation im Überblick

Folgende Abbildung zeigt das „Konzept für die Nachhaltigkeitsorganisation“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt:

Abbildung 15: Konzept für die Nachhaltigkeitsorganisation im Berichtsjahr 2019 (C. Pietsch)





4.3.3 Beschreibung der Nachhaltigkeitsorganisation

Gesamtverantwortlich für die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes der Katholischen Universität (KU) ist die Universitätsleitung. Sie trägt die Organisations- und Kontrollverantwortung für den Vollzug der Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie der technischen Regeln und Normen zum Umwelt- und Arbeitsschutz. Die Koordination der Umsetzung des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes unterliegt der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Das operative Geschäft im Bereich Campusmanagement wird durch den Campusumweltmanager wahrgenommen.

Im Rahmen der ersten Umweltprüfung wurden bei der Erfassung aller bedeutenden Umweltaspekte sogenannte EMAS-Handlungsfelder festgelegt. Für jedes Handlungsfeld ist mindestens eine Bericht-erstatlerin oder ein Berichterstatter verantwortlich und auch benannt.

4.3.4 Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU

Generell wirkt jede Organisation durch ihr Handeln auf die Umwelt. Auf der Input-Seite stehen Ressourcen, auf der Output-Seite stehen Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie Abfälle. Diese Einwirkungen werden als Umweltaspekte bezeichnet. An der KU Eichstätt-Ingolstadt geht man über die Berücksichtigung der Umweltaspekte hinaus, bezieht zusätzlich soziale und ökonomische Aspekte mit ein und fasst diese drei Bereiche unter dem Begriff „Handlungsfelder“ zusammen.

Die Bewertung der ökologischen Handlungsfelder wird in Tabelle 4 aufgezeigt. Diese orientiert sich an der vorgeschlagenen Bewertung des Umweltbundesamtes und lässt sich in die zwei Parameter „Bedeutung des Handlungsfeldes“ und „Einflussmöglichkeiten auf das Handlungsfeld“ gliedern (siehe Tabelle 5 und 6).

Tabelle 4: Ökologische Handlungsfelder (C. Pietsch)

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung	Einflussmöglichkeiten
Ökologie	1	Energie	Bezug, Verteilung, Anlagentechnik, Verbraucherverhalten, baulich	A	II
	2	Baumaßnahmen	Umbau, Neubau, Unterhaltung, Flächennutzung	A	II
	3	Mobilität	Verkehrsmittelwahl der Uniangehörigen, Dienstreisen	A	II / III
	4	Green IT	Betrieb Rechenzentrum, Beschaffung IT	B	II
	5	Abfall	Hausmüll, Wertstoffe	B	II
	6	Beschaffung	Materialverbrauch, Beschaffung nachhaltiger Produkte	B	II
	7	Arbeitssicherheit	technische Anlagen, Werkstatt, Druckerei, Gesundheitsschutz	C	I
	8	Sonderabfall	Laborabfälle	C	I
	9	Notfallplanung	Brandschutz, Katastrophenschutz, Bedrohungsmanagement	C	II
	10	Wasser	Trinkwasser, Abwasser, Regenwasser	C	II
	11	Elektro-Schrott	IT-Geräte	C	II
	12	Grünflächen	Grünflächennutzung, Blühflächen	C	II

Dabei wurden für die „Bedeutung des Handlungsfeldes“ folgende drei Kriterien verwendet:

- Qualitative Bedeutung, Menge
- Prognostizierte zukünftige Entwicklung
- Gefährdungspotential für die Umwelt

Erläuterung der Bewertung:	
A	Relativ besonders bedeutendes Handlungsfeld von hoher Handlungsrelevanz
B	Handlungsfeld mit relativ durchschnittlicher Bedeutung
C	Handlungsfeld mit relativ geringer Bedeutung

Tabelle 5: Erläuterung der Bewertungen in Tabelle 5 (C. Pietsch)

Erläuterung der Einflussmöglichkeiten	
I	Kurzfristig großes Steuerungspotential
II	Mittel- bis langfristig großes Steuerungspotential
III	Steuerungspotential ist nicht oder sehr langfristig oder in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Tabelle 6: Erläuterung der Einflussmöglichkeiten in Tabelle 5 (C. Pietsch)

In den Bereichen Soziales und Ökonomie wurden die Handlungsfelder nach den Kriterien „Bedeutung“ und „Praktiken“ bewertet. Das Ergebnis können bedeutende Handlungsfelder von hoher Handlungsrelevanz (A-Kategorie), Handlungsfelder mit durchschnittlicher Bedeutung (B-Kategorie) und Handlungsfelder mit geringer Bedeutung (C-Kategorie) sein. Tabelle 7 zeigt die Bewertung dieser Handlungsfelder.

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung
Soziales	13	Studium und Lehre	Nachhaltigkeit in der Lehre	A
	14	Forschung	Forschung für nachhaltige Entwicklung	A
	15	Gesundheitsförderung	Aktivitäten zur Erhaltung der Ressourcen von Mitarbeitenden und Studierenden	B
	16	Akademische Weiterbildung	Akademische Weiterbildung, Hochschuldidaktik	B
	17	Personal und Personalentwicklung	Personalressourcen, Weiterbildung, Persönlichkeitsentwicklung, Familie und Beruf	B
	18	Gleichstellung und Chancengleichheit	Diversity, Chancengleichheit, Gender	B
	19	Flucht, Migration und Menschenrechte	Ursachen und Auswirkungen von Flucht und Migration, Dialog-Förderung zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis	B
	20	Verantwortungsbewusste politische Mitwirkung	Mitwirkung bei politischen Prozessen	B
Ökonomie und weitere	21	Forschungsförderung	Fördermaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung	A
	22	Transfer	Kooperation zwischen Universität und Region	A
	23	Haushalt	Grundhaushalt, Drittmittel	B
	24	Controlling	Kennzahlen zu Leistungen der nachhaltigen Entwicklung	B
	25	Kommunikation und Marketing	interne und externe Kommunikation	B

Tabelle 7: Bewertung der sozialen sowie ökonomischen Handlungsfelder (C. Pietsch)

4.4 Umweltleistungen

HNF = Hauptnutzfläche
 NNF = Nebennutzfläche
 VF = Verkehrsfläche

Für die Bestimmung der Umweltleistungen wurden folgende Bezugsdaten zugrunde gelegt (vgl. Tabelle 8). Die Gesamtfläche der KU erhöhte sich um 3 Prozent durch weitere Anmietungen in 2019. Hingegen ging die Zahl der Hochschulangehörigen aufgrund sinkender Studierendenzahlen um ca. 2,5 Prozent zurück.

Tabelle 8: Bezugsdaten (C. Pietsch)

Bezugsdaten	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	+/- zum Vorjahr
Gebäudegesamtfläche (HNF + NNF + VF) in m ²	52.910	52.910	53.047	53.545	53.982	54.547	55.436	55.713	57.400	+3,03 %
Beheizte Nutzfläche (HNF) in m ²	35.230	35.230	35.777	36.108	36.448	36.801	37.445	37.663	39.125	+3,88 %
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	585	607	613	611	612	636,5	655,8	677,5	707,1	+4,37 %
Studierende (durchschnittl. immatrikuliert pro Jahr)	4.698	4.811	5.026	5.180	5.207	5.159	5.044	4.834	4.669	-3,41 %
Hochschulangehörige (Beschäftigte + Studierende)	5.283	5.418	5.639	5.791	5.819	5.796	5.700	5.512	5.376	-2,46 %

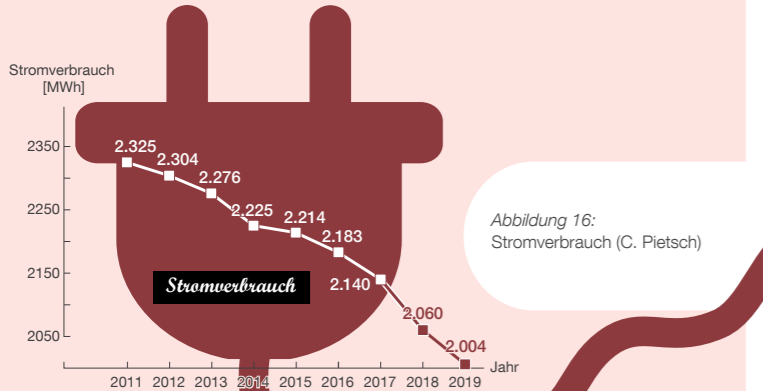


Abbildung 16: Stromverbrauch (C. Pietsch)

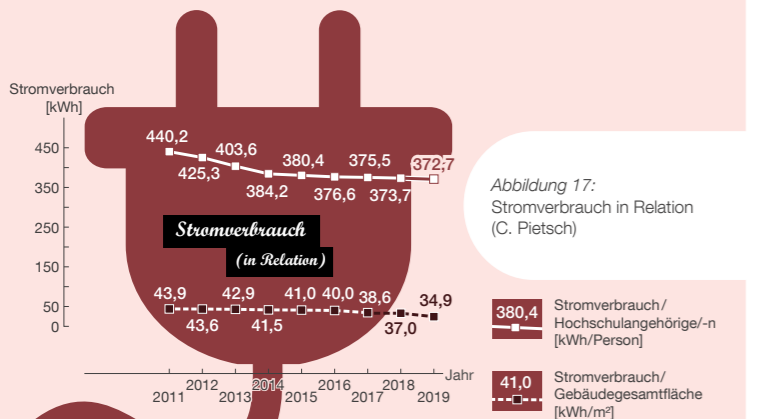


Abbildung 17: Stromverbrauch in Relation (C. Pietsch)

4.4.1 Strom und Heizenergie

Strom

Die Universität bezieht seit 1.1.2012 ihren gesamten Strom aus erneuerbaren Energien. Seit Mitte 2012 ist zusätzlich auf dem Mensadach eine Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Die beiden Abbildungen 16 und 17 geben einen Überblick über den Stromverbrauch.

Der Stromverbrauch ist über die letzten neun Jahre kontinuierlich gesunken, sowohl absolut, als auch in Relation zu der Gebäudegesamtfläche. Im Detail ist es bemerkenswert, dass der jährliche Stromverbrauch 2019 verglichen mit dem Jahr 2011 um ca. 300.000 kWh gesunken ist, obwohl die Gebäudefläche um ca. 4.000 m² angestiegen ist.

Die Minderung des Stromverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr 2019 kann vor allem durch eine weitere Beleuchtungsumrüstung (z. B. Bibliotheken) auf LED-Röhren sowie Optimierungen von Lüftungs- und Klimatisierungsanlagen erklärt werden.

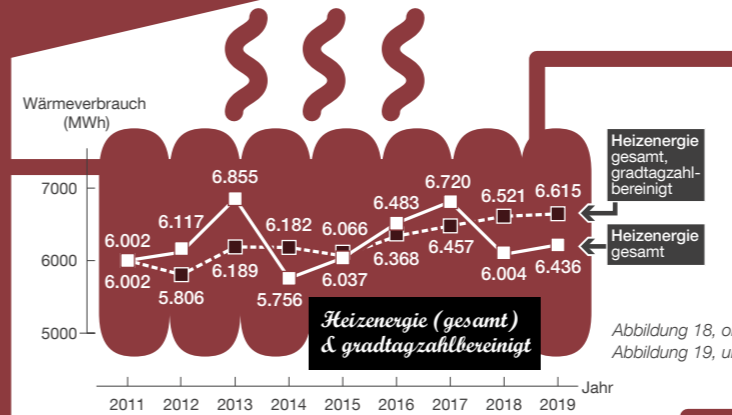
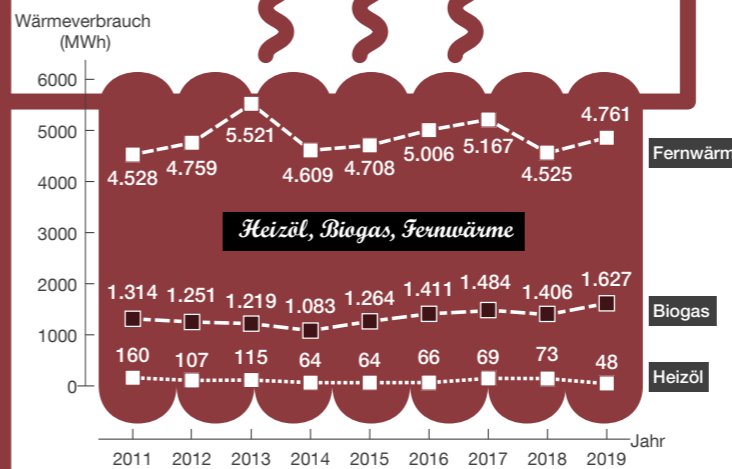


Abbildung 18, oben: Heizenergie gesamt und gradtagzahlbereinigt (C. Pietsch)
 Abbildung 19, unten: Zusammensetzung des Heizenergiebezugs (C. Pietsch)



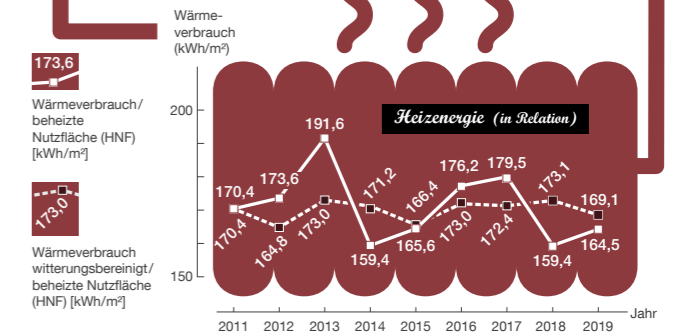
Heizenergie

Der Anteil der Warmwasserzubereitung für 2019 wird größtenteils durch Fernwärme (74 Prozent) und daneben durch Biogas (25 Prozent) und Heizöl (1 Prozent) abgedeckt (vgl. Abbildung 19). Abbildung 18 zeigt die absolute Veränderung der letzten Jahre, inklusive der Witterungsbereinigung.

Wie aus Abbildung 18 zu entnehmen ist, erhöhte sich der Verbrauch von Heizenergie absolut gesehen zum Vorjahr 2018 um 7,2 Prozent, auf 6.436 MWh. Es fällt im Detail auf, dass der Verbrauch an Fernwärme um über 5 Prozent auf 4.761 MWh gestiegen ist, während der Gasverbrauch sogar um ca. 16 Prozent auf 1.627 MWh anstieg (vgl. Abbildung 19). Der prozentuale Unterschied lässt sich damit begründen, dass weitere Flächen in 2019 angemietet wurden, die mit Biogas beheizt werden. Der gesamte Anstieg des Heizenergieverbrauchs muss jedoch um die Witterungseinflüsse bereinigt werden, da der Winter 2019 insgesamt „härter“ war als das Jahr davor. Diese Berichtigung erfolgt mithilfe sogenannter „Gradtagzahlen“, welche vom Institut für Wohnen und Umwelt veröffentlicht werden. Nach der Bereinigung ist zu erkennen, dass der

Verbrauch an Heizenergie verglichen mit dem Vorjahr absolut gesehen nur um 1,45 Prozent auf 6.615 MWh anstieg (vgl. Abbildung 18). Eine klare Aussage über den Wärmeverbrauch ist erst möglich, indem man ihn zu der beheizten Hauptnutzfläche in Relation setzt. Aufgrund der weiteren Zunahme der beheizten Fläche beträgt der Verbrauch absolut gemessen 164,5 kWh pro m², über 3 Prozent mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Witterungsbereinigt (Basisjahr 2011) ergibt sich ein Wert von 169,1 kWh pro m², wodurch im Vergleich zum Vorjahr 2,35 Prozent Heizenergie eingespart werden konnten (vgl. Abbildung 20).

Abbildung 20: Heizenergie in Relation (C. Pietsch)



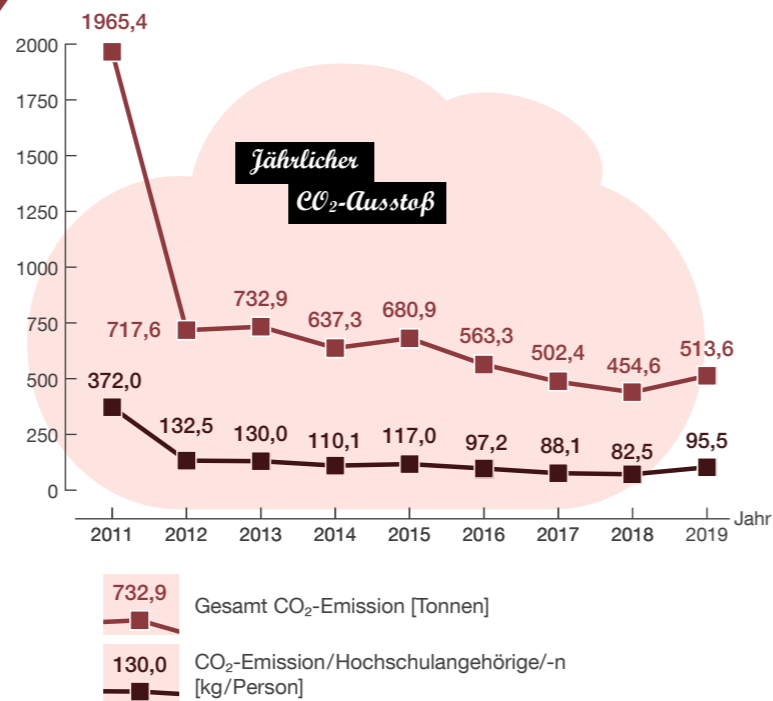


Abbildung 21: Jährlicher CO₂-Ausstoß (C. Pietsch)

4.4.2 Emissionen (CO₂-Ausstoß)

Abbildung 21 und Tabelle 9 zeigen den jährlichen CO₂-Ausstoß der Universität. Insgesamt ist der Gesamt-CO₂-Ausstoß 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 13 Prozent auf 513,6 Tonnen gestiegen. Dieser Anstieg lässt sich nur zu einem geringen Teil über den erhöhten Wärmebedarf erklären. Vielmehr lässt sich der Anstieg über die erhöhte Nutzung der Fahrzeuge im Bereich der Geographie zurückführen, womit ein erhöhter Diesel und Benzinverbrauch einhergeht. Obwohl dadurch circa 40 Tonnen CO₂ mehr ausgestoßen wurden, erfolgte der Fahrzeugeinsatz überwiegend für Forschungsprojekte zum Klimawandel. Nichtsdestotrotz ist eine Erneuerung des Geographie-Fuhrparks in den nächsten Jahren anzustreben.

Betrachtet man die CO₂-Emissionen pro Hochschulangehörige/-n (vgl. Abbildung 21), dann ergibt sich für 2019 ein Wert von 95,5 Kilogramm pro Kopf. Was an dieser Stelle noch angemerkt werden muss, sind die Systemgrenzen des universitären CO₂-Ausstoßes. Bisher wurden nur die Emissionen an den Standorten und die der Campusfahrzeuge erfasst, die Anreise der Mitarbeitenden und Studierenden sowie Dienst- und Geschäftsreisen wurden bisher nicht miteinbezogen. Auf Basis der Befragung von Studierenden, die Tjark Franke in seiner Masterarbeit vornahm, konnte das Umweltmanagement den CO₂-Ausstoß durch die Anreise der Studierenden einschätzen. Demzufolge legen circa 30 Prozent unserer Studierenden die Anreise zur Universität mit dem Auto zurück. Es wurde angenommen, dass diese Studierenden durchschnittliche 91 Tage im Jahr an der Universität anwesend sind, 30 km einfache Fahrt zu bewältigen haben und ein Auto mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 7 Litern Kraftstoff besitzen. Das Ergebnis zeigt nun einmal mehr, wie energieintensiv Mobilität ist – diese CO₂-Emissionen belaufen sich auf rund 1600 Tonnen pro Jahr, also ca. 275 Kilogramm pro Hochschulangehörige/-n.

Energie-träger	Emissions-faktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente 2011	CO ₂ -Äquivalente 2012	CO ₂ -Äquivalente 2013	CO ₂ -Äquivalente 2014	CO ₂ -Äquivalente 2015	Energie-träger	Emissions-faktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente 2016	CO ₂ -Äquivalente 2017	CO ₂ -Äquivalente 2018	CO ₂ -Äquivalente 2019	+/- zum Vorjahr
Strom	0,58	kg/kWh	1346,4	0	0	0	0	Strom	0,58	kg/kWh	0	0	0	0	keine Veränderung
Öko-strom	0,017	kg/kWh	0	39,2	38,7	37,8	37,6	Öko-strom	0,017	kg/kWh	37,1	36,4	35,0	34,1	-2,6%
Heizöl	0,315	kg/kWh	50,5	33,7	36,3	20,2	20,2	Heizöl	0,315	kg/kWh	20,7	21,9	22,9	15,1	-34,1%
Erdgas	0,245	kg/kWh	319,5	306,7	298,7	265,3	309,8	Erdgas	0,245	kg/kWh	103,7	0	0	0	keine Veränderung
Biogas	0,0603	kg/kWh	0	0	0	0	0	Biogas	0,0603	kg/kWh	59,6	89,5	84,8	98,1	+15,7%
Fern-wärme	0,054	kg/kWh	249,0	261,7	298,2	249,0	254,3	Fern-wärme	0,054	kg/kWh	270,4	279,1	244,4	257,2	+5,2%
Diesel	2,753	kg/l	nicht ermittelt	69,1	51,9	56,5	49,1	Diesel	2,753	kg/l	56,2	57,2	56,8	84,3	+48,4%
Benzin	2,783	kg/l	nicht ermittelt	7,2	9,1	8,5	9,9	Benzin	2,783	kg/l	15,6	18,3	10,7	24,9	+132,7%
Gesamt			1965,4	717,6	732,9	637,3	680,9	Gesamt			563,3	502,4	454,6	513,6	+13,0%

Tabelle 9: Jährlicher CO₂-Ausstoß der KU (C. Pietsch)

Abbildung 22: Wasserverbrauch absolut (C. Pietsch)

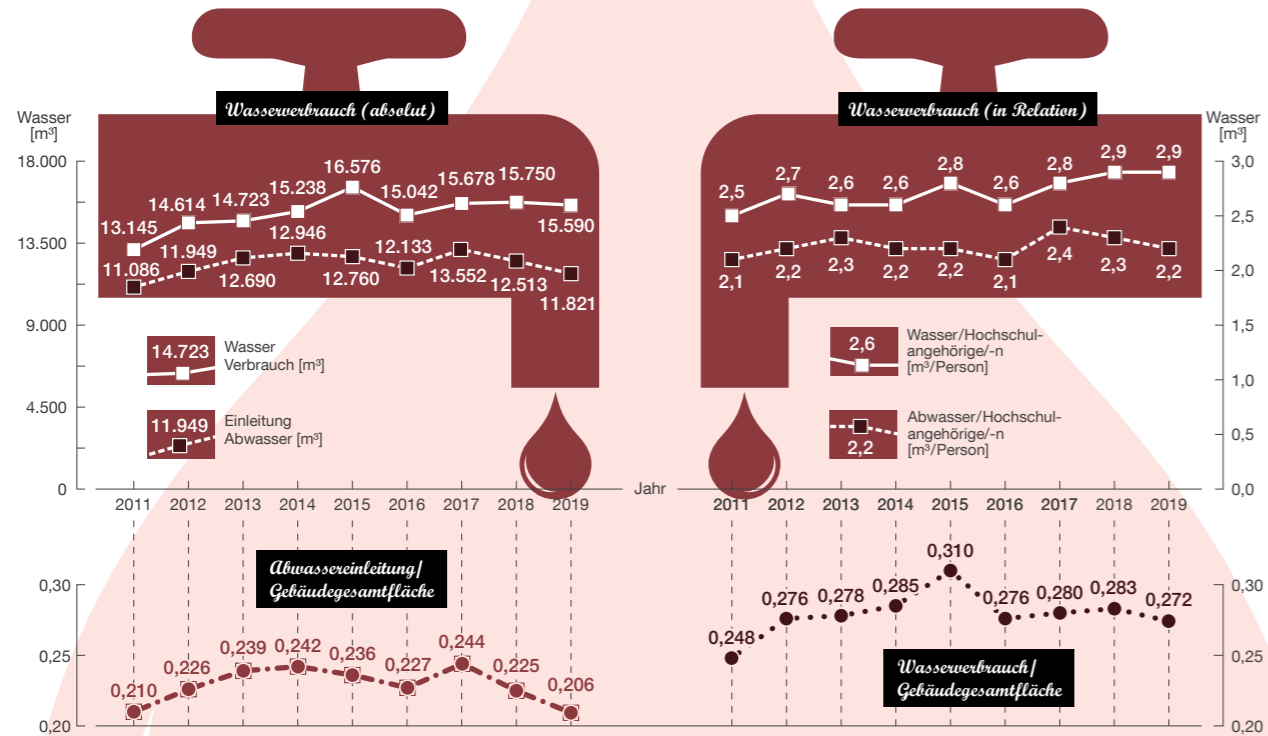


Abbildung 23: Wasserverbrauch in Relation zu Hochschulangehörigen (C. Pietsch)

4.4.3 Wasser und Abwasser

Wasser wird größtenteils für die sanitären Einrichtungen, die Mensaküche und die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz benötigt. Abbildung 22 zeigt, dass sich der Wasserverbrauch absolut um ca. 1 Prozent auf 15.590 m³ und die Abwassereinleitung um 5,5 Prozent auf 11.821 m³ vermindert hat. Obwohl die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz in den heißen Sommermonaten 2019 mit einem Mehrverbrauch zum letzten Jahr einherging, konnte der Gesamtwasserverbrauch aufgrund der insgesamt niedrigeren Zahl an Hochschulangehörigen gesenkt werden. Setzt man die Zahlen in Relation zur Anzahl von Hochschulangehörigen, ergibt sich beim Wasserverbrauch eine Stagnation auf dem Wert von 2,9 m³. Der Wert für die Abwassereinleitung pro Hochschulangehörigen sinkt im Vergleich zum Vorjahr hingegen auf 2,2 m³.

Abbildung 24: Abwassereinleitung und Wasserverbrauch pro Gebäudegesamtfläche

4.4.4 Papierverbrauch und Abfälle

Papierverbrauch

Der Papierverbrauch gemessen an der bestellten Menge reduzierte sich zum Vorjahr 2018 absolut um circa 20 Prozent auf ca. 16,8 Tonnen und in Relation zu den Hochschulangehörigen um circa 18 Prozent (vgl. Abbildung 25). Dieser Rückgang lässt sich im Allgemeinen auf die fortschreitende Digitalisierung und im Speziellen u. a. auf Prozessoptimierung in der Buchhaltung, der erhöhten Nutzung von Buchscannern in der Bibliothek und einer geringeren Nutzung der Hausdruckerei zurückführen. Überwiegend wird an der Universität Recyclingpapier verwendet, dessen Anteil im Jahr 2019 bei 93 Prozent lag.

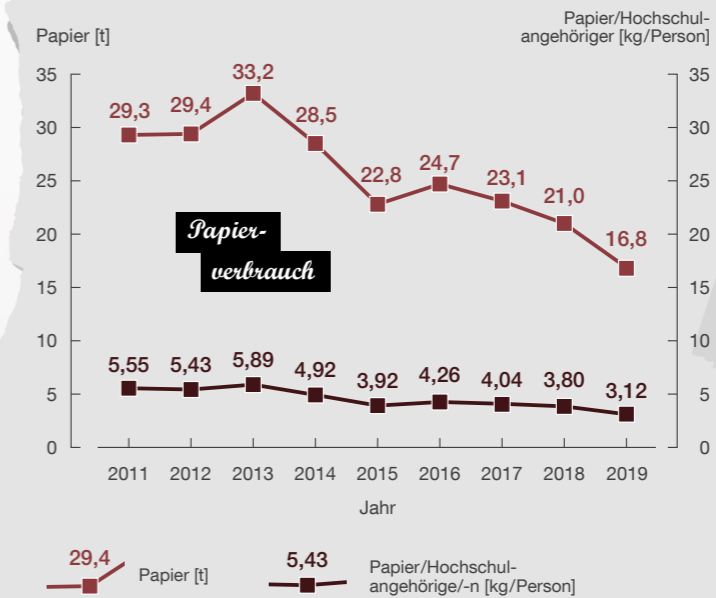


Abbildung 25: Papierverbrauch (colourbox.de, C. Pietsch)

Abfälle

Generell ist es an der Universität nicht möglich, die tatsächlichen Abfallmengen in Tonnen zu berechnen. Darum findet zur Abschätzung der Menge eine Multiplizierung der Volumen der Abfallbehältnisse mit der Häufigkeit der jährlichen Entleerungen statt.

Im Vergleich zum Vorjahr 2018 konnten trotz der weiteren Gebäudeanmietungen die Restmüllmengen in Höhe von 902 m³ und die Papiermüllmengen in Höhe von 897 m³ konstant bleiben (vgl. Abbildung 26). Dies ist auf die Einsparung der Rest- und Papiermülltonnen aufgrund einer verbesserten Abfalllogistik für das Gebäude Ostenstraße 17 und auf die Anschaffung derselben Anzahl an Rest- und Papiermülltonnen für Neuanmietungen zurückzuführen. Das Volumen der gelben Tonnen belief sich – wie im Jahr zuvor – auf 134 m³. Aufgrund des Rückganges der Hochschulangehörigen ergibt sich bei den Werten in Relation ein Anstieg von 2,5 Prozent bei „Papier“ und „Restmüll“ (siehe Abbildung 27).

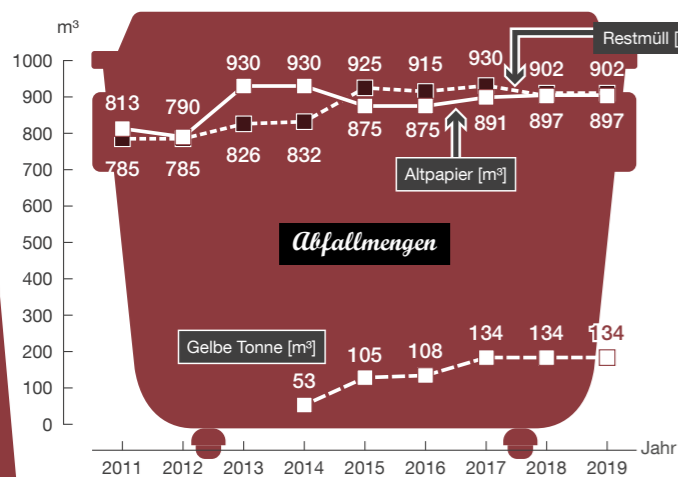
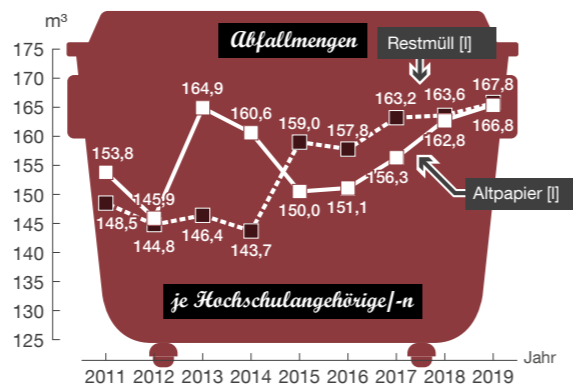


Abbildung 26, links: Abfallmengen absolut (C. Pietsch)
Abbildung 27, unten: Abfallmengen pro Hochschulangehörige/-n (C. Pietsch)



Weiterhin steht der Universität ein 10 m³ großer Container für Gartenabfälle zur Verfügung und seit 2018 sind an der KU neun Bio-tonnen vorhanden, um Biomüll aus den Küchen der Mitarbeitenden fachgerecht zu entsorgen.

Metallschrott, Elektrogeräte, Altholz, Neonröhren und Glas fallen in geringerem Umfang an, diese Stoffe werden fachgerecht am städtischen Recyclinghof entsorgt.

4.5 Nachhaltigkeitsprogramme 2018/2019 und 2019/2020

Das umfangreiche Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019 mit 21 Maßnahmen wurde im Januar 2019 durch das Präsidium beschlossen. Bis zum heutigen Stichtag konnten 16 dieser Maßnahmen komplett und vier Maßnahmen überwiegend abgeschlossen werden (Erfüllungsgrad \geq 75 Prozent). Eine Maßnahme konnte teilweise abgeschlossen werden (Erfüllungsgrad $>$ 30 Prozent), welche es weiter zu verfolgen gilt. Einen detaillierten Überblick gibt Tabelle 10 „Stand des Nachhaltigkeitsprogramms 2018/2019“ (siehe nächste Seiten).

Anfang Oktober 2019 wurden mit Hilfe der Steuerungsgruppe neue Ideen für das Nachhaltigkeitsprogramm 2019/2020 entwickelt. Diese wurden anschließend vom Campusumweltmanager bewertet und eine geeignete Auswahl der Ideen fand Eingang in das Nachhaltigkeitsprogramm 2019 (vgl. Tabelle 11).

Eine Übersicht zu allen bisher umgesetzten Maßnahmen der Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsprogramme seit 2013 finden Sie auf der Nachhaltigkeitshomepage im Handlungsfeld Campusmanagement unter: <https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/handlungsfelder/handlungsfeld-campusmanagement>.

Auf den nächsten Seiten werden die Nachhaltigkeitsprogramme 2018/2019 und 2019/2020 aufgeführt.



Stand des Nachhaltigkeitsprogramms 2018/19 der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Stand des Nachhaltigkeitsprogramms 2018/19 der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Maßnahme lfd. Nr.	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Erfüllung	Kommentar
1.	Heizenergieeinsparung in Universitätsgebäuden	Heizenergieeinsparung der Universität aufgrund der Schließung über die Weihnachtszeit vom 24.12.2018 – 1.1.2019	100 %	Die Universität wurde über die Weihnachtszeit geschlossen.
2.	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Nutzung von Campus-Fahrrädern	Anschaffung von weiteren 15 Campus-Fahrrädern	50 %	Es wurden weitere Fahrräder über Herrn Gesell beschafft, zudem wurde für das Rechenzentrum ein E-Bike bereitgestellt.
3.	Ökologische Verbesserung bei der Räum- und Streupflicht im Winter	Prüfung der Umstellung auf ein umweltfreundliches Streumittel	100 %	Eine Umstellung erfolgte, jedoch wurden dadurch die sensiblen Kalkböden angegriffen (Ameisensäure). Es wird nach einer weiteren Lösung gesucht.
4.	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Nutzung von Elektromobilität	a) Elektrotankstellen gemäß Elektromobilitätskonzept der KU weiter ausbauen b) Kooperation mit externen Elektroauto-Dienstleistern (z. B. e-Altühltal) c) Anschaffung eines Elektroautos für den Campus	75 %	a) Es wurde eine weitere Ladesäule am KGA-Parkplatz errichtet. Eine dritte Ladesäule wurde in Ingolstadt umgesetzt. b) Dies wurde vom Campusmanagement versucht umzusetzen, jedoch ist dies aufgrund des Reisekostengesetzes sehr schwierig. c) Das Elektroauto wurde angeschafft.
5.	Förderung eines umwelt-schonenden Mobilitätsverhaltens	Es ist eine Plattform zu erstellen, bei der Beschäftigte und Studierende Fahrgemeinschaften bilden können	100 %	Die Nachfrage wurde anhand einer universitätsweiten Umfrage bestätigt. Die Plattform wurde eingerichtet und muss lediglich noch kommuniziert werden.
6.	Weitere Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes durch Maßnahmen im Bereich der Reisekostenerstattung	Es ist ein Konzept zu erstellen, damit bei Dienstreisen umweltfreundlichere Verkehrsmittel gewählt werden	100 %	Dahingehend fanden Gespräche statt und im Nachhaltigkeitsprogramm 2019/2020 wurde beschlossen, dass Reisen innerhalb Deutschlands flugfrei durchgeführt werden.
7.	CO ₂ -Ausstöße durch Flugreisen von Universitätsbeschäftigten sind zu kompensieren	Konzepterstellung für die CO ₂ -Kompensation (z. B. durch ein Aufforstungsprojekt in Uganda über die Plattform Atmosfair)	100 %	Es wurde ein Konzept zur CO ₂ -Kompensation erstellt, welches der Hochschulleitung vorliegt. Im Bereich der Büromateriallieferungen erfolgt bereits eine CO ₂ -Kompensation.
8.	Einsparung von ca. 100.000 kWh Strom	Planung des Neuaufbaus des Serverraums im Rechenzentrum Eichstätt	100 %	Es liegt ein Konzept für den Neuaufbau des Serverraums vor. Dadurch sollten bis zu 30 Prozent Energie eingespart werden.
9.	Einsparung von Verpackungsmaterial	Zusammenarbeit mit dem Büromateriallieferanten und Erarbeitung eines Konzeptes um Verpackungen zu reduzieren	80 %	Der Büromateriallieferant wurde besucht und es wurde ein Konzept erstellt. Teile davon (Rücksendung von Kartonagen) scheinen jedoch aufgrund KU-interner logistischer Schwierigkeiten nicht umsetzbar zu sein.
10.	Veranstaltungen am Campus sollten nachhaltiger gestaltet werden	Es sind Empfehlungen/Leitlinien zur nachhaltigeren Gestaltung von Veranstaltungen zu erstellen und an Universitätsangehörige wirksam zu kommunizieren	75 %	Es liegen bereits Leitlinien vor, welche Nachhaltigkeitselemente enthalten. Eine Ausschreibung für einen nachhaltigen Caterer wurde vorbereitet.

Tabelle 10: Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019 (C. Pietsch)

Fortsetzung Tabelle 10: Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019 (C. Pietsch)

Maßnahme lfd. Nr.	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Erfüllung	Kommentar
11.	Nachhaltige Gestaltung von Printmedien	a) kritische Prüfung der Auflagenhöhe bei Flyern b) Erhöhung des Anteils von Recyclingpapier bei Studiengang- und Tagungsflyern c) Umstellung auf FSC-Zertifizierung oder Recyclingpapier bei Broschüren nach Möglichkeit	100 %	Die Punkte a), b) und c) werden so umgesetzt.
12.	Infos zu Nachhaltigkeitsbemühungen der Mensa sind an die Nutzerinnen und Nutzer zu kommunizieren	Nachhaltigkeitsziele und Maßnahmen werden über den Infobildschirm in der Mensa kommuniziert	100 %	Nachhaltigkeitsinformationen erfolgen über den Infobildschirm.
13.	Das Selbstverständnis für eine nachhaltige Organisation verstärken	Integration von Nachhaltigkeit in die neuen Leitlinien/das Leitbild der KU	100 %	Nachhaltigkeit wurde in das Leitbild integriert.
14.	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen	Im Studium.Pro ist das Nachhaltigkeitsprofil noch sichtbarer zu machen	100 %	Das Modulangebot wurde erweitert, die Möglichkeiten der stärkeren Profilierung wurden mit dem Gremium des Studium.Pro diskutiert.
15.	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen	Wahlpflichtmodule aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung/nachhaltige Entwicklung sind in den Wahlpflichtmodulpool weiterer Studiengänge zu integrieren	100 %	Zwei Module (Nachhaltige Entwicklung 1, Nachhaltige Ernährung) sind im Studium.Pro enthalten, das Modul „Entwicklungsprobleme/Globales Lernen“ ist im Masterstudiengang „Conflict, Peace and Memory“ implementiert.
16.	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen	Entwicklung eines Zertifikatsstudiengangs/einer Zusatzqualifikation „Nachhaltige Entwicklung“	100 %	Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ wurde entwickelt und wird seit Wintersemester 2019/2020 angeboten.
17.	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen	Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten, welcher jährlich am Dies Academicus verliehen wird	100 %	Der Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten wurde am Dies Academicus verliehen.
18.	Mitarbeitende sollten sich vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen	Auslobung eines Nachhaltigkeitspreises für Mitarbeitende/Bereiche, die sich besonders um Nachhaltigkeit bemühen	100 %	Der Nachhaltigkeitspreis (Transfer) ging an das Netzwerk „fairEint – Initiative nachhaltige Region Eichstätt“.
19.	Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule	Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes	100 %	Nachhaltigkeitsbericht wurde erstellt.
20.	Aufgrund der neuen Trinkwasserspender sind als Komplementärgut Trinkwasserflaschen mit KU-Logo zu beschaffen	Es sind Trinkwasserflaschen mit KU-Logo zu beschaffen und über den Onlineshop zu vertreiben	75 %	Ein Angebot für 100 Trinkwasserflaschen liegt vor. Derzeit erfolgt noch eine Abstimmung mit dem Lieferanten hinsichtlich Sozialkriterien in der Supply-Chain.
21.	Unterstützung eines sozialen Projektes durch das Sammeln von recycelbaren Plastikdeckeln	Beteiligung am Projekt „Deckel gegen Polio“	100 %	Maßnahme wäre umgesetzt worden, doch leider wurde das Projekt „Deckel gegen Polio“ eingestellt.



Stand des Nachhaltigkeitsprogramms 2019/2020 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Stand des Nachhaltigkeitsprogramms 2019/2020 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Verantwortliche Person – Koordination, Durchführung und Nachverfolgung	Termine	
1.	Gesundheitsförderung	Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeitenden fördern/verbessern	Ein Gesundheitsmanagement-Konzept an der KU entwickeln und umsetzen	Frau Netter	1.10.2019	30.9.2021
2.	Mitarbeitervertretung	Erhöhung des Bewusstseins bei Beschäftigten	MAV-Betriebsausflug zu nachhaltigen Vorzeigetrieben (EMAS-zertifiziert)	Frau Niefnecker	1.10.2019	30.6.2020
3.	Personal	Fortbildung Universitätsbeschäftigte	Interne KU-Fortbildung zum Thema Nachhaltigkeit	Frau Dobschenski, Nachhaltigkeitsbeauftragte	1.1.2020	30.11.2020
4.	Bauangelegenheiten	Energieeinsparung bei Neubauten bzw. Sanierungen	Bauangelegenheiten/Sanierungen sollten dem "Green-Building"-Standard entsprechen, sofern dies der Denkmalschutz zulässt	Herr Wenzel	1.10.2019	laufend
5.	Campusbetrieb	Einsparung von Trinkwasser	Aufgrund der heißen Sommer in den letzten Jahren ist die Bewässerungsanlage am Sportzentrum Seidlkreuz im Rahmen der Möglichkeiten zu optimieren	Herr Wenzel	1.1.2020	30.4.2020
6.	Campusbetrieb	Faire Arbeitskleidung	Arbeitskleidung für KU-Beschäftigte ist unter fairen Gesichtspunkten (z.B. Fair Wear Foundation) zu beziehen	Herr Würth	1.1.2020	laufend
7.	Biodiversität	Verbesserung der Biodiversität	Zwischen den Gebäuden Ostenstr. 18 und dem Uni-Kinderhaus sowie der „Figurenwiese“ vor der Hofgartenbibliothek sollte eine Umwandlung von Gras- in Blühflächen stattfinden	Herr Würth	1.2.2020	31.8.2020
8.	Biodiversität	Schutz der Biodiversität	Vermeidung/Reduzierung des Einsatzes von Laubbläsern	Herr Würth	1.9.2020	laufend
9.	Beschaffung	Weiterverwendung von Möbeln	Möbelstücke, welche aufgrund von Neuananschaffungen nicht mehr benötigt werden, sollten über einen Pool an Studierenden und Beschäftigte weitergegeben werden	Herr Semmler	1.12.2019	laufend
10.	Beschaffung	Veranstaltungen am Campus sollten nachhaltiger gestaltet werden	Eine Ausschreibung für einen nachhaltigen Caterer bei größeren Veranstaltungen wird durchgeführt	Herr Semmler	1.10.2019	30.6.2020

Fortsetzung Tabelle 11: Nachhaltigkeitsprogramm 2019/2020 (C. Pietsch)

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Verantwortliche Person – Koordination, Durchführung und Nachverfolgung	Termine	
11.	Mobilität	CO ₂ -Ausstöße durch Flugreisen sind zu reduzieren	Flugreisen innerhalb Deutschlands werden in der Regel nicht mehr genehmigt	Herr Baumann	1.1.2020	30.11.2020
12.	Kommunikation	Nachhaltigkeitskommunikation universitätsintern verbessern	Regelmäßige Information für Beschäftigte und Studierende (einmal monatlich) zu Nachhaltigkeit und kommenden Veranstaltungen	Herr Klenk	1.12.2019	laufend
13.	Kommunikation	Optische Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit verbessern	Für das zukünftige Green Office sind große 3D-Buchstaben zu erstellen (z. B. das Wort NACHHALTIGKEIT), welche auch als Sitzhocker genutzt werden können	Frau Pietsch	1.1.2020	30.6.2020
14.	Kommunikation	Optische Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit verbessern	Es ist ein Campuslageplan zu erstellen, welcher die Nachhaltigkeit-Hotspots der KU aufzeigt	Herr Klenk	1.1.2020	30.6.2020
15.	Green IT	Papierverbrauch und Energieverbrauch reduzieren	Zentrale Drucker sind automatisch auf „doppelseitig druckend“ einzustellen. Bei dezentralen Druckern erfolgt eine Beratung der Nutzer hinsichtlich doppelseitigem und energiesparendem Drucken	Herr Blümer	1.12.2019	laufend
16.	Papierverbrauch	Papierverbrauch reduzieren	Es wird für alle Fakultäten empfohlen, dass Seminar- und Abschlussarbeiten doppelseitig auszudrucken sind	Nachhaltigkeitsbeauftragte	1.1.2020	laufend
17.	Cafeteria	Reduktion von Abfall in der Cafeteria Eichstätt	Einführung eines Pfandsystems, um Einwegbecher zu minimieren	Herr Baumann	1.1.2020	30.6.2020
18.	Mensa	Nachhaltiger Lebensstil	Angebot von einem veganen Sandwich in der Cafeteria Eichstätt	Herr Baumann	1.1.2020	30.6.2020
19.	Aufbauorganisation	Verbesserte Koordinierung und organisationelle Einbindung der Studierenden im Nachhaltigkeitsmanagement	Einrichtung eines Green Office in Eichstätt und Ingolstadt	Hochschulleitung	1.12.2019	30.6.2020

Tabelle 11: Nachhaltigkeitsprogramm 2019/2020 (C. Pietsch)



Einhaltung der Menschenrechte Gute Arbeitspraktiken Faire Betriebs- und Geschäftspraktiken

4.6 EMASplus

Das Umweltmanagementsystem der KU hatte schon zu Beginn einen Fokus auf gesellschaftliche Verantwortung, was sich durch die oben genannten Handlungsfelder (vgl. 4.3.4) im sozialen und ökonomischen Bereich verdeutlicht. Um die gesellschaftlichen Verantwortung im Sinne von EMASplus zu erfüllen, sind für die KU sieben Kernthemen der ISO 26000 relevant:

- Organisationsführung
- Menschenrechte
- Arbeitspraktiken
- Umweltleistungen (vgl. Kap. 4.4)
- faire Betriebs- und Geschäftspraktiken
- Konsument/-innenanliegen
- Einbindung und Entwicklung der Gemeinschaft

Dem Kernthema Organisationsführung (Umsetzung anhand des Nachhaltigkeitsmanagementsystems siehe 4.3) kommt dabei eine Sonderstellung zu, da es Voraussetzung für die weiteren sechs Kernthemen ist. An der KU werden die weiteren Kernthemen wie folgt umgesetzt:

Einhaltung der Menschenrechte

Die Einhaltung von Menschenrechten bei der Beschaffung wird über die „Beschaffungsrichtlinie der KU“ sichergestellt. Durch formulierte Nachhaltigkeitskriterien wird bei der Beschaffung von Büromaterialien, Einrichtungsgegenständen und technischem Equipment auf die Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen wie Kinderarbeit oder Ausbeutung von Beschäftigten geachtet. Da die KU seit 2017 als „Fairtrade University“ ausgezeichnet ist, wird das Bewusstsein für den fairen Handel auf dem Campus, verbunden mit der konkreten Umsetzung von Aktivitäten, gefördert. Einen weiteren Baustein bildet das Zentrum „Flucht und Migration“, welches sich mit Ursachen und Auswirkungen von Flucht und Migration beschäftigt und Geflohene durch konkrete Bildungsangebote unterstützt und den Dialog zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis fördert. In diesem Zusammenhang ist auch die studentische Initiative „tun.Starhilfe für Flüchtlinge“ zu nennen, welche Geflohenen im Landkreis den Zugang zur deutschen Sprache ermöglicht und diverse Workshops anbietet (www.tun-starhilfe.de). Weiterhin machen die studentischen Hochschulgruppen „Amnesty International“ und „AK Shalom“ auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam bzw. leisten einen Beitrag zur Wahrung Menschenrechte.

Einhaltung der Menschenrechte Gute Arbeitspraktiken Faire Betriebs- und Geschäftspraktiken Konsumentinnenanliegen /

Gute Arbeitspraktiken

Die Einhaltung geltender Rechtsvorschriften im Arbeits- und Gesundheitsschutz ist für uns selbstverständlich. Themen, Feststellungen und Vorkommnisse aus den Bereichen des Arbeitsschutzes werden regelmäßig im zentralen Ausschuss für Arbeitsschutz (ASA) der KU behandelt. Unter der Koordination der Leitung der Abteilung III Facility Management werden regelmäßig Begehungen unter Einbindung von Bereichsverantwortlichen sowie der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit in den Universitätseinrichtungen durchgeführt und die Ergebnisse protokolliert. Zudem finden jährliche Workshops zur Erfassung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz statt, aus welchen Verbesserungsmaßnahmen für die Organisation abgeleitet werden.

Über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus trägt die KU das Siegel „familienfreundliche Hochschule“ und hat für das zukünftige Wohl der Beschäftigten ein betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert.

Faire Betriebs- und Geschäftspraktiken

Grundlegend pflegen wir als katholische Universität einen fairen Umgang mit Studierenden, den Beschäftigten und den Bürgerinnen und Bürgern. Zudem wird in Kap. 1.5 das Thema „Chancengerechtigkeit“ noch detaillierter aufgezeigt.

Weiterhin verfügt die KU über zwei Richtlinien mit Korruptionsbezug: die Bewirtschaftungsrichtlinien sowie die Ordnung zur Sicherung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis, die im Internet veröffentlicht sind (https://www.ku.de/fileadmin/1903/Rechtsabteilung/Forschung_und_wissenschaftlicher_Nachwuchs/c_konsolidiert_Aenderung_Ordnung_wiss._Praxis_Fehlverhalten_Senatsbeschluss_16.05.2018.pdf). Außerdem unterliegen die Mitarbeitenden der KU inklusive der verbeamteten Personen (also auch der Professorinnen und Professoren) den strafrechtlichen Regularien wie §§ 331, 332 StGB. Die Pönalisierung von korruptem Verhalten ist demnach gegeben. Weiterhin gibt es einen Beauftragten für wissenschaftliche Selbstkontrolle und die o. g. Ordnung zur Sicherung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Zudem fand im Jahr 2019 die Einrichtung einer Ethikkommission statt, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Hilfe und Beratung in Bezug auf ethische und rechtliche Aspekte ihrer Forschung am Menschen oder Tieren zu gewähren (<https://www.ku.de/die-ku/organisation/gremien/ethikkommission>).

Konsumentenliegen

Die Betreuung der Studierenden ist uns ein sehr wichtiges Anliegen, welches wir vor allem aufgrund unserer Größe realisieren können. So herrscht an der Universität ein Betreuungsverhältnis von durchschnittlich zwölf Studierenden pro Dozierende/-m. Weiterhin ist es möglich, dass sich Studierende in den Geschäftsbetrieb der Universität einbringen und an der Gestaltung der Universität partizipieren. Innerhalb der Lehre werden viele Vorlesungen zum Thema Nachhaltigkeit angeboten, zudem forciert die Universität eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. <https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/handlungsfelder/handlungsfeld-lehre>).

Um auf die Interessen der Studierenden einzugehen, erfolgt regelmäßig die Beurteilung der Studienqualität. Themenschwerpunkte sind dabei das Lehrangebot, die Betreuungssituation, der Forschungs- und Praxisbezug, die Ausstattung, die Beratungs- und Serviceleistungen sowie die Rahmenbedingungen im Studium und der Studienverlauf.

Einbindung und Entwicklung der Gemeinschaft

Aufgrund der Tatsache, dass Forschung und Lehre die Kernbereiche einer Universität sind, liegt der Beitrag der KU darin, Studierende mit den neuen Forschungserkenntnissen in Kontakt zu bringen und auf das Leben nach dem Studium vorzubereiten. Eine wichtige Aufgabe ist hierbei die Wertebildung der Studierenden, um sie als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für eine nachhaltige Entwicklung zu befähigen.

Neben der Forschung und Lehre gewinnt der Bereich „Third Mission“ immer größere Bedeutung. Die KU ist in ihrem Selbstverständnis eine gesellschaftlich engagierte Universität und forciert den Transfer von Forschungserkenntnissen in die Gesellschaft und Ideen von der Gesellschaft in die Forschung, welcher vor allem durch das Projekt „Mensch in Bewegung“ (vgl. www.mensch-in-bewegung.info und Kap. 6.2.1) vorangetrieben wird. In diesem Projekt, welches zusammen mit der TH Ingolstadt realisiert wird, liegt der Fokus auf den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Digitale Transformation, Bürgerschaftliches Engagement und Innovative Mobilität. Ziel ist ein möglichst breiter Wissenstransfer, um die Wettbewerbsfähigkeit und die nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen. Dadurch wird die Region im digitalen Wandel unterstützt und die Zukunftsaufgabe im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen, um den Lebenswert der Region weiter zu stärken.

Eine Reihe von weiteren Transferveranstaltungen im Jahr 2019 sind in Kapitel 6 aufgeführt.

5

Handlungsfeld Studentisches Engagement und Initiativen

5.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Die nachhaltige Entwicklung der KU wäre wohl noch nicht so weit fortgeschritten, hätten die Studierenden nicht schon in den 1990er-Jahren viel Engagement gezeigt und Visionen für eine nachhaltigere KU entworfen. Auch die Außenwirkung der KU in diesem Bereich wurde von den Studierenden in deutlichem Maße mitgestaltet.

Basierend auf den Ergebnissen des vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz finanzierten Projektes „Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme“ (KriNaHo) (www.nachhaltighochschule.de/projekte) bildet daher der Bereich Studentisches Engagement & Initiativen ein eigenes Handlungsfeld im Nachhaltigkeitsgesamtkonzept 2020–2030 der KU – und somit eines mehr als das BMBF-Verbundprojekt „Hoch^N Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten“ nutzt.

Nachhaltigkeit wird an der KU auch von den ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit forciert. Viele von ihnen haben sich, direkt oder indirekt, den Leitlinien einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft. Zudem erwerben die Studierenden durch ihr Engagement wichtige Aspekte der Gestaltungskompetenz.

Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept verfolgt für 2030 im Handlungsfeld Studentisches Engagement & Initiativen folgende Ziele:

- **Engagement-Ziel 1:**
Das Engagement in studentischen Initiativen wird wertgeschätzt und gefördert.
- **Engagement-Ziel 2:**
Die Partizipation der Studierenden ist auf verschiedenen Ebenen (v. a. Lehre und Gremien) durch die strukturelle Einbindung in die Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU hoch.
- **Engagement-Ziel 3:**
Die Aktivitäten der Studierenden im Bereich Nachhaltigkeit werden strukturell und finanziell gefördert.

Einrichtung eines Green Office – Nachhaltigkeitsbüros

Die umfassende Maßnahme 19 des Nachhaltigkeitsprogrammes 2019/2020 wird ab Oktober 2020 umgesetzt: „Verbesserte Koordinierung und organisatorische Einbindung der Studierenden im Nachhaltigkeitsmanagement, indem ein Green Office - Nachhaltigkeitsbüro in Eichstätt und Ingolstadt eingerichtet wird“ (vgl. Kap. 1.7 und 4.5).

Die organisatorische Einbindung der Studierenden in das Nachhaltigkeitsmanagement der KU wird durch das Green Office auf verschiedenen Wegen verfolgt:

Studentische Initiativen und Universitätsangehörige, die zu einer nachhaltigen Entwicklung der KU in allen Handlungsfeldern beitragen, sollen in ihrem Engagement vernetzt und unterstützt werden. Ein Nachhaltigkeitsbüro und dort v. a. die studentischen Mitwirkenden können Aufgaben und Veranstaltungen im Rahmen der Nachhaltigkeit, die bisher ehrenamtlich von studentischen Initiativen, aber zum Nutzen der KU als nachhaltigere Universität ausgeführt werden, übernehmen und studentischen Initiativen wieder die Freiheiten selbstbestimmten Arbeitens ermöglichen.

Studierende sollen durch Mitarbeit im Green Office oder durch entsprechende Angebote, wie Veranstaltungen und Workshops als Gestalterinnen und Gestalter sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einer nachhaltigen Entwicklung ausgebildet werden. Im Nachhaltigkeitsbüro haben vermehrt Studierende sowie aus allen Bereichen der KU Zugang zur Thematik, v. a. durch eine erhöhte Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit in Form des Green Office.

Projektförderung des AK Kapuzinergarten Eden als Klimagarten Eichstätt

Der studentische AK Kapuzinergarten Eden (<https://www.ku.de/konvent/ueber-uns/arbeitskreise/ak-kapuzinergarten-eden>) wird seit November 2019 durch das Förderprogramm „Kurze Wege für den Klimaschutz“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) bis Oktober 2021 finanziell gefördert (vgl. Kap. 6.2.2).

So können die Aktivitäten des studentisch geleiteten Kapuzinergarten Edens weiter ausgebaut, unterstützt sowie Angebote für weitere Zielgruppen entwickelt werden.

5.2 Studentische Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug

Im Folgenden beschreiben die studentischen Initiativen ihre Tätigkeiten und Ziele:





Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt

Die Einhaltung und der Schutz der Menschenrechte weltweit bildet für uns die Grundlage, auf der sich eine nachhaltige Gesellschaft aufbauen kann. Deshalb machen wir auf Menschenrechtsverletzungen in aller Welt aufmerksam und erinnern staatliche Institutionen mithilfe von Briefen und Petitionen an ihre Verantwortung die Menschenrechte zu respektieren und zu schützen.

Im Sommer 2019 beschäftigte uns besonders die Situation von Menschen auf der Flucht: Eine Foto-Ausstellung im Studihaus gab Einblicke in die alltägliche Ungewissheit, die Geflüchtete auf ihrem Weg nach Europa durchstehen. Am interkulturellen Open Air „Refugium“ informierten wir über die katastrophalen Zustände in lybischen Transitzentren.

Mit Schülerinnen und Schülern des Gabrieli-Gymnasiums untersuchten wir während des Klimatags (vgl. Kap 6.4.4), inwiefern Menschenrechte, etwa die Rechte auf Wohlfahrt, auf soziale Sicherheit sowie auf Leben und Freiheit durch die Klimakrise gefährdet werden.

Auch an unserem Stand der Nachhaltigkeitswoche machten wir auf die Auswirkungen von Umweltverschmutzung auf Menschenrechte aufmerksam. Die Appellbriefe des Briefmarathons fordern die Durchsetzung von Menschenrechten in konkreten Fällen von den zuständigen Behörden.



Fotos 42–44: Impressionen (Amnesty International Hochschulgruppe)

Kontakt
E-Mail
aihg.eichstaett@web.de
Homepage
www.amnesty-hsg-eichstaett.de
Facebook
<https://www.facebook.com/AmnestyInternationalHochschulgruppeEichstatt/>



DenkNachhaltig e. V.

Studierendenorganisation der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (WFI) Ingolstadt School of Management

Wer sind wir und was machen wir?

DenkNachhaltig! e. V. ist die studentische Non-Profit-Organisation der WFI Ingolstadt School of Management – der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der KU Eichstätt-Ingolstadt. Wir denken nachhaltig und wollen zum Handeln bewegen – für eine zukunfts-sichere Welt! Und das beginnt bei uns! Und geht weiter mit unseren Partnern und Wirtschaftsunternehmen. Und mit der Frage: Was benötigen Unternehmen, um nachhaltig zu wirtschaften?

Wir bieten eine Plattform für anregenden und inspirierenden Austausch rund um das Thema Nachhaltigkeit, insbesondere mit wirtschaftlichem Bezug. In Vorträgen, Workshops, Podiumsdiskussionen oder Panels bringen wir Stakeholder aus der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammen. Wir diskutieren über aktuelle Herausforderungen und Probleme, aber vor allem über Lösungen, Best-Practices, neue Ideen und Chancen für ein nachhaltiges Hier und Jetzt sowie in der Zukunft.

Was bei uns im aktuellen Semester stattfindet, zeigen wir auf Instagram und Facebook.

Kontakt
E-Mail
vorstand@denknachhaltig.de
Homepage
www.denknachhaltig.de
Facebook, Instagram
[@denknachhaltig](https://www.facebook.com/denknachhaltig)
[@denknachhaltig](https://www.instagram.com/denknachhaltig)
#wirsindwfi #denknachhaltig



Foto 45: Teamfoto 2019 (DenkNachhaltig)



Abbildung 28: Veranstaltungsplakat während der Klimawoche 2019



Foodsharing Eichstätt

Seit Anfang 2017 gibt es in Eichstätt eine aktive Foodsharing-Gruppe, die bei kleinen Betrieben im Landkreis Eichstätt Lebensmittel vor der Tonne rettet. Außerdem kümmern wir uns um die öffentlichen Kühlschränke (Campuskühlschrank im Studihaus und Fair-Teiler im Haus der Jugend). Wir organisieren regelmäßig Infoveranstaltungen und Mitmach-Aktionen, wie zum Beispiel ein Foodsharing-Dinner, bei dem wir gemeinsam aus geretteten Lebensmitteln etwas kochen. Unser Ziel ist es, die Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln zu steigern und eine Plattform gegen die Verschwendung von Lebensmitteln zu errichten.

Foto 46 (oben) und 47: Aktion und Campuskühlschrank (Foodsharing)



Wenn du auch Interesse am Lebensmittelretten hast, kannst du dich gerne auf der Seite [foodsharing.de](http://www.foodsharing.de) im „Landkreis Eichstätt“ anmelden oder bei einem unserer monatlichen Treffen (immer am ersten Mittwoch des Monats um 18:15 Uhr im Büro von Mensch in Bewegung, Am Anger 18, 85072 Eichstätt) unverbindlich vorbeischauen.

Bei Fragen sind wir unter folgender Adresse zu erreichen:

Kontakt
E-Mail
eichstaett.landkreis@foodsharing.network
Homepage
<https://www.ku.de/konvent/ueber-uns/arbeitskreise/ak-foodsharing>
Facebook/Instagram unter
Foodsharing Eichstätt

SDS – Die Linke Hochschulgruppe Eichstätt

Als Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband (SDS) engagieren wir uns für mehr Mitbestimmung der Studierenden und Transparenz, Feminismus und Gleichberechtigung, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit, Antifaschismus und Intersektionalität. Wir sehen uns als Teil der Klimagerechtigkeitsbewegung und setzen uns gegen Diskriminierung aller Art innerhalb und außerhalb der Universität ein.

In diesem Jahr veranstalteten wir gemeinsam mit mehreren anderen Hochschulgruppen die ersten Kritischen Einführungswochen an der Universität und organisierten u. a. Vorträge zu den Themen „Veganismus und Feminismus“ und „Warum grüner Kapitalismus nicht funktionieren kann“. Außerdem beteiligten wir uns an der ebenfalls zum ersten Mal an der Universität stattfindenden Klima(streik)woche, in deren Rahmen wir einen Vortrag zum Verhältnis von Demokratie, Kapitalismus und Klima präsentierten.

Gerade die „Corona-Krise“ hat aktuell sehr eindrücklich gezeigt, wie viel noch zu tun bleibt, um eine wirklich sozialgerechte und nachhaltige Gesellschaft zu schaffen. Wir begreifen uns als Teil der Bewegung, die aus der Krise lernen und etwas verändern will. Deshalb bleiben wir auch jetzt – unter erschwerten Umständen – aktiv.

Kontakt
E-Mail
sds.eichstaett@gmail.com
Homepage
www.ku.de/konvent/weitere-studentische-gruppen/politische-hochschulgruppen
Facebook
[@SdsDieLinkeHochschulgruppeEichstatt](https://www.facebook.com/SdsDieLinkeHochschulgruppeEichstatt)



Foto 48: Übergabe der Forderungen an die Präsidentin (upd)

Students for Future Eichstätt

Students for Future sind Studierende unterschiedlicher Hochschulen und Universitäten. Unsere Initiative in Eichstätt wurde im Mai 2019 gegründet und ist seitdem an vielfältigen Aktionen beteiligt oder führt diese selbst durch. Auf Basis der wissenschaftlichen Erkenntnisse begreifen wir die Klimakrise als existenzielle und global massiv ungerechte Bedrohung für Menschen und Gesellschaften weltweit. Wir streiken für eine lebenswerte Zukunft für alle und Klimagerechtigkeit. Deshalb sind wir Teil von Fridays for Future und ebenso international, überparteilich, autonom und dezentral organisiert.



Foto 49: Fridays for Future-Demonstration am Eichstätter Marktplatz am 20.9.2019 (Fridays for Future Eichstätt)

Seit unserer Gründung haben wir in Eichstätt beispielsweise ...

- ... regelmäßig lautstark für Klimaschutz protestiert.
- ... bei der studentischen Vollversammlung mit 300 Teilnehmenden Forderungen an die Universität und die Stadt Eichstätt verabschiedet.
- ... während der Klima- und Nachhaltigkeitswoche der KU im Rahmen einer Public Climate School auf die Dringlichkeit der Klimakrise und damit verbundenen Ursachen und Folgen aufmerksam gemacht.



Foto 50: Studentische Vollversammlung (Students for Future)

Was kommt als Nächstes?

Wir wollen den Austausch und die Vernetzung in Eichstätt zu klimarelevanten Themen durch das Schaffen eigener Angebote erweitern. Wir möchten uns stärker in klimarelevanten Entscheidungen der Kommunalpolitik engagieren.

Kontakt
 E-Mail students4futureku@gmx.de
 Homepage <https://studentsforfuture.info/ortsgruppe/>
 Facebook [#studentsforfutureeichstätt](#)
 Instagram [@studentsforfuture_ku](#)



Foto 51: Scientists for Future (C. König)



Umweltreferat des Studentischen Konvents

Auch 2019 trug das Umweltreferat als Arbeitskreis des Studentischen Konvents der KU durch unterschiedlichste Projekte zur Gestaltung eines umweltfreundlicheren und nachhaltigeren (Hochschul-)Alltags bei.

Das übliche Programm, wie Präsenz an Hochschulveranstaltungen, die Umwelt-Ringvorlesung (vgl. Kap. 6.4.2) oder die legendäre Kleidertauschparty, wurde um zwei Aktionen erweitert. So veranstalteten wir in der Nachhaltigkeitswoche zum ersten Mal einen großen Do-It-Yourself-Workshop, der reichlich Anklang fand (vgl. Kap. 6.4.6). Hier konnten Bienenwachstücher, Shampoo und Waschmittel selbst hergestellt werden. Außerdem organisierten wir Critical-Mass-Fahrraddemos, um uns für ein fahrradfreundliches Eichstätt einzusetzen. Natürlich waren wir auch bei mehreren Fridays-for-Future-Demonstrationen dabei!

Um über Nachhaltigkeit an der Hochschule zu diskutieren, vertrat ein Mitglied des Umweltreferats die Studierenden beim Zukunftsforum an der KU (vgl. Kap. 6.4.5).

Vernetzung spielt für uns eine große Rolle. Deshalb sind wir Teil des Netzwerks und in regelmäßigem Austausch mit anderen Studierenden-Initiativen. Außerdem halfen wir bei der Konzipierung und Einrichtung eines Green Office – Nachhaltigkeitsbüros der KU. Ende 2019 hat dieses Engagement Früchte getragen und im Herbst 2020 wird je ein Green Office in Eichstätt und Ingolstadt eröffnet (vgl. Kap. 1.7).

Wenn Du Lust hast, Dich aktiv für die Umwelt einzusetzen und Deine Projektideen realisieren möchtest, dann komm zu uns ins Umweltreferat! Schreib gerne eine E-Mail.



Kontakt
 E-Mail umweltreferat-ei@gmx.de
 Homepage <https://www.ku.de/konvent/ueberuns/arbeitskreise/umweltreferat>
 Facebook [umweltreferat eichstätt](#)



Fotos 54 und 55: Kleidertauschpartys im Laufe des Jahres (Umweltreferat)

Foto 52, oben: Das Umweltreferat auf der Klimademo (Umweltreferat)
 Foto 53, darunter: Vertretung des Umweltreferats bei der Diskussion am Zukunftsforum (B. Leitner)

6

Handlungsfeld Transfer

6.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Als engagierte und verantwortliche Universität arbeitet die KU gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft daran, innovative und zukunftsfähige Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu schaffen, unter anderem natürlich auch im Feld der nachhaltigen Entwicklung.

Viele Angehörige der Universität entwickeln neue Ideen und Ansätze zur Bewahrung der Schöpfung und zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft. Sie engagieren sich für gesellschaftliche Anliegen, indem sie aktiv den Austausch von Ideen, Wissen und Technologien gestalten und die Integration von Wissen in die Praxis fördern. Die Freiheit von Forschung und Lehre sowie das Engagement und die Verantwortung der Wissenschaften ergänzen und beleben sich hierbei wechselseitig.

Im Rahmen des Nachhaltigkeitstransfers verfolgt das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept 2020–2030 der KU folgende Ziele:

Transfer-Ziel 1:

Die KU hat sich aufgrund ihrer Kompetenz im Bereich nachhaltige Entwicklung als gefragter Partner für gesellschaftliche und wissenschaftliche Akteure außerhalb der Universität etabliert.

Transfer-Ziel 2:

Bei der Entwicklung der KU-Transferstrategie ist das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept berücksichtigt und verankert.

Transfer-Ziel 3:

Die KU hat ihre Transferaktivitäten kontinuierlich ausgebaut und bietet dadurch unterstützende Rahmenbedingungen für Initiativen und Projekte im Nachhaltigkeitsbereich innerhalb der Universität.

Aufgrund der Neuhinzunahme des Bereichs Transfer in die Handlungsfelder der Nachhaltigen KU wurden im Nachhaltigkeitsprogramm 2019/2020 noch keine Maßnahmen formuliert. Diese werden in den nächsten Jahren aber mit aufgenommen, um die Ziele des Nachhaltigkeitskonzeptes zu erreichen.

6.2 Transferprojekte

6.2.1 Transferprojekt „Mensch in Bewegung“ zur stärkeren Vernetzung der Universität mit der Region



„Mensch in Bewegung“ ist ein gemeinsames Projekt der KU und THI, das von 2018–2022 läuft und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ gefördert wird. Ziel ist es, den Wissensaustausch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in der Region 10 zu fördern und den Wissenstransfer an beiden Hochschulen systematisch zu erweitern.

UNSERE VIER THEMENFELDER



Innovative Mobilität



Digitale Transformation



Nachhaltige Entwicklung



Bürgerschaftliches Engagement

Fotos 55–58: Themencluster von Mensch in Bewegung (MIB, shutterstock)

Die zentralen Fragen des Projekts lauten:

- Welche neuen Ideen gibt es für die Mobilität?
- Wie kann sich die Region 10 nachhaltig entwickeln?
- Wie lässt sich die digitale Transformation in der Lebens- und Arbeitswelt gut gestalten?
- Und wie kann bürgerschaftliches Engagement bei den Herausforderungen unserer Zeit helfen?

Mit der Durchführung von Formaten, wie „Wissenschaft im Gespräch“ bringen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihr Forschungsprojekte einem interessierten Publikum näher und kommen darüber in einen Austausch. Bei einem „Kamingespräch“ mit der Präsidentin der KU stand 2019 die Anschlussfähigkeit des Transferprojekts an die KU und ihre Fakultäten im Vordergrund. Die Vernetzung in die Region erfolgte verstärkt zum Jahresschwerpunktthema „Nachhaltige Entwicklung“. So wurden als Vorbereitung auf das Zukunftsforum „Klima & Nachhaltigkeit“ (vgl. Kap. 6.4.5) Zukunftswerkstätten mit Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden zum Thema „Wie können wir unsere Region 10 nachhaltiger gestalten?“ durchgeführt. Eine Ausstellung zum Thema „Nachhaltige Ernährung“ wurde zunächst im KU.impact-Büro in Eichstätt gezeigt und wechselte danach zum Projektpartner ins Bürgerhaus der Stadt Ingolstadt. 2019 organisierten die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter außerdem die erste Eichstätter Engagementmesse sowie Netzwerktreffen mit externen Partnern zur Anbahnung von Transferprojekten. Für die kommenden Jahre steht die Erhöhung der Sichtbarkeit des Projekts im Fokus, die u. a. durch die Einrichtung eines digitalen Transfermagazins erzielt werden soll.

Text: KU.impact/Mensch in Bewegung

www.mensch-in-bewegung.info

Ein grüner Schatz am Campus



6.2.2 Kapuzinergarten Eden – Klimagarten Eichstätt

Der AK Kapuzinergarten Eden, das Urban Gardening-Projekt der KU, startet zusammen mit dem Verein für Nachhaltigkeit e. V. ein Klimaschutz-Mitmachprojekt im Herzen Eichstätts.



Projektmanagerin: *Hannah Lachmann*
 Laufzeit: *11. 2019 – 10. 2021*
 Finanzierung: *Gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages; all unsere Sponsoren finden sich unter: www.nachhaltigkeit-ev.de/klimagarten/partner*
 Projekttyp: *Praxisprojekt; Förderprogramm „Kurze Wege für den Klimaschutz“ im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative*
 Projektpartner: *Verein für Nachhaltigkeit e. V., Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, „Mensch in Bewegung“, Studentischer Konvent der Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Die Existenz des ehemaligen Kapuzinergartens lässt sich bis in das Jahr 1625 zurückverfolgen. Der Gemeinschaftsgarten „Kapuzinergarten Eden“, versteckt hinter der historischen Klostermauer, entstand 2010 im südlichen Teil des ehemaligen Klosters. Seit 2010 wird der Garten gemeinschaftlich, selbstverantwortlich und ökologisch von Studierenden der KU sowie Eichstätter Bürgerinnen und Bürgern bewirtschaftet.

Der Gemeinschaftsgarten mitten in Eichstätt ist ein offener Begegnungs- und Lernort – Ein Ort zum Wachsen, nicht nur für Gemüse!

Seit November 2019 bietet der universitätseigene Garten außerdem Raum für das Projekt „Kapuzinergarten Eden – Klimagarten Eichstätt“. Hier beschäftigen wir uns explizit mit ressourcenschonenden Alltagspraktiken und fördern neben Mitgestaltung und Teilhabe auch die Begegnung und Vernetzung zwischen verschiedenen Alters- und Bevölkerungsgruppen in Eichstätt und Umgebung. Das Projekt wird vom Verein für Nachhaltigkeit e. V. getragen und richtet sich dabei an alle Menschen, die Freude am Gärtnern haben und sich für Nachhaltigkeit und Klimaschutz interessieren.

Mehr als um eine messbare Einsparung von Treibhausgasen geht es um einen Bewusstseinswandel.

Ziel des „Kapuzinergarten Eden – Klimagarten Eichstätt“ ist die Auseinandersetzung mit und die Aneignung von sozial, ökologisch sowie ökonomisch nachhaltigen Lebensformen und Konsumweisen. Im



Rahmen zahlreicher Workshops und Aktionstage sowie innerhalb der offenen Gartentreffen erforschen wir gemeinsam, wie wir selbst einen Beitrag zu einer nachhaltigeren und klimagerechteren Welt leisten können. Wir laden dazu ein, eigene Konsumgewohnheiten zu hinterfragen, neu gewonnene Anregungen auszuprobieren und Erfahrungen mit anderen zu teilen. Einfache Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt, die zum Klimaschutz beitragen – und das nicht theoretisch, sondern ganz praktisch und greifbar.

Auch die Aktivitäten in der Lehre und Forschung der KU tragen dazu bei, Interessierte zu einem kritischen Denken über die Themen Ernährung, Konsum und Landwirtschaft anzuregen, z. B. in den beiden etablierten Lehrmodulen „Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Imkerei und Schulgarten“ aber auch in Projektseminaren. Neben der

KU stellen ebenso der Studentische Konvent sowie das Projekt „Mensch in Bewegung“ enge Kooperationspartner des Projektvorhabens „Kapuzinergarten Eden – Klimagarten Eichstätt“ dar.

Daneben danken wir herzlich all unseren Sponsoren und ideellen Partnern!

Text: H. Lachmann

Fotos 65–69, oben links beginnend: Sähen und Ernten im Kapuzinergarten, Haltbarmachung im Dörrapparat (H. Lachmann)



Fotos 59–61, oben links beginnend: Projektleiterin Hannah Lachmann (M. Herzberger) Eingang zum Kapuzinergarten (H. Lachmann) Der Kapuzinergarten von oben (H. Lachmann) Fotos 62–65, unten: Leben im Garten (H. Lachmann)



Kontakt & Adresse
 Adresse
 Kapuzinergarten Eden, Ostenstraße, 85072 Eichstätt
 E-Mail
kapuzinergarten@nachhaltigkeit-ev.de
 Homepage:
www.nachhaltigkeit-ev.de/klimagarten
 Facebook
 @klimagarteneichstaett
 Instagram
 @klimagarten_eichstaett

Grafik Schatzkiste: colourbox.de, verändert
Fotos: Gemüse und Pflanzen aus dem Kapuzinergarten (H. Lachmann)



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages





6.3 Nachhaltigkeitsnetzwerke

6.3.1 Internationale Partnerschaften und Netzwerke



KUganda – The Challenge of Education in Uganda



KUganda ist ein Bildungsprojekt der KU mit Schulen in Kampala/Uganda, welches das Ziel verfolgt, Lehramtsstudierende bereits während ihrer Ausbildung mit verschiedenen Bildungskontexten in Berührung zu bringen. Dadurch sollen einerseits der Blick für die globale Herausforderung von Bildungsgerechtigkeit geschärft und andererseits gemeinsames, kulturübergreifendes Lernen initiiert werden.

Darüber hinaus wird gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk die Bildungsradiostation "Radio Hope Kampala" aufgebaut, mit der auch jene Familien erreicht werden sollen, die fern von schulischer Anbindung des Lesens und Schreibens oft nicht mächtig sind. Die KU stärkt zudem ihre Aktivitäten in Afrika im Bereich von Forschungs- und Transferprojekten, welche durch eine Delegationsreise nach Uganda im Oktober 2018 initiiert wurden.

Als ein Ergebnis der Delegationsreise ergab sich für 2019 eine Kooperation mit der Uganda Martyrs Universität und dem ASA-Programm von Engagement Global.

ASA fördert internationale Lerngemeinschaften junger Menschen und verantwortliches gesellschaftliches Handeln für eine nachhaltige Entwicklung. Im April 2019 kamen so zwei Studierende aus Kampala und zwei deutsche Studentinnen nach Eichstätt, um im

Rahmen des halbjährigen Praktikums eine Untersuchung und einen Leitfaden für den Umgang mit Vertrauensbruch in der Verwaltung von Gemeingütern zu erstellen. Die Projektpartner waren Nature Uganda am Viktoriasee und die solidarische Landwirtschaft am Demeterhof Dollinger in Thalmässing.



Weitere internationale Kontakte der KU bestehen z. B. durch das Projekt „Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine große Transformation“ mit dem Vatikan und der Kommission der Bischofskonferenzen in der EU (COMECE) <https://laudato-si-transformation.de>.

Zudem pflegt die KU Kooperationen mit etwa 300 Partneruniversitäten weltweit (<https://www.ku.de/international>). Text: Peter Zanker, Ina Limmer

weitere Informationen finden Sie unter: www.kuganda.org

Fotos 70–77, rechts oben im Uhrzeigersinn: (alle Fotos: C. Klenk) 70: Teil der KU-Delegation mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulleitung der Makerere University 71: Flagge von Uganda (colourbox.de) 72: Unterricht an der Luigi Giussani High School 73: GEMS Cambridge International 74: Graduation Ceremony Luigi Giussani Institute of Higher Education 75: Schüler an der Luigi Giussani Primary School 76 und 77: St. James Primary School



6.3.2 Nationale und bayerische Netzwerke

Im Rahmen des von 2015–2019 laufenden UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist die KU durch Prof. Dr. Ingrid Hemmer in der Nationalen Plattform BNE im Fachforum Schule sowie im Partnernetzwerk Hochschule vertreten und war somit u. a. bei der Erstellung des Nationalen Aktionsplans BNE maßgeblich beteiligt (www.bne-portal.de/de/gremien-der-deutschen-umsetzung-1723.html).

2018 ist die KU als dritte offizielle Partnerhochschule in Deutschland dem Forschungsnetzwerk „Hoch^N: Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten“ beigetreten, bei dem sie bereits seit 2016 als Pilothochschule beteiligt war und ein Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat stellte (www.hoch-n.org). Darüber hinaus ist die KU Mitglied im Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa), das den gesamten deutschsprachigen Raum umfasst <https://netzwerk-lena.org/>. Seit April 2020 ist Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau Mitglied des Sprecherteams.

SINNsüdost

Das Studentische Initiativnetzwerk für Nachhaltigkeit in der Region Südost – in Bezug auf Deutschland – SINNsüdost wurde 2018 mit aktiver Gestaltung des studentischen Umweltreferates der KU (vgl. Kap. 5.2) gegründet. Aktuell sind fünf Initiativen aus Bayern und Innsbruck in SINNsüdost vertreten, die durch gegenseitige Unterstützung und Erfahrungsaustausch die regionale Zusammenarbeit fördern und Anreize für ehrenamtliches Engagement an Hochschulen schaffen wollen. SINNsüdost ist zudem durch die AG Studierende im Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (NHNB) und bei netzwerk n vertreten (<https://plattform-n.org/group/sinnsudost/microsite/>).

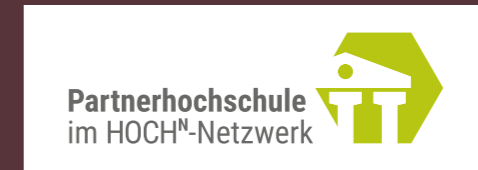


Abbildung 29: Werbeplakat von SINNsüdost (SINNsüdost)

Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (NHNB)

Das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern wurde 2012 von je einem Mitglied der KU und der Hochschule München initiiert. Seither ist Prof. Dr. Ingrid Hemmer von der KU in der kollegialen Leitung des Netzwerks. Das Ziel des Netzwerks ist es, bayerische Universitäten und Hochschulen im Bereich einer (B)NE besser miteinander zu vernetzen und engagierten Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulen und Universitäten in Bayern eine regionale Austauschplattform zu bieten. Zweimal jährlich finden Treffen mit unterschiedlichen Themenstellungen statt. Das 13. Netzwerktreffen im Juni 2019 war eine gemeinsame Veranstaltung des Netzwerks mit der Landes-ASTen-Konferenz Bayern und der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich und widmete sich dem Thema „Nachhaltige Hochschule – Studierende für einen ‚Klimawandel‘ an Hochschulen“.

Das 14. Netzwerktreffen fand im Januar 2020 an der KU in Eichstätt statt und widmete sich dem Rahmenthema „Bildung für nachhaltige Entwicklung an bayerischen Hochschulen – Wie kann die Implementierung gelingen?“ (<https://www.ku.de/news/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-kompetent-in-der-hochschullehre-vermitteln>). Seit 2019 haben zudem 25 Präsidentinnen und Präsidenten von bayerischen Hochschulen ein Memorandum of Understanding (MoU) zur Zusammenarbeit von Hochschulen im Rahmen des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern unterzeichnet. Die KU war bayernweit hierbei eine der ersten unterzeichnenden Hochschulen. Ziel des MoU ist es, die Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit an, mit und



durch bayerische(n) Hochschulen zu verbessern. Auf der Basis eines gemeinsamen Nachhaltigkeitsverständnisses bündeln die Akteure des Netzwerks ihre Kräfte, um Nachhaltigkeit gesamtinstitutionell

in den Handlungsfeldern Governance; Forschung; Lehre; Studium; Fort- und Weiterbildung; Campusmanagement; Studentisches Engagement und Initiativen; Transfer zu stärken (<https://www.nachhaltighochschule.de/>).

Text: Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Ina Limmer



6.3.3 Regionale Netzwerke

Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Eichstätt www.eichstaett.de/fairtrade



Als Fairtrade University (<https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/entwicklung#c15988>) steht die KU auch in engem Austausch mit der Steuerungsgruppe der Fairtrade Stadt Eichstätt und der Fairtrade School Maria-Ward-Realschule Eichstätt. Dies betrifft die Teilnahme an den regelmäßigen Steuerungsgruppentreffen sowie die Planung einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen.

Im Berichtsjahr 2019 fanden folgende größere Veranstaltungen statt: Der Auftritt des Hope Theatre Nairobi mit dem Stück „Menschenrechte und andere Kleinigkeiten – Die Gleichstellungsrevue“ im Mai 2019 brachte die vielen Ursachen von Ungleichbehandlung und Diskriminierung wie Behinderung, ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion, politische und weltanschauliche Überzeugung oder gar Geburt auf die Eichstätter Bühne (<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Lebensfreude-und-Ungerechtigkeit;art575,4178855>). Im September lud die Steuerungsgruppe gemeinsam zur längsten fairen Kaffeetafel der Welt, um auf die Dumpingpreise und die Ausbeutung auf dem Kaffeemarkt aufmerksam



Foto 78: Nachhaltige Kaffeetafel (D. Kusche)

zu machen (<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Kaffeelust-an-der-fairen-langen-Kaffeetafel;art575,4342932>). Im Oktober tauschten sich, auf Einladung der Steuerungsgruppe, Eichstätter Einzelhändler und Gastronomen über den fairen Handel aus (<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Dreiklang-von-fair-bio-und-regional;art575,4338540>).

fairEInt – Initiative nachhaltige Region Eichstätt www.fairEInt-eichstaett.de



Das seit 2019 offiziell gegründete Nachhaltigkeitsnetzwerk fairEInt, das von der Nachhaltigeren KU, KU.impact/Mensch in Bewegung und einigen Studierendeninitiativen der KU mitgegründet wurde, bot 2019 eine ganze Reihe an Veranstaltungen für die Eichstätter Bevölkerung an. Neben einer Vorstellung im Eichstätter Stadtrat befragte das Netzwerk die Eichstätter Bevölkerung nach ihren Ideen für eine nachhaltige Entwicklung Eichstätts. Mit diesen Ergebnissen fand schließlich im November ein Expertenabend mit etwa 40 Eichstätter Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Gesundheit, Mobilität und Stadtentwicklung, Landwirtschaft, Umweltschutz und Zivilgesellschaft statt. Diese diskutierten die von der Bevölkerung eingebrachten Ideen weiter, benannten Hürden, entwickelten aber auch Visionen und Wege. Das Finale dieses Dreiklangs bildete das große Oberbürgermeister-Hearing im Vorfeld der Kommunalwahlen im Februar 2020, bei dem die sechs Eichstätter Oberbürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten bei einer Podiumsdiskussion



Foto 79: Vertreterinnen und Vertreter von fairEInt nehmen den Transferpreis der KU entgegen (C. Klenk)



Foto 80: Expertentreffen (D. Kusche)



den über 200 Eichstätterinnen und Eichstättern ihre Wege in eine nachhaltige Zukunft Eichstätts präsentierten. Bereits im ersten Jahr als Nachhaltigkeitsnetzwerk wurde fairEInt von der KU am Dies Academicus im Dezember 2019 mit dem Transferpreis im Bereich Wissensmanagement ausgezeichnet (<https://www.ku.de/die-ku/profil/universitaetspreise/transferpreis>).

Foto 81: fairEInt am Marktplatz in Eichstätt (I. Limmer)



BNE-Schulnetzwerk

Aufbauend auf der Bildungskonferenz „Lernen im 21. Jahrhundert – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)“ im Jahr 2018 mit Margret Rasfeld (www.schule-im-aufbruch.de) wurde ein Jahr später erneut eine Fortbildung des BNE-Teams der KU um Prof. Dr. Ingrid Hemmer angeboten. Lehrkräfte und Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulformen und Fächer aus der Region, die das schulart übergreifende Bildungsziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des bayerischen LehrplanPLUS mit Leben füllen wollten, tauschten sich einen Tag lang über das Konzept einer BNE und Good-Practice-Beispiele aus ihren Schulen aus. Ziel war es, von den Erfahrungen der Anderen zu lernen bzw. sich inspirieren zu lassen.



Abbildung 30: Graphic record des Workshops BNE (www.Graphic-Recorder.eu)

Im November 2019 wurde im Rahmen des Zukunftsforums (vgl. Kap. 6.4.5) ein Workshop angeboten, bei dem die Lehrkräfte die Hürden bei der Umsetzung einer BNE in der Schule in den Fokus nahmen und gemeinsam Lösungsansätze entwickelten und diskutierten. Dieser Workshop bildete auch den Auftakt des Projektes „Ausarbeitung eines Handlungskonzeptes für die Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Region 10, das von IRMA – Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt e.V. (www.irma-ev.de) finanziert wird (<https://www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/forschung/hakofoe-bne>). Für 2020 ist eine weitere Belegung des BNE-Schulnetzwerkes geplant, indem Schulen in der Region 10 eine Beratung und Prozessbegleitung zur nachhaltigen Schulentwicklung mit der Professur „Geographiedidaktik und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und dem Netzwerk „Schule im Aufbruch Bayern“ beginnen.

<https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/handlungsfelder/handlungsfeld-transfer/schulnetzwerk-der-region>

Text: Ina Limmer

6.4 Veranstaltungen

6.4.1 Gerechtigkeit und Verantwortung in der globalen Gesellschaft

Symposium vom 28.4 bis 30.4.2019 an der Fakultät für Soziale Arbeit

Der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen durch Klimaschutz und Nachhaltigkeit als eine wesentliche Bedingung für Gerechtigkeit und Verantwortung in der globalen Gesellschaft war das Leitmotiv des Symposiums, das von Prof. Dr. Dr. Raúl Fornet-Betancourt und Prof. Dr. Renate Oxenkecht-Witzsch initiiert und in Kooperation mit dem ISIS e.V. (Institut für Interkulturelle und Internationale Sozialarbeit) und der Fakultät für Soziale Arbeit durchgeführt wurde. Dr. Ulrich Maidowski, Richter des Bundesverfassungsgerichts, stellte in seinem Vortrag „Klimawandel – Prüfstein für die Zukunftsfähigkeit des Grundgesetzes“ fest, dass das Grundgesetz eine Tendenz zur Gegenwart und zur Vernachlässigung der Zukunft habe. Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND, setzte auf die Rolle der Zivilgesellschaft zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Prof. Dr. Juan Antonio Senent de Frutos von der Universität Loyola Andalusien untersuchte aus rechtphilosophischer Sicht die Frage gemeinsamer Güter der Welt. Prof. Dr. Jesus Vicens von der Universität Barcelona zeigte den Zusammenhang von Gerechtigkeit und Klimawandel. Wie Gerechtigkeit und Verantwortung umgesetzt werden kann, berichtete Dr. Heike Wagner (Tagungshaus Weingarten) am Beispiel eines interkulturellen Jugenddialogs im Tiefland Boliviens. Prof. Dr. Tanja Kleibl, Hochschule Augsburg, berichtete über Projekte zur Unterstützung räumlicher Gerechtigkeit. Wissenschaftliche Bildung an den Hochschulen zu einer Aufklärung 2.0 forderte Prof. Dr. Ulrich Bartosch. Dr. Gerhard Rott, Referat Weltkirche der Diözese Eichstätt, verwies auf die vielfältigen Handlungsansätze der Kirchen zu Gerechtigkeit und Verantwortung in der globalen Gesellschaft. Den Gestaltungsauftrag des Rechts zu mehr Gerechtigkeit mahnte Prof. Renate Oxenkecht-Witzsch an.

Text: Prof. Dr. Renate Oxenkecht-Witzsch



Abbildung 30: Tagungsflyer (R. Oxenkecht-Witzsch)

<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/KU-Eichstaett-Ingolstadt-Unser-Lebensstil-toetet;art575,4166353>

Nachhaltig leben – Eine Utopie!?

6.4.2 Vortragsreihe des studentischen Umweltreferats im Sommersemester 2019

VORTRAGS REIHE

VORTRAGS REIHE

Nachhaltig leben – Eine Utopie!?

30. April 2019 - 19 Uhr
Nachhaltigkeit in der Textilindustrie – Ist ein Anfang gemacht?
Alexandra Ketzler - Textil Highway
International House

28. Mai 2019 - 19 Uhr
Unverpackt - Wie geht Müllreduzierung im täglichen Leben und welche Auswirkungen hat Plastik auf die Umwelt?
Nurlin Pur Ingolstadt
International House

25. Juni 2019 - 19 Uhr
Gemeinwohlökonomie - Das Leben als Experiment
Zukunftswerkstatt Schloss Tempelhof
International House

21. Mai 2019 - 19 Uhr
Nachhaltige Stadtentwicklung Klimaschutz und Nachhaltigkeitsmanagement im ländlichen Raum
Beispiel Pfaffenhofen - Dr. Peter Stapel
Am Anger 18

04. Juni 2019 - 19 Uhr
Grüne Startups aufbauen und erfolgreich im Markt etablieren
Degree - Fabian Frei
Am Anger 18

02. Juli 2019 - 19 Uhr
Foodsharing - Zu gut für die Tonne
Esther Zimmer und Hannah Lachmann
Am Anger 18



Abbildung 31: Plakat zur Umweltringvorlesung im Sommersemester 2019 (Umweltreferat)

Zur alljährlichen Vortragsreihe des Umweltreferats wurden 2019 Referentinnen und Referenten zum Thema „Nachhaltig leben – eine Utopie!“ eingeladen. Die Vorträge behandelten Möglichkeiten, ein nachhaltiges Leben umzusetzen. Unsere Gäste kamen aus den verschiedensten Branchen und Lebensbereichen. Den dynamischen Auftakt gestaltete Frau Ketzler vom Unternehmen Textil Highway zu „Nachhaltigkeit in der Textilindustrie“. Herr Dr. Stapel referierte sehr aufschlussreich über eine „Nachhaltige Stadtentwicklung im ländlichen Raum“ am Beispiel der Stadt Pfaffenhofen. Über Wege der Müllreduktion und Auswirkungen von Plastik auf die Umwelt hielt Herr Stapf vom Unverpackt-Laden nurlINPur aus Ingolstadt einen interessanten Vortrag. Am Beispiel des Modelabels Degree aus Augsburg veranschaulichte Fabian Frei lebendig den Aufbau und die erfolgreiche Etablierung „grüner“ Start-Ups am Markt. Zu Gemeinwohlökonomie und Leben in einem Ökodorf faszinierten Frau Urbain und Herr Selig vom Schloss Tempelhof das Publikum. Zum Abschluss der Vortragsreihe wurde von den Studentinnen Esther Schwab und Hannah Lachmann über das Konzept der KU-Studierendeninitiative Foodsharing sowie Lebensmittelverschwendung informiert. Das Umweltreferat bedankt sich herzlich bei allen Vortragenden, dem Publikum und den Verantwortlichen für die Räumlichkeiten und freut sich schon auf die nächste Vortragsreihe! Text: Michaela Spindler



"SUSTAINABILITY IN CHINA"

6.4.3 Vortragsreihe „Nachhaltigkeit in China“

Die interdisziplinäre, englischsprachige Vortragsreihe wird seit 2018 jährlich an der WFI School of Management, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der KU, in Ingolstadt angeboten. Durch Vorträge von Expertinnen und Experten aus China und Deutschland werden Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung und des Nachhaltigkeitsmanagements in China beleuchtet.

Nach der Verabschiedung der Nachhaltigkeitsziele der UN, den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) im Jahr 2015 entwickelte China detaillierte nationale Aktionspläne zu jedem der 17 SDGs. Als zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt spielt die Volksrepublik China eine entscheidende Rolle zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

Die interdisziplinäre Vortragsreihe „Nachhaltigkeit in China“ ermöglichte in diesem Jahr u. a. Einblicke in die Bereiche nachhaltiges Marketing, Unternehmenstransaktionen, nachhaltiges Landmanagement und die Rolle der Kultur für Unternehmensstrategien. Die wöchentlichen Vorträge sind eine Kooperationsveranstaltung des Competence Centre Sustainability in China (CCSC) und des AUDI Konfuzius Institutes. In diesem Jahr nahmen erstmals auch Studierende der TH Ingolstadt an der Veranstaltungsgreihe teil.

Das detaillierte Programm des Sommersemesters 2019 finden Sie in Tab.12.

Tabelle 12: Programm der Vortragsreihe

übersetzt aus: <https://www.ku.de/news/lecture-series-sustainability-in-china>

Datum	Referent/Referent	Thema
29.4.2019	Prof. Dr. Peter Augsdörfer (AUDI Konfuzius Institut) / Prof. Dr. André Habisch (WFI KU)	Eröffnungsvorträge
6.5.2019	Dr. Victoria-Sophie Osburg / Dr. Vignesh Yoganathan	Nachhaltiges Marketing: Neue Möglichkeiten des digitalen Zeitalters
13.5.2019	Xiang Zhou, Managing Director Qingdao DEXI Intelligent Equipment Co., Ltd.	Implementierung deutsch-chinesischer Mergers & Acquisitions (M&A): Anwendung nachhaltiger Unternehmensentwicklungsstrategien
20.5.2019	Prof. Dr. Martin Bader, THI	Politik des Technologietransfers in China: Strategische neue Wirtschaftszweige und deren Auswirkungen
27.5.2019	Prof. Dr. Bernd Cyffka, KU	Nachhaltiges Landmanagement entlang des Tarim Flusses, Xinjiang/ China
3.6.2019	Hannes Schlee, Managing Director China Centre Bavaria	Aufbau nachhaltiger Beziehungen zwischen Deutschland und China
17.6.2019	Prof. Dr. André Habisch, KU	Lebensweisheiten und Nachhaltigkeit in China
24.6.2019	Prof. Dr. Yu Ruide, KU	Nachhaltiges Ökosystemmanagement in der ariden Region Xinjiang im Nordwesten Chinas
1.7.2019	Prof. Dr. Ying Cheng, Chongqing University, China	Nachhaltige Entwicklung: Interpretationen und Verfahren in Chinesischen Unternehmen
8.7.2019	Feng Tao, Managing Director AHST Germany GmbH	SWOT-Analyse deutsch-chinesischer Handelskooperationen im "New Market"



Foto 62: Nachhaltigkeitsziele (A. Bremer)

6.4.4 Klimatag des Gabrieli-Gymnasiums Eichstätt am 8.7.2019



Abbildung 32: Poster des Klimatags (GG)

Das Gabrieli-Gymnasium (GG) Eichstätt reagierte mit dem Klimatag auf die Forderungen seiner Schülerinnen und Schüler, die sich bei Fridays for Future engagierten und das Thema Klimakrise auch verstärkt im Unterricht in den Fokus nehmen wollten.

16 externe Expertinnen und Experten aus Eichstätt und von der KU, die von einem engagierten Team aus Lehrkräften, der Schülermitverantwortung (SMV) sowie Schülerinnen und Schülern innerhalb kürzester Zeit akquiriert wurden, boten ein umfassendes Angebot. Während der Pause gab es einen Kleidertausch mit Wäschekörben voller Kleidung, die von den Schülerinnen und Schülern der 8c in den Vortagen gesammelt und nun auf elf Tischen auf dem Schulhof verteilt wurden. Alle die wollten, konnten sich kostenlos ein Paar Turnschuhe oder einen Markenpullover mitnehmen. Neben Müllsammelaktionen, Upcycling, nachhaltigen Stadtrundgängen, fairem Handel u. v. w. wurde auch eine nachhaltige Abschlussfahrt geplant.

Beteiligung der KU

Die KU wirkte mit verschiedenen Angeboten am Programm des Klimatages mit. Neben der Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt boten auch zwei Studentinnen des Master BNE (vgl. Kap. 3.2.1) einen Workshop in einer 9. Klasse zum Thema „Smartphones und Nachhaltigkeit – wie passt das zusammen?“ an. In einer Zukunftswerkstatt, die von Ann-Kathrin Bremer und Ina Limmer (Professur für Geographiedidaktik und Bildung für nachhaltige Entwicklung der KU) angeboten wurde, planten Schülerinnen und Schüler aus den Klassen acht bis elf ein nachhaltiges GG. Vorschläge waren unter anderem: automatische Wasserhähne mit Sensoren montieren, auf Ökostrom umsteigen, veganes und vegetarisches Essensangebot ausbauen, Blühflächen schaffen und Mülltrennung. Bevor konkrete Vorschläge entwickelt wurden, hörten die älteren Schülerinnen und Schüler einen Impulsvortrag zu den Ursachen und Folgen des Klimawandels von Prof. Dr.

Susanne Jochner-Oette (Professur für Physische Geographie, Landschaftsökologie und nachhaltige Ökosystementwicklung der KU). Zum Abschluss des Klimatages versammelte sich die gesamte Schulgemeinschaft in der Aula, um sich gegenseitig die Erlebnisse, Erkenntnisse und Ziele zu präsentieren. Hunderte Schülerinnen und Schüler verfolgten gespannt die kurzen Präsentationen und hatten schon viele weitere Ideen, wie sie sich im nächsten Schuljahr mit der Thematik Klimakrise und Nachhaltigkeit beschäftigen wollen. Text: Ina Limmer, Donaukurier (Natalie Hobelsberger)



Foto 83: Sammlung von Kritikpunkten (A. Bremer)



Abbildung 84: Forderungen der Schülerinnen und Schüler



Foto 85: Vortrag in der Aula (A. Bremer)

<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Nachhaltig-leben-In-die-Schule-fuers-Klima;art575,4246590>



6.4.5 Tage der Nachhaltigkeit und Zukunftsforum „Klima & Nachhaltigkeit“ veranstaltet von „Mensch in Bewegung“ im Themenjahr Nachhaltige Entwicklung

**Zukunftsforum
Klima & Nachhaltigkeit**

Mensch
in
Bewegung

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26 • Eichstätt

**9.11.19
13 Uhr**

Mit Gastredner Prof. Dr. Klaus Töpfer, Bundesumweltminister a.D.
mehr Informationen unter: www.mensch-in-bewegung.info



Fotos 86 und 87:
Begrüßung und Vor-
trag von Prof. Töpfer
in der Aula der KU

Klimaschutz, demokratische Beteiligung und Ideen für einen ressourcenschonenden Alltag: Diese und weitere Themen behandelten die „Tage der Nachhaltigkeit“, die vom 2.–9.11.2019 in der Region 10 stattfanden und im Zukunftsforum „Klima & Nachhaltigkeit“ am Campus der KU in Eichstätt gipfelten. Aus dem Clustermanagement Nachhaltige Entwicklung des Projekts „Mensch in Bewegung“ heraus wurde diese Veranstaltungsplattform entwickelt, zu der verschiedene Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Projekte aus Ingolstadt und den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen sowie Pfaffenhofen beitrugen: 34 Veranstalter boten insgesamt über 20 kostenlose Workshops, Vorträge, Filmvorführungen, Diskussionen, Ausstellungen und Führungen an.

Die Veranstaltungen richteten sich an alle Bürgerinnen und Bürger der Region, um sie zu informieren und Interesse für gemeinsames Engagement zu wecken. Im Zentrum standen der alltägliche Konsum- und Lebensstil sowie die Möglichkeiten, die die Region bietet. Koordiniert wurde das Programm vom Bürgerhaus der Stadt Ingolstadt, der Transition-Town-Initiative IngolSTADT im WANDEL sowie von dem gemeinsamen Projekt „Mensch in Bewegung“ der KU und der TH Ingolstadt. Unterstützung kam von der regionalen Nachhaltigkeits-Netzstelle „RENN.süd“ (<https://mensch-in-bewegung.info/event/tdn2019/>).



Foto 88: Nachhaltigkeitsspiel



Foto 91: Nachhaltigkeitsspiel



Foto 89, oben:
Prof. Dr. Klaus Töpfer
Foto 90, darunter:
SDG-Sitzhocker

alle Fotos von B. Leitner

Höhepunkt der Veranstaltungsreihe war das Zukunftsforum „Klima und Nachhaltigkeit“ am Samstag, den 9.11.2019 auf dem Campus der KU in Eichstätt. Über 300 Interessierte aus der Region verfolgten das Programm, um sich über die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu informieren und mitzudiskutieren. In seinem Impulsvortrag ließ der ehemalige Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer das Publikum an seiner Erfahrung teilhaben. Die aktuelle Debatte um mehr Klimaschutz setzte er in Bezug zu früheren Diskussionen um den Kernenergie-Ausstieg oder das Waldsterben. Bei diesen Themen hätten Proteste der Bevölkerung schließlich zu Lösungen geführt. Schon während des Vortrags hatte das Publikum Gelegenheit, mit dem Smartphone über die Online-Plattform „tweedback“ Fragen zu stellen. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik wurden einige dieser Fragen aufgegriffen.

Im Anschluss an diese Impulse bot der Nachmittag Gelegenheit, die Themen in Workshops noch weiter zu vertiefen: dieses Angebot nahmen rund 120 Interessierte wahr. In Diskussionswerkstätten wurde z. B. über Vor- und Nachteile von Zukunftsvisionen wie dem verstärkten Einsatz von digitalen Technologien im Gesundheitswesen (Smart Health) oder autonom fahrendem ÖPNV debattiert. Wie sich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne eines Whole-Institution-Approach für Unterricht, Schulkultur und -bewirtschaftung sowie Kooperationen umsetzen lässt, darüber tauschten sich Lehrkräfte aus (vgl. Kap. 6.3.3).



Foto 92: Diskussions-
runde

Außerdem erhielten die Gäste Anregungen aus der Forschung der KU: Im Foyer der Aula war eine Posterausstellung u. a. zu Gletscherschwund, Auenlandschaft, nachhaltigem Konsum und Vogelbeobachtung zu besichtigen. Dort stellten auch studentische Initiativen ihr Engagement vor. Über Herausforderungen in der Klimaforschung berichtete Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette in einem Impulsvortrag. In einer Abschlussrunde stellten die Workshopleiterinnen und -leiter die Ergebnisse aus ihren Gruppen vor. Dabei kamen die Bild-Protokolle zum Einsatz, die ein Team aus Graphic Recordern (protokollierenden Zeichnerinnen und Zeichnern) während des Tages erstellt hatte. Text: Katrin Poese (KU.impact/Mensch in Bewegung)

Mehr zum Zukunftsforum unter:
<https://mensch-in-bewegung.info/2019/11/11/ueber-300-gaeste-beim-zukunftsforum-an-der-ku/>



6.4.6 Klima- und Nachhaltigkeitswoche



Abbildung 33: Werbeplakat der Klimawoche



Foto 93: Fridays 4 Future-Demo am 29.11.2019

Die dritte Nachhaltigkeitswoche der KU vom 25.–29.11.2019 stand ganz im Zeichen der Klimakrise. Die engagierten Students for Future der KU planten eine Teilnahme an der bundesweiten Public Climate School. In diesem Kontext lag es für die weiteren studentischen Initiativen und das Nachhaltigkeitsteam nahe, beide Veranstaltungen zusammenzulegen und die Kräfte zu bündeln. Unter dem Motto „Klimakrise, Klimabewegung und nachhaltiges Leben“ gestalteten die Studierenden ein vielfältiges Programm, welches allen KU-Angehörigen, aber auch der interessierten Öffentlichkeit und Schulen offen stand.

Students For Future Public Climate School

41 Lehrveranstaltungen in der Public Climate School nahmen die Klimakrise sowie mögliche Lösungsansätze in den Fokus. Die Studierenden von Students for Future (S4F) hatten - mit Unterstützung der Hochschulleitung und der Scientist for Future Eichstätt & Ingolstadt – die Dozierenden dazu aufgefordert, in dieser Woche ihre Lehrveranstaltungen ganz der Klimakrise zu widmen. Diese und eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen waren nicht nur für Studierende, sondern für alle Interessierten geöffnet. Es wurden Themen, wie ethische und soziologische Perspektiven der Nachhaltigkeit, Medienberichterstattung über den Klimawandel, Ökonomie und Nachhaltigkeit, klimabedingte Veränderungen in den Alpen, interkultureller Austausch zur Klimafrage oder nachhaltige Ernährung angesprochen. Außerhalb der Lehrveranstaltungen wurden Workshops und Diskussionsforen angeboten. Den Abschluss der Klimawoche bildete die große Klimademo auf dem Eichstätter Marktplatz am 29.11.2019.



Foto 94: Unterstützung der Hochschulleitung für die Public Climate School (upd)



Nachhaltigkeitswoche

Ergänzend zum Programm der Klimawoche der S4F boten weitere studentische Initiativen Workshops, Informationsstände zum Thema Klima und Nachhaltigkeit sowie Verkaufsstände zu nachhaltigen Produkten an (z. B. von der Welt-Brücke Eichstätt). Dieses Rahmenprogramm sollte die Perspektive auf eine global nachhaltige Entwicklung weiten und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

STUDENTS FOR FUTURE EICHSTÄTT					KLIMA- UND NACHHALTIGKEITSWOCHE EICHSTÄTT 25.11.-29.11.2019				
MONTAG		DENSTAG		MITTWOCH		DONNERSTAG		FREITAG	
11:00-14:00 (für Die) Taper unter der Aida: Steine und Aktionen: universitärer Kontakt zu Nachhaltigkeit und Klima.		10:30-11:00, Stadthaus: Vortrag über CO2-Emissionen „Ankommen statt Inflation“ Prof. Dr. Grottel, Uni Göttingen		12:00-13:00, Mensa: 1000 Schritte für Kfz		12:00-13:00, Stadthaus: Die praktische Umsetzung der Energiewende Energiepassion Eichstätt		12:00-13:00, Brunnen am Marktplatz: Nachhaltiger Stadtbummel: Nachhaltige Eichstätt	
12:00-13:00, Stadthaus: Workshop: „Alles hat seinen Preis“ Maria Herrmann, 80		13:30, Stadthaus: Vorstellung des Überpacktätens Eichstätt		13:00-14:00, Stadthaus: Q&A mit Greenpeace: Plastikmüll Eichstätt		13:00-16:00, OIB 100: Gutes Leben, fairs Wirtschaft – ein ökonomisches Manifest Prof. Marenzeller		13:00-14:00, Stadthaus: Vortrag und Diskussion: Arbeitslos der G&S Bank und ihr Beitrag zum Klimawandel G&S Bank	
15:00-17:00, Stadthaus: Workshop: Klimabewegung und Gewerkschaften – Kämpfe verkörpern: G. Meisel, Agent Eichstätt, Pilschke		15:00-17:00, Aula: Wie geht es weiter mit der Klimabewegung? Offene Diskussion: StudentsForFuture Eichstätt		15:30-17:30, OIB 101: Vortrag und Diskussion: Gewerkschaften und ihre Rolle in der Klimabewegung: G&S Eichstätt		15:00-18:00, Stadthaus: Workshop: Öko-Konsum: Umweltschutz und gemeinsames Gärtnern: Garten: Gartenprojekte Eichstätt		12:45, Vor der Cafeteria: Treffpunkt, um gemeinsam zur Demo zu gehen	
18:00-20:00, Stadthaus: FridaysForFuture – Wie engagiert dich die junge Klimabewegung? Input und Erfahrungsaustausch: FFF-Eichstätt		18:00-20:00, Stadthaus: Kleideraustauschparty: (Wiederholung 15-17 Uhr) Umweltschutz		18:00-20:00, GSA 101: Vortrag und Diskussion: Nachhaltig leben – biologische Vielfalt erhalten: Lohmann-Brosch		16:00, Karaokegruppen: Vorstellung des „Klimaspaßes Eichstätt“ und gemeinsames Gärtnern: Gartenprojekte Eichstätt		13:15, Marktplatz: Globaler Klimastreik der FridaysForFuture Eichstätt!	
20:00, GSA 200: Vortrag: Klimaschutz – zu groß für die Demokratie? Franz Wenzel und Moritz Beckmann vom SDS		20:00, GSA 104: Der Kambacher Wald als Symbol der deutschen Klimabewegung: Julia Bensch, SDS		20:15, GSA 103: Film: „Bäume sterben“: Gärtnerei Kapellenhof		20:15, Klop Eichstätt: Film: „2040 – Wo stehen die Wälder“: ab 21:00, Theater: Open House mit Thema Klima: Kfz		15:30, Brunnen vor der Uni: Critical Mass (Fahrademos) Umweltschutz	

Beteiligte Initiativen an der Klima- und Nachhaltigkeitswoche:

- Students for Future Eichstätt
- Team der Nachhaltigeren KU
- Umweltreferat des studentischen Konvents
- Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt
- SDS – Die Linke Hochschulgruppe
- Studentischer Konvent der KU
- DenkNachhaltig! e.V.
- Das Bündnis für die KU (Juso Hochschulgruppe und Grüne Hochschulgruppe)
- Mensa der KU Eichstätt

Externe Kooperationspartner:

- Einzelne Mitwirkende des Netzwerks fairElnt, z. B. Eichstätt summt! (Johann Bauch), Welt-Brücke Eichstätt, Fridays for Future Eichstätt
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- GLS Bank Text: Cornelia Bittner, Ina Limmer



Abbildung 34: Programm der Klima- und Nachhaltigkeitswoche

Fotos 95, links und 96, rechts: Ideen für nachhaltiges Geschenke und Verpackungen (Umweltreferat)



<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Gruene-Tage-an-der-Hochschule;art575,4396549>



6.4.7 Vortragsreihe „Klimawandel und Gesellschaft“ im Rahmen des Geographischen Kolloquiums im WS 2019/2020



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Klimawandel und Gesellschaft

- 2019**
Donnerstag
21. Nov.
18:15 – 19:45 Uhr,
KGD/Aula
Prof. Dr. Stefan Rahmstorf
Universität Potsdam und Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
Menschheit in der Klimakrise
– die wichtigsten Daten und Fakten
- 2019**
Donnerstag
12. Dez.
18:15 – 19:45 Uhr,
INS 002
Prof. Dr. Henrike Rau
Ludwig-Maximilians-Universität München
Verantwortung und Wirksamkeit:
Gesellschaftliche Perspektiven
zum Klimaschutz
- 2020**
Donnerstag
23. Jan.
18:15 – 19:45 Uhr,
INS 002
Prof. Dr. Stephan Schuler
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Den Klimawandel verstehen lernen
– wie Alltagstheorien das Lernen prägen
und wie wir mit ihnen umgehen können

Die öffentlichen Vorträge finden im Rahmen des Geographischen Kolloquiums (mit Posterausstellung) statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Abbildung 35: Veranstaltungsposter (C. Pietsch)

Im Zuge des Geographischen Kolloquiums präsentierte das Fach Geographie außerdem Poster, auf welchen aktuelle Forschungsprojekte sowie lokale Zeitreihen zum Wetter, der Phänologie und dem Pollenflug vorgestellt wurden.

Text: Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette

<https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Jedes-Zehntelgrad-zaehlt;art575,4399896>

Die Auswirkungen der eigenen Lebensweise sowie allgemeine Aspekte zum Klimawandel wurden im Rahmen des Geographischen Kolloquiums mit drei spannenden Vorträgen beleuchtet.

Nachhaltigkeit im Denken verankern, bewusst leben und den Klimawandel verstehen – diese drei Hauptaspekte thematisierten die Referenten Dr. habil. Georg Feulner (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), Prof. Dr. Henrike Rau (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Prof. Dr. Stephan Schuler (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg).

An drei Abenden des Wintersemesters 2019/2020 konnten interessierte Bürgerinnen und Bürger, Studierende und Lehrende Vorträge zu den wesentlichen Daten und Fakten des Klimawandels, den gesellschaftlichen Perspektiven zum Klimaschutz und den Alltagstheorien, die diesbezüglich unser Lernen prägen, besuchen.

Bei den Vorträgen wurde deutlich, dass der Klimawandel mit der Lebensweise jedes Einzelnen zusammenhängt und man durch bewusstes Leben und durch nachhaltiges Handeln ein weiteres rapides Voranschreiten der Klimaerwärmung ausbremsen kann – aber auch dass politische Weichenstellungen unumgänglich sind.

Hintergrund farbiger Strichcode:
Globale, jährliche Durchschnittstemperaturen von 1850–2018 unter Heranziehung der Daten des UK Met Office (<https://showyourstripes.info>) (Stand: 2.10.2019)



6.4.8 Vortragsreihe „Urwälder Lateinamerikas“

Das ZILAS (Zentralinstitut für Lateinamerikastudien) blickt auf eine Ökologie in Flammen

Als der Entschluss gefasst wurde, die 12. Vortragsreihe im WiSe 2019/2020 des ZILAS den Urwaldgebieten Lateinamerikas zu widmen, war nicht absehbar, dass sich die Lage im Amazonasbecken durch die flächendeckenden Waldbrände so dramatisch zuspitzen würde. Die sieben Abendvorträge, die im Laufe des Semesters gehalten wurden, waren damit in einem Themenfeld angesiedelt, das im Sommer 2019 eine eher unrühmliche Aktualität erlangt hatte. Ökologische Fragestellungen waren durch die Wahl des Themas begünstigt, wenn nicht unabdingbar.

Vielschichtige Annäherungen

Da der 12. Vortragsreihe ein krisenhaftes Anthropozän als Stimmungsbild der Gegenwart vorangestellt wurde, erhielt die Urwalderforschung in den Vorträgen die gebotene historische Tiefe, aber auch eine sachliche Sensibilisierung für die ökologische Dringlichkeit einer Neubewertung der Urwälder als Lebensräume, Kontaktzonen und fragile Biotope. Jenseits der traditionell geisteswissenschaftlichen Ausrichtung der Vortragsreihe wurde der Gegenstand auch sehr anschaulich aus der Warte der Stoffkunde und Wissenschaftsgeschichte erschlossen. Der Vortrag des Chemikers und Philosophen Dr. Jens Soentgen, Leiter des Wissenschaftszentrum Umwelt in Augsburg, stand im Zeichen der Evolution der Gummiherstellung, wobei indigenes Wissen zur Kautschukgewinnung als umweltverträgliche Pionierleistung rehabilitiert wurde. Nicht minder interessant war auch der Vortrag des brasilianischen Historikers Dr. Eduardo Rely, der über die deutsche Kolonisierung mittlerweile inexistenter Waldgebiete an der brasilianischen Atlantikküste referierte.

Text: Andrea Käsbohrer (ZILAS)



Abbildung 36: Veranstaltungsplakat (ZILAS)

6.5 Nachhaltigkeitskommunikation

Kommunikation nach innen

Das Profilelement der Nachhaltigkeit wird aus verschiedenen Motivationen heraus auch nach innen und außen kommuniziert.

Es dient erstens grundsätzlich den Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Großen Transformation, zweitens ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Nachhaltigkeitsgesamt-konzept an der KU erfolgreich zu implementieren und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außendarstellung der KU bei.

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Anhang), deren Vertreterinnen und Vertreter das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche hereintragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z. B. dem Senat oder Hochschulrat, Fakultätsräten und nicht zuletzt über die Homepage und die Nachhaltigkeitsberichte. Zudem werden wichtige Neuerungen und Veranstaltungen auch via Rundmail der Hochschulleitung und in den Sozialen Medien verbreitet.

Seit dem Berichtsjahr 2012 erfolgt eine jährliche Nachhaltigkeitsberichtserstattung. Alle Berichte sind auf der Homepage unter <https://www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/nachhaltigkeitsbericht> einsehbar. Mit dieser umfangreichen und regelmäßigen Berichterstattung stellt die KU einen Leuchtturm in diesem Bereich im deutschsprachigen Raum dar.

Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden, sodass ein Großteil der Universitätsangehörigen um die Bemühungen weiß und sich je nach Interesse einbringen kann.

Im neuen Nachhaltigkeitsgesamt-konzept 2020–2030 wurden im Bereich Governance entsprechende Ziele formuliert und durch die Einrichtung eines Green Office – Nachhaltigkeitsbüros konnte ein weiterer wichtiger Schritt zur Wahrnehmung der Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU getan werden (www.ku.de/greenoffice).

Kommunikation nach außen

Sassen, R., Dienes, D. & Beth, C. (2014): Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen.

Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht (ZfU). 37. 258–277.

Azizi, L. & Sassen, R. (2018): Strategien und Prozesse der Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen in Deutschland.

Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht (ZfU). 41. 185–219.

Hier spielen natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage und der Nachhaltigkeitsbericht tragende Rollen. Auf der Grundlage einer Masterarbeit, in deren Rahmen 2017 Leitfadeninterviews sowie Analysen der Berichte von elf Hochschulen, darunter auch der KU, durchgeführt wurden, entstand eine Publikation, die verdeutlicht, dass die KU eine vorbildliche Rolle in der Nachhaltigkeitsberichterstattung einnimmt.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde auf mehreren Sitzungen der einzelnen Netzwerke (vgl. Kap. 6.3.2) vorgestellt und darüber hinaus durch folgende Vorträge seit 2015 öffentlich gemacht:

Die seit 2010 gehaltenen Vorträge, publizierten Beiträge und Verweise zu den Broschüren der Deutschen UNESCO-Kommission mit Bezug zur KU sind unter folgendem Link einsehbar:
www.ku.de/unileben/nachhaltige-ku/grundlagen/literatur

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in vier von der Deutschen UNESCO-Kommission seit 2012 herausgegebenen Broschüren vertreten.

Homepage www.ku.de/nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt. 2020 fand ein KU-weiter Relaunch der Homepage statt, bei dem auch die Nachhaltigkeitshomepage vom Nachhaltigkeitsteam sowie der Webmasterin Claudia Pietsch neu strukturiert wurde.

Die größte Neuerung stellt die einheitliche Kommunikation im Rahmen der sechs Handlungsfelder dar, wie sie auch das Nachhaltigkeitsgesamt-konzept 2020–2030 beschreibt. Die Homepage ist von der Eröffnungsseite der KU unter der Spalte „Die KU“ unter dem Stichwort „Profil“ oder über den Kurzlink (www.ku.de/nachhaltigkeit) erreichbar.

Die Nachhaltigkeitshomepage bietet sowohl KU-Angehörigen als auch externen Interessierten einen umfangreichen Überblick über die Grundlagen, Fortschritte und aktuellen Aktivitäten.

Im Seitenbereich **Team** werden der Lenkungs-kreis und die Mitglieder der Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit und fairer Handel“ vorgestellt.

Der Bereich **Entwicklung** zeigt die Schritte der KU hin zu einer nachhaltigeren Universität seit 1994 auf.



Abbildungen 37 und 38, oben, links und rechts: Startseite der Homepage und die Hauptnavigation der Homepage (KU, C. Pietsch)

Bei **Grundlagen** findet sich eine Sammlung der wichtigsten nationalen und internationalen Beschlüsse sowie Literatur- und Linktipps.

Die **Handlungsfelder** werden ausführlich einzeln dargestellt und aktuelle Aktivitäten und Fortschritte sind hier einzusehen.

Natürlich stehen auf der Homepage alle bisher erschienenen Nachhaltigkeitsberichte, -gesamt-konzepte und -programme zum Download bereit.

Publikationen zur Nachhaltigkeit an der KU:

- **Jacobi, N. (2020): Nachhaltigkeit – Von der Idee zum politischen Konzept.** Triolog. Wissenschaft-Wirtschaft-Gesellschaft in Ostbayern. 3. 16–18. (Interview mit Prof. Dr. Ingrid Hemmer)
- **Weinmann, L. (2019): Wie Unis ergrünen (oder auch nicht).** Süddeutsche Zeitung Nachhaltigkeit. Abrufbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/bildung/fridays-for-future-uni-nachhaltigkeit-1.4668494> (Interview mit Prof. Dr. Ingrid Hemmer)
- **Limmer, I. (2019): BNE studieren an einem nachhaltig(er)en Lernort - Studienangebote an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.** Zeitschrift KU ZLB/Zentrum für Lehrerbildung, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. (3) 53–58. Abrufbar unter: www.ku.de/zlb/zeitschrift
- **Hemmer, I. & Limmer, I. (2018): Kriterium 5: Verantwortung. Anwendung des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex – Ein Weg zur Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen.** BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCH³)“. 2. überarbeitete Version. 28–29. Abrufbar unter: <http://edoc.ku-eichstaett.de/24442/>
- **Schöps, A. & Hemmer, I. (2018): Participation of student authors in reports on sustainability.** International Journal of Sustainability in Higher Education 19(2), 249-265. Abrufbar unter: doi.org/10.1108/IJSHE-08-2016-0155.

Vorträge zur Nachhaltigkeit an der KU:

- **Visby, Gotland, Juni 2020, 5th World Symposium on Sustainable Development at Universities (WSSD-U – Februar 2020)** (Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau)
- **Dillingen, Februar 2020, EMAS-Zertifizierung** (Johannes Baumann)
- **Eichstätt, Januar 2020, Treffen des Netzwerkes Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern** (Dr. Isabell Lisberg-Haag, Mitglied des Hochschulrats)
- **Dillingen und diverse Orte, Januar 2019 bis Dezember 2019, Kurzvorstellung auf zahlreichen hochschuldidaktischen Fortbildungen, Lehrkräfte- und Schulleiterfortbildungen im Rahmen des Projektes FOLE-BNE** (Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Team)
- **Ingolstadt, April 2019, Rotary Club, Ingolstadt** (Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Ann-Kathrin Bremer)

Zusammenfassung & Ausblick

Das Jahr 2019, auf das sich dieser achte Nachhaltigkeitsbericht der KU Eichstätt-Ingolstadt bezieht, brachte eine Reihe erfreulicher und grundlegender Fortschritte, die im Folgenden zusammengefasst werden sollen. Zudem soll ein Ausblick auf die Entwicklungen im Jahr 2020 gegeben werden.

Im Handlungsfeld Governance ...

... kam es aufgrund der Pensionierung von Prof. Dr. Ingrid Hemmer zu einem **Wechsel der Verantwortlichkeiten** im Bereich der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Seit April 2020 hat diese Position ihre Professur-Nachfolgerin Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau inne. In der selben Zeit wechselte auch die Zuständigkeit innerhalb der Hochschulleitung vom Kanzler Thomas Kleinert zum Vizepräsidenten für Internationales und Profilentwicklung Prof. Dr. Klaus Stüwe. So soll die Querschnittsaufgabe einer nachhaltigen Hochschulentwicklung besser koordiniert werden und sich vom bisherigen Schwerpunkt des Campusmanagements auf einen Whole-Institution-Approach auch in personellen Zuständigkeiten zeigen. Im Februar 2019 erhielt die KU das Zertifikat **EMASplus** und verfolgt somit als erste Hochschule Deutschlands ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement. Im Sommer 2019 führte die KU als erste deutsche Hochschule eine **externe Evaluation** ihres Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes durch. Deren Ergebnisse wurden bei der Ausgestaltung des **Nachhaltigkeitskonzeptes 2020–2030** berücksichtigt. Das im Frühjahr 2020 verabschiedete neue Nachhaltigkeitskonzept zeichnet in sechs Handlungsfeldern einer nachhaltigen Hochschule die Ziele der KU vor, die bis 2030 erreicht werden sollen. Das neue **Leitbild** unterstützt diese Profilierung der KU als nachhaltige Universität zusätzlich. Mit der Einrichtung eines Green Office – Nachhaltigkeitsbüros an beiden Standorten der KU sowie der Etablierung von Arbeitskreisen zu den sechs Handlungsfeldern, die die Partizipationsmöglichkeiten aller KU-Angehörigen zu Themen der Nachhaltigkeit steigern sollen, stehen für 2020/2021 weitere wichtige Maßnahmen in der Institutionalisierung und Sichtbarmachung des Profilelementes der KU bereits zur Verfügung.

Im Handlungsfeld Forschung ...

... ist eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit durch zahlreiche Forschungsvorhaben – darunter auch begutachtete Drittmittelprojekte – in vielen Fächern der KU gegeben. Diese sind auf der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich nach Projekten, Akteurinnen und Akteuren sowie Schwerpunkten zusammengeführt. Erfreulich ist die steigende Anzahl an Forschungsbestrebungen in allen Fakultäten im Bereich der Nachhaltigkeit sowie die damit verbundene Anzahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Derzeit ist die KU bestrebt, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit noch deutlicher sichtbar zu machen und auszubauen. Ziel des Handlungsfelds Forschung ist es, die Aktivitäten noch stärker zu vernetzen und zu stärken. Dazu wird im Moment die Gründung eines Forschungslabors für nachhaltige Entwicklung und integrale Ökologie vorbereitet. Darüber hinaus wird die Erfassung der Nachhaltigkeitsforschung mittels zu entwickelnder Indikatoren sowie eine jährliche Aktualisierung der Forschungsaktivitäten an der KU angestrebt.

Im Handlungsfeld Lehre, Studium, Fort- und Weiterbildung ...

... ist es erfreulich zu sehen, dass das Angebot an Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung stetig zunimmt. Mit dem Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“, zwei neuen Masterstudiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug sowie einem Weiterbildungszertifikat wurden hier viele neue Angebote geschaffen. Ebenso nimmt das Angebot an Modulen mit Nachhaltigkeitsfokus im Studium.Pro stetig zu. Hier wollen wir weiter vorankommen, sodass im Idealfall alle KU-Angehörigen einmal mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung konfrontiert werden und eigene Handlungs- und Partizipationsmöglichkeiten erkennen.

Im Handlungsfeld Campusmanagement ...

... wurde mit der Zertifizierung EMASplus ein großer, wichtiger Schritt hin zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagement vollzogen. Die Ausweitung des Audits auf soziale und ökonomische Kriterien und auch die geforderte Erstellung von Entwicklungsindikatoren bringen wichtige neue Aspekte ein, die inzwischen weit über ein reines Campusmanagement hinausgehen und im Sinne eines Whole-Institution-Approaches alle Prozesse der KU umfassen.

Das neue Handlungsfeld Studentische Initiativen und Engagement ...

... zeigt nun in einem eigenen Bereich auf, wie relevant das Handeln der Studierenden ist, v. a. auch neben den formellen Lehr-Strukturen der Universität. Durch einen regelmäßigen Austausch über Themen der Nachhaltigkeit, Veranstaltungen, Demonstrationen und Workshops werden viele Studierende der KU erreicht. 2019 war das Jahr der Fridays for Future-Bewegung. Auch in Eichstätt und Ingolstadt waren die Schülerinnen und Schüler aktiv und erhielten tatkräftige Unterstützung von Studierenden der KU. Neben monatlichen Demonstrationen wurde im November eine Klima- und Nachhaltigkeitswoche durchgeführt, die im Rahmen einer Public Climate School das Thema Klimakrise auch in viele Lehrveranstaltungen der KU brachte. Auch hier gilt es in den kommenden Jahren das Engagement der Studierenden weiter zu stärken und anzuerkennen. Das Green Office – Nachhaltigkeitsbüro will hier einen relevanten Anlaufpunkt mit Unterstützungs- und Vernetzungswirkung bieten.

Im neuen Handlungsfeld Transfer ...

... stand beim Transferprojekt „Mensch in Bewegung“ das Thema Nachhaltigkeit 2019 im Fokus. Mit den Tagen der Nachhaltigkeit und dem großen Zukunftsforum wurde das Thema in die Region 10 getragen und der Austausch zwischen Universität, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gestärkt. Neben den Aktivitäten von „Mensch in Bewegung“ trugen auch weitere Projekte, Veranstaltungsreihen und Kooperationen zu einem Nachhaltigkeitstransfer bei. Diese Third Mission der KU soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden und einen engen Austausch in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken zur Nachhaltigkeit ermöglichen.

Wie auch die externe Evaluation im Jahr 2019 bestätigt hat, ist die KU gemeinsam mit einigen wenigen anderen Hochschulen in Deutschland Vorreiterin im Bereich Nachhaltigkeit an Hochschulen. Für die kommenden Jahre gilt es, bei diesem Bemühen um mehr Nachhaltigkeit im Hochschulsystem und einer Ermöglichung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für alle Studierenden weiter voranzukommen. Die selbstgesteckten Ziele des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes streben ein hohes Niveau an.

Vor diesem Hintergrund ist es natürlich sehr erfreulich zu sehen, dass sich das Engagement für eine nachhaltigere KU vergrößert. Denn eine nachhaltige Entwicklung kann nicht das Thema einiger weniger sein – ist es doch eine der größten Herausforderungen für die Menschheit im Ganzen für die kommenden Jahre, die wir nur gemeinsam gut gestalten können!

Anhang

Institutionalisierung

Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit und fairer Handel“ 2019/2020

Leitung

Thomas Kleinert, Kanzler (seit April 2020);
Prof. Dr. Klaus Stüwe, Vizepräsident für Internationales und Profilentwicklung)

Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Professur für Didaktik der Geographie (seit April 2020);
Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau, Professur für Geographiedidaktik und Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Ansprechpartnerinnen und -partner für die zentralen Handlungsfelder

Handlungsfeld Governance: <i>Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau</i>	Handlungsfeld Forschung: <i>Prof. Dr. Bernd Cyffka, (seit April 2020); Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau</i>	Handlungsfeld Lehre: <i>Ina Limmer</i>	Handlungsfeld Campusmanagement: <i>Johannes Baumann</i>	Handlungsfeld Studentisches Engagement: <i>Green Office – Nachhaltigkeitsbüro</i>	Handlungsfeld Transfer: <i>Franziska Hoffstaedter</i>
---	---	---	--	--	--

Vertreterinnen und Vertreter aus den Fakultäten und zentralen Einrichtungen

Theologische Fakultät	Prof. Dr. Alexis Fritz, Lehrstuhl für Moraltheologie (seit Oktober 2019); Prof. Dr. Burkard Zapf, Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaft)
Philosophisch-Pädagogische Fakultät	Prof. Dr. Rainer Wenrich, Professur für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Ina Brendel-Perpina, Lehrstuhlvertreterin Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Robert Schmidt, Professur für Prozessorientierte Soziologie
Mathematisch-Geographische Fakultät	Prof. Dr. Hans-Martin Zademach, Professur für Wirtschaftsgeographie

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. André Habisch, Professur für Christliche Sozialethik und Gesellschaftspolitik; Prof. Dr. Thomas Setzer, Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik
Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit	Dr. Simone Birkel, Jugend- und Schulpastoral Prof. Dr. Uto Meier, Professur für Religionspädagogik
Fakultät für Soziale Arbeit	Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Professur für Pädagogik; Christian Meier, Projektreferent Laudato Si' (seit April 2020); Christian Beck, Professur für Pädagogik)
Stabsabteilung Kommunikation und Marketing	Dr. Christian Klenk, Leiter der Stabsabteilung; Constantin Schulte-Strathaus, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stabsabteilung Bildungsinnovation und Wissenstransfer	Thomas Schwab, Clustermanager Nachhaltige Entwicklung bei „Mensch in Bewegung“ (seit Oktober 2020); Franziska Hoffstaedter, Clustermanagerin Nachhaltige Entwicklung)
Zentrum für Flucht und Migration ZFM	Simone Leneis, Netzwerkarbeit, Schnittstellentätigkeit mit kirchlichen Institutionen; Christine Heimerer, (DaF/DiDaZ und Pro.Gesellschaft, Projekte im Bereich Bildung & Coaching)
Zentrum für Forschungsförderung ZFF	Daniel Romić, Referent für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (seit Juli 2020); Dr. Bernhard Lucke, Referent für Forschung)
Zentrum für Lehrerbildung ZLB	Prof. Dr. Rainer Wenrich, Leiter des Zentrums
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien ZILAS	Andrea Käsbohrer, wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit April 2020); Rosa Philipp, Koordination des Studiengangs BA Lateinamerikastudien und Öffentlichkeitsarbeit)
International Office	Jessica Hofmacher-Matschulla, Koordination internationale Austauschstudierende, KU Summer School; Theresa, Bittschi, Website, Soziale Medien
Bibliothek	Hans-Martin Pfrang, Abteilung Bestandsentwicklung (seit Juli 2020); Magdalena Hager, Bestandsentwicklung, Team Zeitschriften-/Einbandstelle, Wareneingang)
Rechenzentrum	Dr. Nils Blümer Rechenzentrum Eichstätt; Bernhard Brandel, Rechenzentrum Ingolstadt
Verwaltung Personalangelegenheiten	Christine Feierle, Dienst- und Fortbildungsreisen; Dr. Jennifer Dobschenski, Personalentwicklung und Weiterbildung
Verwaltung Finanzen und Haushalt	Eduard Breitenhuber, Leiter der Abteilung; Bernhard Semmler, Leiter Referat Einkauf und Vergaben
Verwaltung Facility Management	Alexander Würth, Leiter Facility Management; Albert Pfaller, Leiter Fachbereich Technischer Dienst; Stefan Wenzel, Leiter Technisches Gebäudemanagement; Susanne Netter, Koordinatorin Gesundheitsmanagement
Verwaltung Studienorganisation	Michael Schieder, Qualitätsmanagement in Studium und Lehre
Mitarbeitendenvertretung	Barbara Böhm, Mitarbeitendenvertretung; Ina Limmer, kommissarische Vertretung Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitenden
Layout Nachhaltigkeitshomepage und Nachhaltigkeitsbericht	Claudia Pietsch, Kartographie und Graphic Design
Studierende	DenkNachhaltig! e. V.; Umweltreferat; Students for Future



Gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, Innenteil auf 100 % Recyclingpapier (mit Blauer Engel), Einband Graspapier CreaUC

■ Impressum

Herausgeberin

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt
Tel.: +49 (0)8421 93-0
www.ku.de

Redaktion

Prof. Dr. Anne-Kathrin Lindau,
Ina Limmer
Johannes Baumann

Layout

Claudia Pietsch

Auflage

500 Exemplare

Stand

November 2020

Titelbild: Sommerresidenz (KU.media)



Foto und Buchstaben: C. Pietsch

Die Handlungsfelder für eine nachhaltigere KU

ausgewählte Highlights als Beispiele



Handlungsfeld Governance

strukturelle Verankerung

- Nachhaltigkeitsgesamtkonzept seit 2010, Entwicklungsziele bis 2030 formuliert
- ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement (nach EMASplus seit 2019, seit 2015 nach EMAS)
- Green Office – Nachhaltigkeitsbüro in Eichstätt und Ingolstadt seit 2020
- jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung seit 2012
- Übertragung personeller Verantwortlichkeiten

Handlungsfeld Forschung

Nachhaltigkeitsforschung und Forschung für eine nachhaltige Entwicklung als zunehmend wichtiges Forschungsfeld

- Themen: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Klimafolgenforschung, Nachhaltiges Wirtschaften, Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, Nachhaltiges Wassermanagement u. v. m.
- Sichtbarmachung und Dokumentation von Akteurinnen/Akteuren und deren Forschungsaktivitäten
- Nachhaltigkeitsspezifische Tagungen, z. B. Zukunftsforum Klima und Nachhaltigkeit 2019, Zukunftsfähige Landwirtschaft 2018

Handlungsfeld Lehre, Fort- und Weiterbildung

- Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Masterstudiengänge: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung
- Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ und Module im Studium.Pro
- Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten

Handlungsfeld Campusmanagement

- nach EMASplus, ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagement, das neben ökologischen Aspekten auch wirtschaftsethische Werte und unternehmerische Verantwortung mit einbezieht
- jährliches Nachhaltigkeitsprogramm mit Maßnahmen zur Erreichung der Ziele des Nachhaltigkeitsgesamt-konzeptes

Handlungsfeld Studentisches Engagement und Initiativen

- Engagement studentischer Initiativen, z. B. Umweltreferat, DenkNachhaltig, Students for Future, Kapuzinergarten Eden
- Mitarbeit und -bestimmung; Unterstützung von Studierenden im Green Office – Nachhaltigkeitsbüro der KU

Handlungsfeld Transfer

- KU als engagierte Hochschule in der Gesellschaft
- Cluster „Nachhaltige Entwicklung“ in der Innovationsallianz „Mensch in Bewegung“
- Netzwerkarbeit (Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, INzukunft – Nachhaltigkeitsnetzwerk Ingolstadt, fairEInt – Initiative nachhaltige Region Eichstätt)
- Service Learning, Bildung durch Verantwortung